



*90 Jahre Betrieb*

*40 jähre Volkseigentum*

VEB ROHRLEITUNGSBAU ASCHERSLEBEN  
Betrieb des VEB Kombinat Kraftwerksanlagenbau

„Sorgen wir alle  
in verantwortungsbewußter,  
loyaler und freundschaftlicher  
Zusammenarbeit dafür, daß wir  
uns der Größe der gesellschaft-  
lichen Aufgaben gewachsen  
zeigen und daß wir dereinst  
vor dem Urteil der Geschichte  
bestehen können.“

Wilhelm Pieck

## Liebe Genossen und Kollegen!

Die vorliegende Chronik des VEB Rohrleitungsbau Aschersleben zum 40. Jahrestag der Gründung des „Volkseigenen Betriebes“ stellt eine Wertung eines zurückliegenden Arbeitslebens und Kampfes vieler Werktätigen und Genossen des Betriebes dar.

Viele von ihnen sind nicht mehr berufstätig oder gar nicht mehr unter uns. Dafür liegt heute das Geschick des Betriebes in den Händen vieler junger Menschen, die zur Entstehungszeit des Betriebes noch nicht geboren waren oder nach den Wirren des Krieges als »Meister von Morgen“ gerade die Schulbank drückten. Für sie ist es schon wichtig nachzulesen, wie sich mit der Industrialisierung der Beruf des Rohrleitungsbauers entwickelt hat.

Dennoch ist klar, daß in einer Chronik neben der Geschichte der Entwicklung des Betriebes und dem Wachsen seiner Bedeutung in erster Linie die Einflußnahme der Werktätigen auf diese Entwicklung nach 1945 das Wichtigste ist. Dies um so mehr, da nun bereits zwei Generationen mit ihrer Arbeit, ihrem Fleiß die Entwicklung, also die neue Geschichte, geschrieben haben.

Die Arbeit solcher Werktätiger wie R i e c h e l , K o n z a c k , Dunkelberg usw. trugen dazu bei, daß mit der Stunde „Null“ auch wirklich ein neuer Anfang begann und sich sozialistische Produktionsverhältnisse entwickeln konnten. Sie waren nicht nur gute Handwerker, sondern auch von dem Geist des neuen Menschen geprägt, der für den Aufbau einer neuen Ordnung gebraucht wurde.

So ist die Entwicklung des Betriebes und seiner Belegschaft typisch für viele volkseigene Betriebe in unserer Republik. Sie ist ein Zeugnis für eine erfolgreiche Mobilisierung aller Kräfte zur Verwirklichung des gesellschaftlichen und wissen-

schaftlich-technischen Fortschritts unter der Führung seiner Betriebsparteiorganisation. Sie hat viele Genossen und Persönlichkeiten hervorgebracht, die — den veränderten Anforderungen der Volkswirtschaft entsprechend - die wichtigsten Schritte zuerst gingen, um zeitliche Schwierigkeiten aus dem Wege zu räumen.

Zahlreiche Wettbewerbsbanner, Auszeichnungen und persönliche Ehrungen kennzeichnen diesen erfolgreichen Weg des nun 40jährigen Rohrleitungsbaues.

Für die erreichten Erfolge beim Aufbau in der Entwicklung des Betriebes gebührt allen Kollektiven Dank. Besonders freut es, daß auch die Jugend in jeder Etappe der Entwicklung zum gesellschaftlichen Fortschritt beitrug. Deshalb wünschen wir insbesondere, daß die jungen Genossen und Rohrleitungsbauer den Stolz auf dieses Erbe bewahren, Wissen und Fähigkeiten zur Erhaltung der Tradition erwerben, um jederzeit einen eigenen Beitrag zur Meisterung unserer Zukunft leisten zu können.

Die Chronik wurde im Auftrage der Betriebsparteiorganisation vom Genossen Horst Happach, auf der Grundlage einer Vielzahl von Zuarbeiten, Erlebnisberichten, Hinweisen, Beiträgen und Bildmaterialien unserer Genossen und Werktätigen sowie ehemaliger Betriebsangehöriger erarbeitet.

Dafür gebührt ihm Dank und Anerkennung, allen Beteiligten sprechen wir unseren Dank aus.

Für die in der Chronik dargestellten Leistungen möchten wir nochmals allen Werktätigen des Betriebes für die in den letzten 40 Jahren erreichten Ergebnisse den herzlichsten Dank aussprechen und für die Lösung der künftigen Aufgaben Gesundheit und Schaffenskraft wünschen.

Hans-Jörg Kampe  
BPO-Sekretär

Günter Hein  
Betriebsdirektor

# Entwicklung des Betriebes 1898 - 1945 vom Handwerksmeister bis zum Industriebetrieb unter handwerklichen Arbeitsbedingungen

Um die Jahrhundertwende trat in allen großen kapitalistischen Ländern der Welt und so auch in Deutschland der Kapitalismus in ein neues Stadium seiner Entwicklung — den Imperialismus — ein. Im Rahmen des Konkurrenzkampfes entstanden industrielle Großbetriebe, aber auch viele neue Gewerbe- und Kleinbetriebe wurden gegründet.

Wenn unser Betrieb geschichtlich betrachtet werden soll, so darf man auch Ort und Zeit nicht vergessen.

Die Entdeckung der Braunkohlenlager an der Staßfurter Höhe bzw. Wilslebener Straße sowie die Entwicklung des Kalibergbaues wirkten sich für das Wirtschaftsleben unserer Stadt günstig aus. Sie haben nicht wenig zur Industrialisierung der Stadt Aschersleben beigetragen. War doch Aschersleben bis Anfang des 19. Jahrhunderts als Agrar- und Handwerkerstadt über seine Grenzen hinaus bekannt. Selbst die Bevölkerungszahlen zeigen dem Betrachter die Entwicklung mehr und mehr zur Industriestadt:

z. B. 1820 - 8521 Einwohner  
1875- 17391 Einwohner  
1895 -24373 Einwohner

Es sei weiter auch an die großen Werke der Schwerindustrie Billeter & Klunz, der heutige VEB Wema, sowie die Ascherslebener Maschinen-AG (AMA), später Wolf, Magdeburg oder die Tiefbohr-AG Lämp erinnert. Auch dürften die Metallgießerei Wetzels, der heutige VEB Förderausrüstungen, sowie die Papierindustrie H. C. Besthorn, der heutige VEB Optima, besondere Beachtung finden, Tuchmacherhandwerk sowie Samenzüchterei sind nicht zu vergessen.

Die oben genannten und andere Betriebe sind aber alle aus kleinen Handwerksbetrieben hervorgegangen.

Die Industrialisierung und gewerbliche Entwicklung wirkte auch gesellschaftlich, d. h. positiv auf ein zahlenmäßiges Ansteigen der Sozialdemokraten in der Stadt. Dem erstmalig gewählten Vertreter der Sozialdemokraten für den Reichstag wurde jedoch sein Amt durch die damalige Justiz abgesprochen.

Ein Streik der Ofen- und Hofarbeiter auf der hiesigen Gasanstalt im November 1898 wurde energisch niedergeschlagen, so heißt es in der Tagespresse: „Die Streikenden wurden entlassen“.

Durch diese und ähnliche Beispiele, so läßt der bürgerliche Geschichtsschreiber wissen, konnten die Spitzen der Stadt Aschersleben wieder als liberal gesinnt gelten. In dieser Zeit, welche hier nur angedeutet werden kann, finden wir auch die Geburtsurkunde unseres Betriebes. In der damaligen Ortspresse „Anzeiger“ vom 3. November 1898 heißt es:

„Am Dienstag, den 1. November 1898, eröffne ich hier selbst Hinter dem Turm Nr. 7 im Hause des Tischlermeisters Herrn Großmann eine Kupferschmiederei. Ich halte mich zur Ausführung aller in mein Fach schlagenden Arbeiten hiermit empfohlen und sichere sorgfältige und preiswerthe Ausführung zu.“

Den geehrten Herren Gastwirten und Restaurateuren empfehle ich mich speziell zur Anfertigung und Reparatur von Bierdruck-Apparaten.

Durch langjährige Erfahrung in diesem Spezial-Fach kann ich eine saubere und genaue Ausführung der mir übertragenen Aufträge verbürgen.

Hochachtungsvoll  
Robert Thieme  
Kupferschmiedemeister“

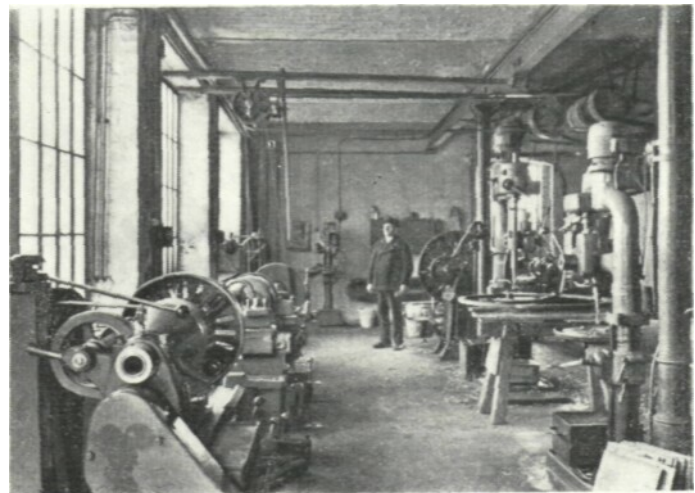
Dieser Handwerksbetrieb fertigte Gebrauchsartikel für Wirtschaft und Haushalte, aber später auch schon vereinzelt Rohrleitungs- und Heizungsanlagen sowie sanitäre Anlagen bzw. Teile.

Die Entwicklung des Unternehmens bewegte sich vorerst über Jahre hinweg auf der Ebene eines kleinen Handwerksbetriebes. Dies ist u. a. auch an der Vergabe der Aufträge für den Bau des Krankenhauses an der Eislebener Straße zu erkennen. Es wurde in den Jahren 1911 bis 1912 erbaut, überwiegend finden wir in den Unterlagen für den Bau und die Einrichtung dieses Objektes als Auftragnehmer Ascherslebener Firmen. Die Zentralheizungs-, Warmwasser- und Dampfaufbereitungsanlagen mußten dagegen einer Dresdener Firma übergeben werden.

In der Zwischenzeit übersiedelte der Betrieb zum Liebenwahnischen Plan.

1916 übernahm der Sohn Carl Thieme den kleinen handwerklichen Betrieb vom Vater. Seine Erfahrungen aus Monteur- und Montageleiterzeiten in Großwerken bzw. Spezialfirmen unter Nutzung autogener Schweißtechnik waren Grundlage einer schnellen Aufwärtsentwicklung des Unternehmens auch über die Grenzen des Territoriums hinaus. Die Einführung neuer Technik nach dem damaligen Stand ermöglichte den Einstieg in das Rüstungsgeschäft. Industrielle Aufträge für die Rüstungsindustrie des 1. Weltkrieges lassen einen spontanen Aufstieg erkennen. Die Verbindungen aus diesen Zulieferungen sowie die persönlichen Kontakte mit dem Direktorium der Kaliwerke Aschersleben waren Garant einer soliden Auftragslage nach 1919.

Die vorhandenen Betriebsräume wurden zu klein, übrigens war eine Verlagerung vom Liebenwahnischen Plan zur Hein-



Mechanische Werkstatt 1935 - 36  
Halle 1 Werk I  
(siehe auch Anlage)

richstraße vorangegangen. Hier wurde in den Jahren 1926/1927 eine geräumige Montagehalle gebaut. Es handelt sich um die Halle 1 im Werk I, in welcher 1986 die «-Produktion (austenitische Stähle) aufgenommen wurde. Eine Plasmaanlage sowie Formbrennschneidemaschinen zeugen heute u. a. vom wissenschaftlich-technischen Fortschritt und sichern qualitätsgerechten thermischen Zuschnitt für Elemente von Kernkraftwerksanlagen unserer Republik.

Aber zurück in die damaligen Krisenjahre.

In dieser Zeit wurden  
ca. 200 Arbeitskräfte beschäftigt,  
davon ca. 130 Arbeitskräfte auf Baustellenmontage.

Industrie, Behörden und Schulen im In- und Ausland wurden mit Heizungs-, Rohrleitungs- und Sanitäreanlagen jeder Art eingerichtet bzw. beliefert (bezogen bis 1945).

Zum Beispiel:

1. **Werkstattfertigung** u.a. für:
  - Braunkohlengrube „Georg“ Königsau
  - Braunkohlengrube „Concordia“ Nachterstedt
  - Mansfeld-AG Bergbau und Hütten
  - Hannoversche Kaliwerke bei Peine
  - Firma Lautenschläger GmbH Plötzensee
  - Zuckerfabrik Söst/Westfalen
  - Betriebe zur Herstellung synthetischer Treibstoffe: Blechhammer, Bohlen, Brix, Stettin
  - Junkers Flugzeugwerke Aschersleben

2. **Montagearbeiten** u.a. für:
  - Riebeckische Montanwerke-AG Halle
  - Braunkohlengrube „Georg“ Königsau
  - Braunkohlengrube „Concordia“ Nachterstedt
  - Mansfeld-AG Bergbau und Hütten
  - Sauerbray-AG Staßfurt
  - Solvay-Werke-AG Bernburg
  - Großreparatur der Schleusenammer in Lingen a. d. Ems (spezielle Kupferarbeiten)
  - später auch Betriebe zur Herstellung synthetischer Treibstoffe: Blechhammer, Bohlen, Brix, Stettin

Die damaligen Arbeitsbedingungen sind aus nachstehenden Bildern ersichtlich und sprechen für sich:

Wenn in den 20er Jahren eine gewisse Stagnation der Entwicklung ersichtlich war, so kam es ab 1933 auch für Carl Thieme zu einem spontanen Aufstieg. Man spricht in den Betriebsannalen „von einer direkten Umwälzung durch Mo-

numentalbauten und Industriegroßwerke“, gemeint sind hier aber die Rüstungsbauten.

Folgende Arbeiten einschließlich Projektierung wurden nunmehr gesichert bzw. ausgeführt:

Heizungen :

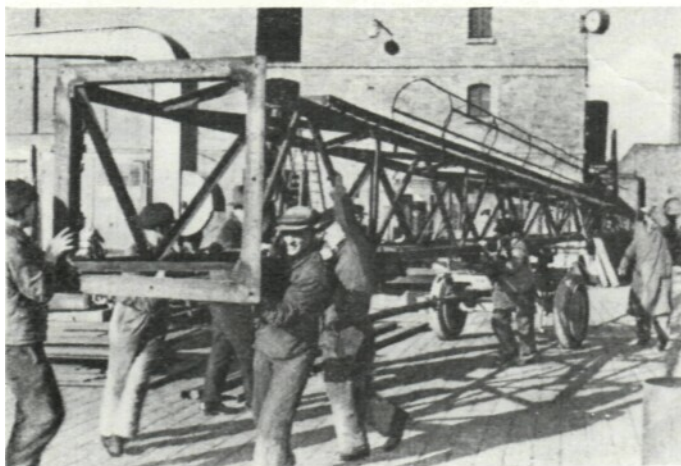
Warmwasser-, Pumpenwarmwasser-, Niederdruckdampf- und Fernheizungen, Warmwasseraufbereitungen, gesundheitstechnische Einrichtungen, Lüftungs- und Klimaanlage, Abwärmeverwertungsanlagen sowie spezielle Großanlagen für Staats- und Behördenbauten.



Transport um 1900



Transport um 1930



Arbeitsbedingungen vor 50 Jahren



Brennschneiden von Rohrelementen von Hand - unproduktiv, schlechte Qualität

## Rohrleitungen

aller Art für Hoch-, Mittel- und Niederdruck, insbesondere Dampf-, Gas-, Wasser- und Säureleitungen, Kohle- und Zinkstaubanlagen, Benzin- und Ölleitungen, eigene Rohrfertigung, diverse autogene Metallbearbeitung.

Es würde zu weit führen, alle Spezialerzeugnisse aufzuführen. Ob Sterilisationsapparate, Kupferboiler bis zu 3000 Liter, Rohrschlangen, Ausdehnungsgefäße, Formstücke aus Kupfer, stets findet man in Unterlagen bzw. Erinnerungen an heute bewährte Kollegen wie

Karl Hille,	Karl Dunkelberg,
Hubert Fehr.	Heinz Klare,
Hans Meier,	Otto Wilke,
Richard Baumann,	Gustav Sander u.a.

Bei der Fertigung aus Schmiedeeisen und Stahl in einem breiten Sortiment findet man die Namen der Kollegen Otto Wiesner, Willi Roßberg, Albert Herbst. Hermann Stelzer, Paul Heidrich, Richard Böber u. a.

Aus dem Produktionssortiment erkennt man unschwer die Bedarfsträger. Diese Entwicklung, vor allem durch die Rüstung im „Tausendjährigen Reich“, soll z. B. für das Jahr 1940 durch einige Fakten bewiesen werden:

- mehrere Millionen Umsatz im Jahr
- ca. 5 000 t Material verarbeitet
- 60 Großbaustellen in kriegswichtigen Objekten
- ca. 400 Arbeitskräfte, davon zwei Drittel auf Montage.

Dabei ist zu beachten, daß als Hilfskräfte von den Auftraggebern vor allem Kriegs- und Strafgefangene gestellt werden mußten. Auch im Stammwerk (Werk I Heinrichstraße) waren 40 Lehrlinge, d. h. 12% der Beschäftigten, sowie 35 kriegsgefangene Engländer und 20 internierte Belgier willkommene, billige Arbeitskräfte.

Bei aktiver, wirksamer Aufklärung der Belegschaft durch bewußte Arbeiter erfolgte dann unter fadenscheinigen Bemerkungen eine Umsetzung auf minderbezahlte Arbeitsplätze mit schwererer Arbeit. Herr Thieme konnte aber keine echten Beweise erhalten, da die überwiegende Anzahl von Beschäftigten inzwischen die Verräter der Arbeiterklasse bzw. Diener

der Faschisten erkannt hatten. Vordringlich erfolgte dann ein Einsatz auf Montage, denn im Stammbetrieb sollte lt. Thieme „unter den Arbeitskameraden Ruhe und Sauberkeit herrschen“, wußte Genösse Franz Timme zu berichten (nach 1945 verschiedene Funktionen, lange Jahre Vorsitzender der Parteikontrollkommission der Kreisleitung Aschersleben).

In den Jahren 1938 bis 1940 erfolgte eine große Betriebsweiterung. Der Bau der Halle 2 sowie eines Verwaltungsgebäudes im Werk I wurde abgeschlossen. In der Halle 2 erfolgt heute die Spezialanfertigung von Bauteilen für Kernkraftwerke.



Halle II Werk I 1940 41

1941 erwarb die Firma das Gelände östlich des 17er Berges als Lager für diverse Werkstoffe, den Bau einer Baracke für die Kriegsgefangenen und den Bau einer Küchenbaracke.

In den letzten Tagen des faschistischen Krieges am 11. April 1945 wurden durch Bombenabwurf die Halle 2 sowie die Lager im Werk I stark beschädigt. Tote bzw. Verletzte waren nicht zu beklagen.



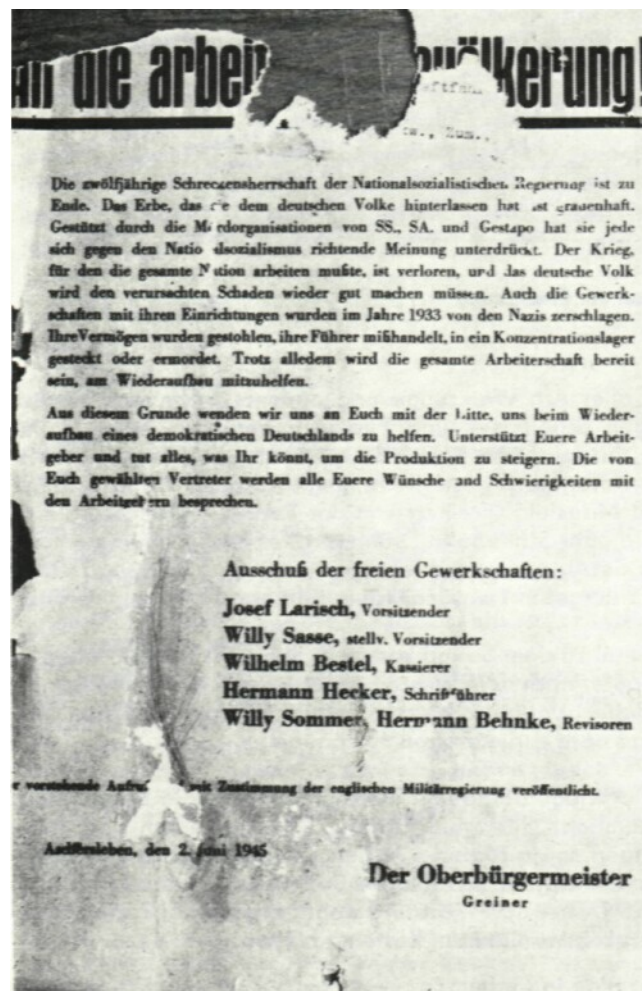
Teilansicht Werk I 1940 41

- Und der Zukunft zugewandt -

## Ein Neubeginn mit allen Werktätigen zum Wohle des Volkes bis zum ersten Zweijahrplan

Das Territorium des Bezirkes Halle wurde durch die amerikanische Armee besetzt. Aschersleben bereits am 17. April 1945. Eine Ablösung erfolgte durch britische Truppen, bevor am 1. Juli 1945 die Rote Armee in Aschersleben einzog.

Während die amerikanischen sowie britischen Kommandanturen keine politischen und gewerkschaftlichen Tätigkeiten zuließen, erfolgte bereits durch Befehl Nr. 2 der SMAD die Zulassung antifaschistisch-demokratischer Parteien und der freien Gewerkschaften. Die Plattform der künftigen Tätigkeit für die antifaschistisch-demokratischen Kräfte war der Aufruf der KPD vom 11. Juli 1945. Bis zu diesem Zeitpunkt gab es nur illegale Arbeit.



Aufruf zum Wiederaufbau der Wirtschaft 1945

Entschlossen zu einem Neubeginn scharten bewußte Antifaschisten fortschrittliche Arbeiter um sich, um die Trümmer des unseligen Erbes des Faschismus zu beseitigen. Hier sind für den Betrieb u. a. zu nennen:

Paul Riechel, KPD.  
Paul Konzack, SPD,  
Wilhelm Böke, Gewerkschaft, SPD  
Hubert Fehr, KPD  
**Willy Roßberg, SPD**  
Ernst von Hoff, SPD  
Otto Wiesner, SPD.



Ernst von Hoff

Aktivist der ersten Stunde

- über 40 Jahre im Betrieb
- ab 1928 Metallarbeiterverband
- „Verdienter Aktivist“
- Viele Jahre BPO, APO, BGL-Leitungsmitglied
- 3 Jahre Mitglied des gesellsch. Rates der VVB Rul

Aber erst mit der Überführung des Betriebes 1948 in die Hände des Volkes begann eine Entwicklung, die unter dem früheren Privatinhaber nicht möglich gewesen wäre. Als Eigentümer der Produktionsmittel bewiesen die Werktätigen des Betriebes, daß nicht nur ein Neubeginn nach dem 2. Weltkrieg notwendig war, sondern sie zeigten der Welt, daß es möglich war, durch Arbeiterhirne die Schwierigkeiten und Probleme einer Wirtschaftsführung zu meistern. Der Betrieb war ja teilweise demontiert.

Ab 12. Januar 1946 vertrat der Betriebsausschuß die Interessen der Werktätigen. Hier waren es die Kollegen

Willi Roßberg,  
Paul Konzack,  
Wilhelm Böke.

Hubert Fehr,  
Franz Palusczak,



Am 21. April 1946 fand der Schwur - Einheit der Arbeiterklasse — seine Verwirklichung, die Gründung der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands. Unter diesem Gesichtspunkt kann auch die erste Betriebswahl am 24. Juli 1946 gewertet werden.

Von 210 Kolleginnen und Kollegen gaben 171 ihre Stimme ab, d.h. 81% schenken nachstehenden Kandidaten ihr Vertrauen :

- Kollege Roßberg, Willi
- Kollege Konzack, Paul
- Kollege Meier, Hans
- Kollege Fehr, Hubert
- Kollege Paluszczak, Franz
- Kollegin Franke, Rosel

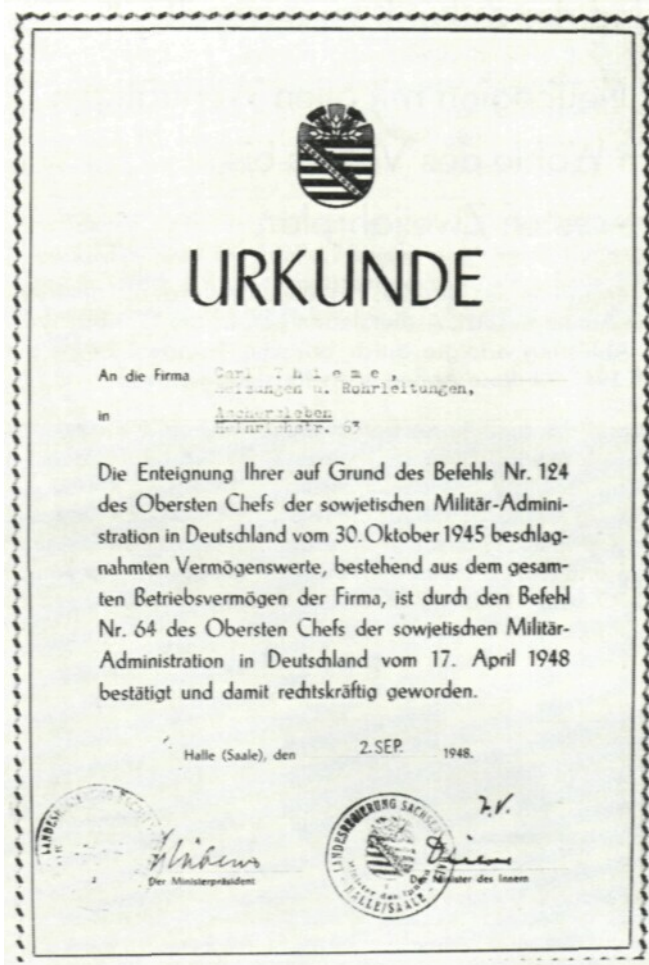
Die Bildung einer Betriebsgruppe der SED fällt auch in diese Zeit. Die Initiatoren Genösse Paul Riechel, KPD und Genösse Paul Konzack, SPD kamen in der heutigen Meisterstube Werk I mit 6 bzw. 7 Genossen zur Gründung zusammen. Man konnte wenig von kontinuierlicher Arbeit sprechen. Unter Anleitung und Eigenqualifizierung schälte sich aber sehr bald heraus, daß Versorgungsfragen und zum geringen Teil betriebliche Probleme in die Zuständigkeit der Gewerkschaft übergingen.

Nunmehr konnte sich die kleine Parteigruppe mehr und mehr den politisch-ideologischen Fragen widmen.

Mitte des Jahres 1948 wurden bereits die Veränderungen der Eigentumsverhältnisse, die entscheidenden Veränderungen in der Klassenstruktur mit ihrer positiven Auswirkung für die Werktätigen erkennbar. Die Übergangsphase — denn seit März 1948 stand der Betrieb unter Sequester - fand mit der Enteignung Carl Thieme's seinen Abschluß. Bis zur Enteignung hoffte Carl Thieme auf Streichung von der Sequestrierliste. So wie er früher versuchte, die Arbeiter mit 5 Pfennig mehr Stundenlohn für Spitzeldienste zu gewinnen, so stellte er nun seine angeblichen Wohltaten heraus und warb für einen guten Leumund. Vom eifrigen Verfechter des Nazisystems bis zu persönlichen Freundschaften mit hochgestellten Faschisten wie die mit dem Gauleiter Jordan, welcher übrigens bei Thieme ein- und ausging, wollte er nichts mehr wissen. An Bemerkungen seinerseits wie „Ihr habt doch nur gewonnen, ich habe nur meine Hundezucht, von der ich leben muß" und ähnliche erinnern sich die älteren Genossen und Kollegen noch.

Unter dem 2. September 1948 erfolgte auf Grund des Befehls Nr. 124 des Obersten Chefs der SMAD die Enteignung des Betriebes, bestätigt und rechtskräftig durch den Befehl Nr. 64.

Die Zeit der Überführung zum Volkseigentum schildern die damaligen Mitarbeiter des Betriebes so: Eine nennenswerte Diskussion gegen die Enteignung ist nicht bekannt, im Gegenteil, es wurde als gerecht empfunden. Bemängelt wurde offen, daß die Enteignung zu spät erfolgte und bestimmte Maßnahmen zur Verhinderung nicht geahndet worden sind. Als Beispiel: es wurden auch später noch Verstöße gegen den Runderlaß Wirtschaft Nr. 17, Abschnitt C-1 des Präsidenten der Provinz Sachsen-Anhalt vom 14. November 1945 festgestellt, d. h. meldepflichtige Bestände von Blei- und Kupferrohr, Kupfer und Messing, Material aller Art wurde unter der Baracke der ehemaligen kriegsgefangenen Engländer, in den Schächten und Kanälen der Hallen entdeckt. Thieme hat sogar veranlaßt, daß im Lager über der jetzigen Tischlerei Zwischenwände gezogen wurden. Dahinter versteckt war, den Arbeitern vorenthalten, Arbeitsschutzbeklei-



Urkunde der Enteignung

dung aller Art, Werkzeuge und anderes mehr, wußten die Kollegen Scholtyssek und Fuchs zu berichten. Wieweit in Krieg ausgelagerte Bestände u. a. aus den Lagerräumen Zuckerwarenfabrik Karl Kühn, Aschersleben, Neue Straße, Schloß Mansfeld (Freiherr von der Recke), Rammelburg b. Wippra oder Scheune in Drohndorf des Herrn von Biedersee in die Bestände des Betriebes vor oder nach der Sequestrierung zurückgeführt wurden, kann nicht nachvollzogen werden.

Man muß zu dem Schluß kommen, daß Carl Thieme, welcher sich später nach dem Westen absetzte, und seine unbekannteten Helfer glaubten, bis zur Enteignung das Rad der Geschichte noch zurückdrehen zu können.

Für die Wiederaufnahme einer Produktion, die Beseitigung der Bombentrichter, Beschaffung von Maschinen und Ausrüstungen sowie Material haben sich die Werktätigen überwiegend oft unter primitivsten Bedingungen vorbildlich eingesetzt. Dabei darf nicht unerwähnt bleiben, daß die Werktätigen Lebensmittel auf Karten erhielten:

Tagesration in Gramm:

Brot	Nährmittel	Kartoffeln	Zucker	Marmelade	Fett	Fleisch	
400	40	400	25	30	20	40	A)
300	20	300	20	30	10	25	B)

A) für Schwerarbeiter

B) für sonstige Arbeiter

Auch dieser Faktor unterstreicht die persönlichen Opfer eines jeden. Heute können, ja müssen wir mit Achtung und Stolz sagen, die Werktätigen unseres Betriebes haben die komplizierte Situation dieser Zeit gemeistert.

Mit der Enteignung erfolgte ab 2. September 1948 die Unterstellung des Betriebes der VVB Maschinenbau und Elektrotechnik Sachsen-Anhalt.

#### Firmierung :

VVB Maschinenbau und Elektrotechnik Sachsen-Anhalt  
VVB 1 Sachsen-Anhalt  
Werk Heizung- und Rohrleitungsbau Aschersleben

Wie bereits geschildert, erfolgte eine Demontage des Werkes. Zur Aufnahme der Produktion bereits bis zur Enteignung und danach kamen die Befehle der SMAD Nr. 9 vom 21. Juni 1945 und Nr. 43 vom 28. August 1945 im Betrieb positiv zum Tragen, d. h. Ingangsetzung von Industrie usw. ... u.a. „Abgabe von Maschinen und Rohstoffen aus weniger wichtigen Betrieben an demontierte bzw. kriegszerstörte Betriebe“. So erfolgte der Erwerb der Hallenkrananlage der ehemaligen Flak-Kaserne nach Veränderung der Masse für Werk I. Anlagenteile aus dem zerstörten Komplex der Junkerswerke Aschersleben sowie aus der Lurganlage Nachterstedt. Eine Blechwalze aus dem Raum Stendal wurde ebenfalls im Werk I, Halle 2 montiert und vieles andere mehr.

Der Betrieb war auch bereits 1946 in die Sicherung von Reparationsaufträgen eingebunden (siehe hierzu eine Bescheinigung der Fried. Krupp Grusonwerke-AG Magdeburg-Buckau vom 31. Mai 1946). Allein diese Gründe untermauern die Notwendigkeit einer verbesserten Ausrüstung mit Maschinen und Anlagen.

#### FRIED. KRUPP GRUSONWERK AKTIENGESELLSCHAFT MAGDEBURG-BUCKAU

Magdeburg-Buckau, den 31. 5. 1946

#### B e s c h e i n i g u n g

Auf Grund des Befehls Nr. 50 des Marschalls Shukow vom 14. 2. 46 ist uns die Lieferung von 15 Zementfabriks-Einrichtungen übertragen worden mit der Anweisung, dass dieser Auftrag vordringlich vor allen anderen Reparationsaufträgen durchgeführt werden soll.

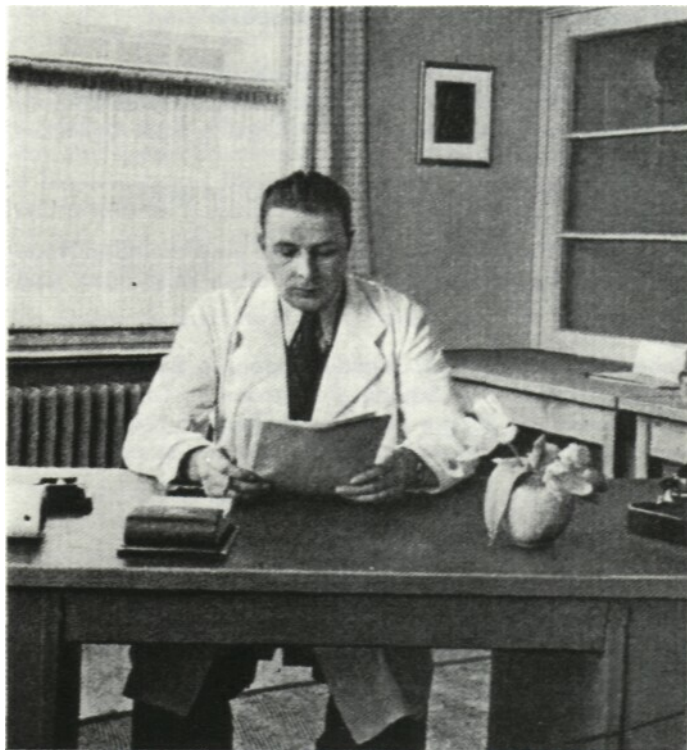
Wir haben die Firma Robert Thieme, Rohrleitungsbau, Aschersleben, mit der Ausführung der dazu notwendigen Rohrleitungen im Gesamtgewicht von etwa 800 t beauftragt. Die Einrichtungen der Firma Robert Thieme sind inzwischen durch Demontage zum grössten Teil entfernt worden. Da uns jedoch keine anderen leistungsfähigen Firmen, die über die notwendige Erfahrung verfügen, bekannt sind, haben wir diesen Auftrag der Firma Thieme belassen. Diese will sich mit allen Mitteln bemühen, den Auftrag durchzuführen.

Wir bitten daher alle behördlichen und sonstigen amtlichen Stellen, die Firma Robert Thieme, Aschersleben, bei dieser Aufgabe zu unterstützen.

Der Provinzialverwaltung in Halle als auch den Verwaltungsstellen der SMA in Halle und in Berlin-Karlshorst haben wir davon Kenntnis gegeben, dass die Firma Robert Thieme trotz der Demontage den Auftrag auf die Rohrleitungen ausführen soll.

Fried. Krupp  
Grusonwerk  
Aktiengesellschaft

Erfahrene Facharbeiter. Techniker, Monteure und Kaufleute als Stamm der Arbeitskräfte standen dem ersten Werkleiter Oberingenieur Kurt Meyer für den schweren Beginn in der Stunde der Übernahme in die Hände des Volkes zur Verfügung.



Erster Werkleiter des Betriebes nach der Enteignung  
Genosse Oberingenieur Kurt Meyer

Zu dieser Zeit war es immer noch erstrangige Aufgabe der Genossen und Gewerkschaften, Klarheit in den Köpfen der Werktätigen zu schaffen. Es gehörte viel Kleinarbeit dazu, um den ideologischen Müll des Faschismus zu beseitigen. Die Fähigkeit zur Lösung bzw. Kontrolle von ökonomischen Aufgaben wuchs langsam, aber beharrlich.

Bis zu den Aufgaben von 1945 und den Zielstellungen des ersten Zweijahresplanes 1949 bis 1950 konzentrierte sich die Produktion überwiegend wie folgt auf:

- allgemeine Reparaturen für Rohrleitungen und Heizungen
- Produktion von Kochtöpfen, Schüsseln und Böden für Badeöfen
- Sicherung des Anlaufbedarfes für die Hütten des Mansfeld-Kombinates (Abgas- und Teerfilter)
- Elektrolysebehälter für Transformatorenwerk Berlin
- kupferne Blasformen für die Maxhütte und die Niederschachtöfen Calbe/Saale
- Rohrleitungen und Reparaturen Tagebau BKW Nachterstedt
- Rohrleitungen für Zementfabriken der Sowjetunion im Rahmen der Reparationen
- teilweise Montagen an bzw. in diversen Objekten (im Werk entsprechende Fertigung).

Später erfolgte die Fertigung von Lurgifiltern, bestehend aus Unter-, Mittel- und Oberkasten einschließlich Montage in der Werkstatt bis 9000 mm Höhe sowie die Herstellung von Eimerleitern für Grabenbagger als Zulieferer für das Thälmannwerk Magdeburg.

## Aufgaben und Entwicklung im ersten Zweijahrplan (1949-1950)

Im Jahr der Gründung unserer Republik hatte sich unser Betrieb weiter entwickelt und teilweise spezialisiert.

Die Planaufgabe sah 795 TM für dieses Jahr vor. Die Kennziffern fanden nicht nur Zustimmung sondern eine schöpferische, konstruktive, zielstrebige Diskussion aller Kollektive, waren Grundlage einer

Planerfüllung 1949 mit 2100 TM IWP

Dank der sich auch in unserem Betrieb entwickelnden Neuer- und Aktivistebewegung waren diese Leistungen möglich.

Neben den bewährten Stimulierungen lt. Befehl 234 der SMAD wie Kleidung, Schuhe, Bezugscheine, Tabak usw. für viele Werkstätige konnte auch am 7. Oktober 1949 anlässlich der Gründung unserer Deutschen Demokratischen Republik

KARL DUNKELBERG als erster Aktivist des volkseigenen Betriebes ausgezeichnet werden.



Die Mitglieder der Brigade „Einheit“ sind heute überwiegend in verantwortlichen Stellungen des Betriebes tätig.  
(2. v. links der erste Aktivist Karl Dunkelberg)

Der erste Zweijahrplan brachte der Volkswirtschaft unserer jungen Republik beachtliche Fortschritte und trug dazu bei, die Lebenslage unserer Bürger allmählich zu verbessern. Die von unserer Partei begonnene Wirtschafts- und Sozialpolitik in der Zeit der antifaschistisch-demokratischen Umwälzung zeigte ihre ersten Früchte.

Für den Wiederaufbau bzw. die Weiterentwicklung der Werke des Mansfeldkombinates, des Walzwerkes Hettstedt und des BKW Nachterstedt war unser Betrieb als Montagepartner voll eingebunden.

Als Produktion sind für diese Zeit hauptsächlich Erzeugnisse zu nennen, wie:

- Hochofenblasformen für die Hütten
- Eimerleitern für Grabenbagger als Zulieferer des Thälmann-Werkes Magdeburg
- Sonstige Behälter, Nieder- und Mitteldruckrohrleitungen, Ersatzteile für Dampfkessel und Rohrleitungen für diverse Bedarfsträger.

Im Zusammenhang der kupfernen Blasformen ist hier an die hervorragenden Leistungen am Gründungstag der DDR zu erinnern. Der Hochofen der Maxhütte Unterwellenborn drohte einzufrieren. In 36 Stunden konnten alle Kupferschmiede und Verantwortlichen die erforderlichen Blasformen anfertigen und ausliefern. Die Genossen der sowjetischen Armee übernahmen den Transport zur Maxhütte.

Das Jahr 1949 weist überhaupt erfolgreiche Daten und Fakten für unseren Betrieb aus. Die Entwicklung der volkseigenen Industrie hatte den Stand erreicht, daß nunmehr neue Maßstäbe der Lenkung und Leitung, der Organisation sowie Planung der Produktion gesetzt wurden. In Friedrichsbrunn erfolgte eine erste Schulung durch Mitarbeiter der damaligen VVB MELSA. Von unserem Betrieb nahmen die Kollegen

Meyer, Kurt, Betriebsleiter  
Böse, Walter, Planungsleiter  
Brecht, Ernst, Produktionsleiter  
und Fehr, Hubert, Betriebsrat

teil.

Das „Neue Rechnungswesen“ wurde aufgebaut, Kostenstellen-Kostenträgerrechnung, BAB, Kalkulationselemente zur Preisbildung wurden entwickelt und eingerichtet. Eine Abteilung Betriebsabrechnung wurde geschaffen.

In den Räumen des Gartenhauses Werk 1 wurde eine Betriebs-sanitätsstelle eingerichtet.

- wöchentlich fand eine Arztsprechstunde statt,
- Konsultationen von ca. 400 Kollegen bzw. Kolleginnen/Jahr
- Reihenuntersuchungen von ca. 80 Kollegen/Kolleginnen unter Beachtung der Ausstattung an medizinischen Leistungen: Kurzwelle, Heißluft, Inhalieren und Höhen-sonne. Dieses konnte aus den Unterlagen der Schwester Irene Pauli entnommen werden. Betriebsarzt war Dr. Czihal.



Die erste Betriebs-sanitätsstelle im ehemaligen Gartenhaus Carl Thieme Werk 1

Im April 1949 wurde zwischen unserem Betrieb, vertreten durch den Betriebsleiter Gen. Kurt Meyer, und der 4. POS Lübensschule, vertreten durch den Direktor Otto Möhle, ein Partnerschaftsvertrag abgeschlossen. Ein Artikel in der „Freiheit“ zeigte die Ziele auf unter der Überschrift: Lehrling von heute — Facharbeiter von morgen. Folgende Ausschnitte:

- Bildung von Produktions- und Lernaktiven an den Schulen, Patenbetriebe leisten hier Anleitung und Hilfe.

Ziel:-

- Frühzeitiges Wissen um das organische Ganze des Patentbetriebes vermitteln und die Arbeitsfreudigkeit verstärken.
- Schülern beim Werkunterricht gewonnene Einblicke und Erfahrungen vertiefen, abrunden und einordnen in die im Betrieb sichtbaren großen Arbeitsvorgänge.
- Lenkung und Verbesserung des Niveaus des Facharbeiternachwuchses.

«Der VEB Rohrleitungsbau Aschersleben ist in ganz Sachsen-Anhalt auf diesem wichtigen Gebiet das einzige volkseigene Werk und leistet fortschrittliche Aufbauarbeit»

Im Rahmen der Erweiterung der Produktionsstätten wurde der Flachbau am 17er Berg Werk I der Produktion übergeben.

Heute finden wir hier das Lager für austenitisches Material sowie den mechanischen Zuschnitt.

Mitte des Jahres übergab der Oberbürgermeister Gen. Otto Arndt das ehemalige Reichsgelände (Flakkaserne Aschersleben Güstener Straße) für die Erweiterung des Betriebes. Auf dem Trümmergelände entstand dann unser heutiges Werk II. Seine Rede endete mit den Worten

.Hier auf diesem Gelände entsteht durch Arbeiterhand für friedliche Zwecke ein neues Werk - Euer Werk"

Weiter erfolgte in dem Jahr die Entwicklung einer Lehrwerkstatt. Diese war im Werk I unter dem Speiseraum untergebracht. Als Leiter wurde der Gen. Willy Schulze eingesetzt.

- Bereits im Monat Oktober 1949 wurde mit dem Bau der Halle I im Werk II Güstener Straße begonnen.
- Im Jahre 1950 erfolgte für die planmäßige fachliche Ausbildung der Lehrlinge der Übergang zur Betriebsberufsschule. Im August übergab der Oberbürgermeister Genosse Otto Arndt ein Objekt der früheren Junkerswerke in Aschersleben Unter der Burg als Großlehrwerkstatt. Neben Produktionsräumen waren Unterrichtsräume, Kulturraum usw. eingerichtet. Mit dem Namen „Lehrwerkstatt des Friedens" erfolgte die feierliche Übergabe des Objektes.

Im Zeitraum des Zweijahrplanes entwickelte sich unsere Parteiorganisation immer mehr als revolutionäre marxistische Kampfpartei. Das wirkte sich auf die ökonomischen Leistungen aus. So konnte das Kollektiv mit Stolz am 13. Oktober 1950 die Erfüllung des Zweijahrplanes berichten.

Dies war und ist ein Beweis, daß viele Kollegen und Kolleginnen mit ganzer Kraft an der Erfüllung der Planaufgaben arbeiten. Unter Führung der Betriebsparteiorganisation und der Gewerkschaft erkannten Sie immer besser, daß nur dieser Weg zu einer schnellen Steigerung des Lebensstandards führt. Aus dieser Erkenntnis wurde der Aktivistenplan als Basis für den ersten Fünfjahrplan am 24. Oktober 1950 nach dem Vorbild der Pumpenwerke Halle beschlossen. Es spiegeln sich hier aber auch ideologische Unklarheiten wider, welche sehr schnell erkannt und geändert wurden.

U. a. in den Zielstellungen der Einsparung: z. B.

Plan 1 : Einsparung von Grund- und Hilfsstoffen  
1950 = 1000DM

Plan 2: Pflege der Maschinen und Anlagen  
1950 = 4000 DM

Plan 3: Qualität der Produktion und Senkung des Ausschusses  
1950 = DM

Plan 4: Einsparung von Transportkosten  
1950 = 6000DM

Plan 5: weitere Mechanisierung des Arbeitsprozesses  
1950 = 2000DM

Plan 6: Ausnutzung der Arbeitszeit  
1950 = 4000DM

Aber noch ungelöste Probleme zeigen sich unter anderem wie im Punkt 6 des Planes: Mechanisierung des Arbeitsprozesses.

Punkt 6: Untergeordnete Arbeiten sind in jeder Weise von Hilfskräften auszuführen. Es ist anzustreben, daß insbesondere Arbeiten, die in der Lohngruppe 1-2 liegen, vorwiegend von Frauen auszuführen sind.

Heute finden die Leistungen nicht nur Anerkennung, sondern sind für sie gesetzlich verbrieft — Gleicher Lohn für gleiche Arbeit — (Stand 1985) sind im Betrieb von den Hochschulkadern 13% und von den Fachschulkadern 32% Frauen. Verantwortliche Stellenbesetzungen sind Beweise, daß unsere Frauen ihre Leistungen nicht unter den Schefel stellen. Z. B.



Halle I Werk II im Jahre 1952

- Stellvertreter des Direktors Rechnungswesen und Finanzen
- Abteilungsleiter Zentrale Planung
- Abteilungsleiter Sozial-ökonomie  
Produktion s I enker  
Techniker
- Verantwortliche für BfN und WuT, Standardisierung, Korrosionsschutz u. a.

Die vorfristige Erfüllung des Zweijahrplanes war eine Voraussetzung zur weiteren planmäßigen Entwicklung und Start für den ersten Fünfjahrplan. Im November 1950 wurde ein Massenwettbewerb und zwar »Mann gegen Mann, der sich ausschließlich auf die persönlichen Leistungen bezieht" beschlossen.

Die Punkte der Bewertung sind Ausdruck der Zielstrebigkeit des Kollektivs für ihren Betrieb.

Wertzahrentabelle für Arbeitsbewertung  
(100% normale Leistung)

PLANERFÜLLUNG			
lfd. Nr.	Wertzahlen	Einstellung zur Arbeit	Arbeitsbereitschaft. Konzentration in der Arbeit
1	50%	ablehnend	ungenügend
2	70%	gleichgültig	genügend
3	90%	verständlich	befriedigend
4	100%	aufmerksam	gut
	110%	sehr interessiert	sehr gut

		Selbstkostensenkung		Qualität
lfd. Nr.	Wertzahlen	Arbeitszeit- ausnutzung Arbeitstempo	Einarbeitung Art der Arbeits- bewegung	Arbeits- qualität Arbeits- erfolg n. Menge und Güte
1	50%	sehr langsam	fahrig, nervös, ungleichmäßig	sehr schlecht
2	70%	langsam	noch unruhig, ungleichmäßig	schlecht
3	90%	normal	ruhig, gleichmäßig	normal
4	100%	schnell	sparsam, gleich- mäßig überlegt	gut
5	110%	abgerundet zweckmäßig fleißig	sehr gut	

Für die einzelnen Bereiche wurden Listen mit Namen und Bewertungsspalten 1 bis 5, Durchschnitt % plus Verbesserungsvorschläge eingerichtet. Die Auswertung erfolgte von

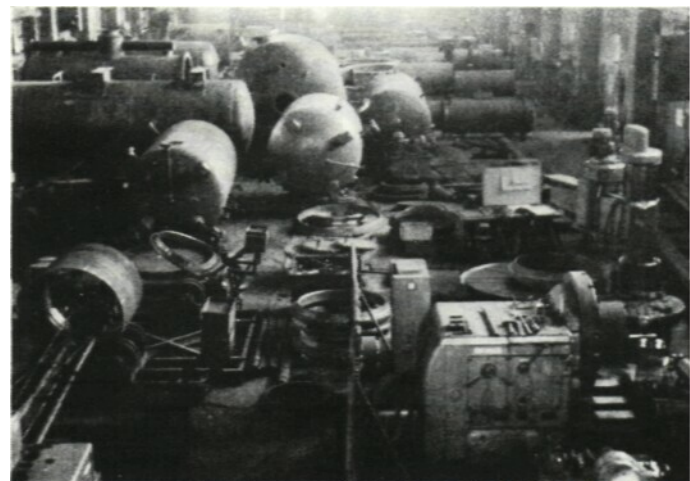
einer Wettbewerbskommission. Dies ist der Versuch eine Entlohnung nach Leistung für die Werk tätigen.

Der Erfolg: Breites Echo bei den Werk tätigen - ein weiterer Schritt zur Massenbewegung.

## - Beschlüsse des III. Parteitages - Der erste Fünfjahrplan (1951-1955) - bestimmend für die weitere Entwicklung und Profilierung des Betriebes

Die entscheidenden Voraussetzungen zur längerfristiger Planung der Volkswirtschaft waren mit der Schaffung und erfolgreichen Entwicklung des Volkseigentums gegeben. Der Beschluß über den ersten Fünfjahrplan auf dem III. Parteitag gab Richtung und Ziele zur Erweiterung und Rekonstruktion bzw. Errichtung neuer Produktionskapazitäten.

Auch unser Betrieb konnte in den Jahren 1950/51 die Produktionsstätten durch den Bau der Halle I im Werk II Güstenei Straße erweitern.



Blick in die Halle I Werk II in den 50er Jahren

Während in den Jahren 1950/51 luft- und wärmetechnische Anlagen als hauptsächlichste Erzeugnisse zu betrachten waren, ist in den folgenden Jahren eine Verlagerung zu Gunsten des Verdampferbaues eingetreten.

Der Verbrauch wichtiger Materialien ist u. a. auch ein Beweis der notwendigen Umstellung der Produktion bzw. Fertigkeit an jedem Arbeitsplatz:

	1950	1955
Profile NP 8-18	63t	40t
Grob. Stabstahl	70t	126t
Grobbleche	275t	1442t
Mittelbleche	58t	220t
nahtl. Rohre	120t	289t
Präz. Rohre		123t
Schweißelektroden	16t	41t

Ab 1. März 1951 gehörte der Betrieb zur VVB Energie- und Kraftmaschinenbau Halle/Saale - VEB Heizungs- und Rohrleitungsbau Aschersleben. An diesem Tage wurde auch die Halle I im Werk II Güstener Straße der Produktion übergeben. Die Einweihung erfolgte mit feierlicher Umrahmung durch das Mitteldeutsche Sinfonieorchester Magdeburg mit allen Werkträgern in der Halle I.

Die VVB EKM beauftragte unseren Betrieb, für die Kohlekraftwerke der DDR sämtliche Apparate für thermische Wasseraufbereitungsanlagen zu bauen. Später erweiterte sich die Anlage für den Schiffsbau. In Berlin wurde ein Konstruktionsbüro geschaffen. Dieses wurde geleitet von den Konstrukteuren Zobel und Umlauf, welche aus der BRD kommend ihre Patente für die thermischen Wasseraufbereitungsanlagen der DDR verkauften.

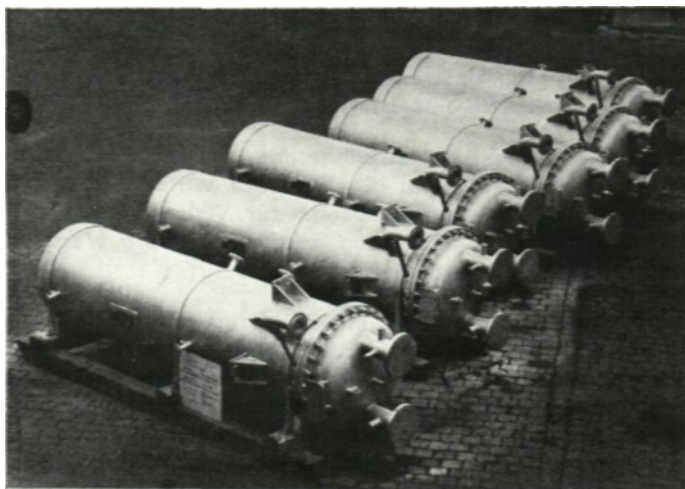
In dieser Produktionsphase, welche eine gewaltige Umstellung der Produktion und fachliches Können forderte, fallen entscheidende Zulieferungen für den weiteren Aufbau unserer jungen Republik. Z. B. thermische Wasseraufbereitungsanlagen: u. a. Speisewasserspeicher, Entgaser, Hoch- und Niederdruckvorwärmer, Laugenentspanner komplett für die Kohlekraftwerke: Lübbenau, Elbe/Vockerode, Calbe/Saale, Vetschau, Trattendorf, Hirschfeld, Schwarze Pumpe und andere.

Im Rahmen der Reparationsleistungen wurde u. a. ein Hochdruckvorwärmer für das Schiff „Lensowjet“ angefertigt und eingebaut. Dies ist sogleich deutsch-sowjetische Freundschaft in Aktion. Auch Seewasserverdampfer und Bilgewaterentöler für den Aufbau unserer Schifffahrt wurden in die Produktion übernommen.

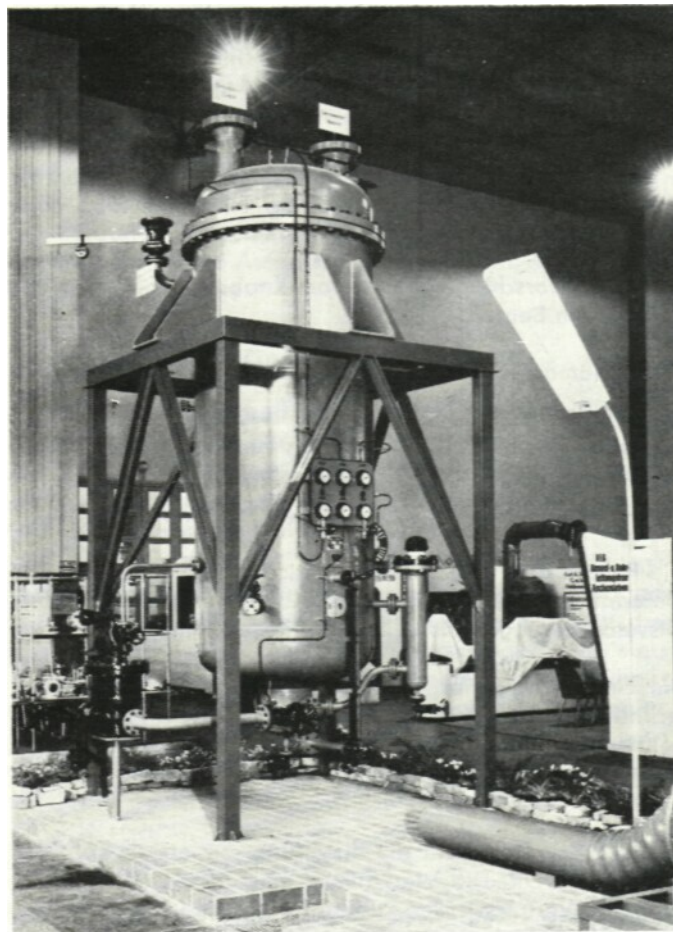
In das Jahr 1951 fallen auch der Bau eines Anschlußgleises zur Reichsbahn sowie die Fertigstellung einer Ferndampfleitung zwischen dem Kaliwerk und Werk II.

übrigens muß darauf verwiesen werden, daß alle Apparate der derzeitigen Produktion konzessionspflichtig waren d. h. Abnahme durch die Technische Überwachung Bernburg.

Die Bewährung und qualitative Anerkennung der jetzigen Erzeugnisse schlägt sich in den Vergleichen auf Messen in Leipzig und Frankfurt am Main nieder. „Die Hochdruckvorwärmer stellen Weltniveau dar. sie sind richtungweisend für eine thermische Aufbereitung des Kesselspeisewassers.“ (War aus Archivunterlagen zu entnehmen). Diese Anerken-



Speisewasser-Vorwärmer für Kraftwerke in der VR China 1955



Messestand 1956  
Hochdruckvorwärmer

nung erfüllte alle Kollektive mit Stolz, und neue große Aufgaben wurden in Angriff genommen.

Unter Führung der Genossen der Grundorganisation wurde diese Umstellung, trotz außergewöhnlicher Schwierigkeiten, vor allem im sozialistischen Wettbewerb des ersten Fünfjahresplanes dank der vorzüglichen Mitarbeit der Produktionsarbeiter gemeistert. In den Jahren 1954/55 erfolgten Exporte der Apparate der thermischen Wasseraufbereitung u. a. nach SR Bulgarien, VR China und VR Ägypten. Der Anteil Export betrug im Jahr 1955 Jahresplanerfüllung = 17%. (1957 waren es bereits 38%, danach erfolgte wieder eine Umstellung der Produktion). Ab 1. August 1952 kam der Betrieb zur VVB Energie- und Kraftmaschinen Berlin.

Das große Beispiel zur Steigerung der Arbeitsproduktivität durch Adolf Hennecke am 13. Oktober 1948 wurde durch beharrliche Kleinarbeit über BPO und BGL in den Betriebskollektiven weiter forciert. Das bedeutet, daß auch dieser Weg zur dynamischen Entwicklung des Betriebes stets genutzt wurde. Zahlreiche Beispiele der freiwilligen Normerhöhung, des Neuererwesens, Erfahrungsaustausch waren Basis der immer breiteren Aktivistenbewegung im Betrieb.

Stellvertretend einige Beispiele:

- Brigade Huster verpflichtet sich 1952 zur 5% Normerhöhung
- Das Betriebskollektiv weist 1953 eine Arbeitszeiteinsparung von 7675h (a 4,24 DM/h) == 32 500,-DM durch diese Bewegung aus.
- Im Betrieb kommen die Erfahrungen der sowjetischen Neuerer zum Tragen,

z. B. — Bündelschweißverfahren nach Wolodin  
 Betriebsabrechnung nach Opitz-Losinski  
 Maschinenpflege nach Nina Nasarowa  
 und andere mehr.

- Bei planmäßiger Einführung technisch begründeter Arbeitsnormen erreicht der Betrieb im Jahre 1953 einen Stand von 45%.
- Neuerervorschläge zeugen vom Knobeln der Werk tätigen für ihren Betrieb.

Als Schrittmacher sind auf diesem Gebiet u. a. zu nennen:

Otto Brunne,	Max Borgwardt,
Rudolf Einsiedel,	Hans Fuchs,
Otto Renneckendorf,	Kurt Kutics,
Gerhard Heidfeld,	Woldemar Pavlovsky.

Die Palette geht u. a. von automatischen Einrichtungen über Materialsubstitution, Beleg- und Abrechnungswesen, Qualitätsverbesserungen bis zu Sicherheitsgeräten.

Die Einrichtung einer Auftragskarte als Unterlage der Abrechnung je Erzeugnis, Material, Maße, Wert, Masse, Arbeitsstunden je Vorgang werden ausgewiesen, d. h. weg vom Handwerksbetrieb für eine echte Kalkulation für die Erzeugnisse des Betriebes.

In diese Zeit fällt auch die Errichtung der ersten Kernkraftwerke der DDR. Die Werk tätigen unseres Betriebes erhielten, vom Vertrauen der Regierung getragen, den Auftrag, dieses Neuland zu betreten.

Die Fertigung von Apparaten und Elementen für den I. und 2. Kreis aus austenitischen Stählen wurde verantwortungsbewußt im Jahr 1954 gesichert.

Aus einem nachstehenden Artikel der „Volksstimme“ vom 30. April 1950 geht hervor, daß die FDJ-Mitglieder des Betriebes mit in erster Reihe standen.

Zitat: „Sie schufen mit das bessere Leben“

Aus den vorgeschlagenen Aktivisten des VEB Heizungs- und Rohrleitungsbau Aschersleben ragt der junge Kollege Erich Bloßfeld besonders hervor.

Seine Kollegen bestätigen, daß er die Qualitätsarbeit in der Kupferschmiede entscheidend vorangetrieben hat. Die Mitarbeit in der FDJ-Gruppe gab auch diesen besonderen Auftrieb.

Im Juni 1952 wurde der Gen. Bloßfeld zur Stärkung und zum Schutz der Arbeiter-und-Bauern-Macht delegiert.

1951/52 erfolgten zur Sicherung des Fachkader Nachwuchses Delegierungen zum Studium. Hier sind die ehemaligen Lehrlinge Sander, Ozegowsky, Holz, v. d. Heide, Hille, Amsberg, Schulz Dieter, Heidfeld Dieter, zu nennen.

Der Genosse Walter Böse war der erste Fernstudent des Betriebes.

Die Betreuung und Versorgung auf dem Sektor Gesundheitswesen der Werk tätigen erfuhr 1952 durch die Erweiterung der Betriebsärztin eine weitere Verbesserung. Die Verlagerung mit teilweiser neuer Einrichtung in 2 Räumen im Pfortnergebäude Werk II ermöglichte 2 Arztprechstunden in der Woche.

Auch die geplanten Mittel für den Unfallschutz beweisen Sorge um die Erhaltung der Gesundheit für die Betriebsangehörigen.

	1950	1955
Maßnahmen an Ausrüstung und Maschinen	1.0TM	17.6TM
Arbeitsschutzbekleidung	1,0 TM	14,1 TM

## Bündnispolitik in Aktion -

### Unterstützung der werktätigen Bauern

Die demokratische Umgestaltung auf dem Lande, für unseren Betrieb die Gemeinde Mehringen, war gewiß kein Spaziergang. Es galt, unter Führung der Genossen des Betriebes alle Aktivitäten zu nutzen, um auch in diesem Ort sozialistische Produktionsverhältnisse zu schaffen.

Die Genossen Walter Fleischer und Erich Bartel sprechen heute noch von einem „heißen Pflaster“.

Nur wenige Neu- und Kleinbauern standen einer Macht von Großbauern gegenüber.

Im Ergebnis der Bodenreform bildeten sich der VdGB als demokratische Massenorganisation der werktätigen Bauern.

Hand in Hand mit den Genossen der Grundorganisation der SED unseres Betriebes gab es einen beharrlichen Kampf gegen Handeln und Einstellung der Großbauern und ständige Hilfe für die werktätigen Bauern.

Dies bedeutete nicht nur Agitationseinsätze, nein echte Unterstützung durch jeden Betriebsangehörigen für die LPG aller 3 Typen. Bei Reparaturen von Geräten, Bau von Gebäuden, u. a. Lieferung und Einbau (durch Gestellung des S-Autokrans) von Trägern in kurzfristig geschaffenen Stallgebäuden, Transport von landwirtschaftlichen Gütern durch betriebseigene Fahrzeuge, dies alles war u. a. Ausdruck der Bündnispolitik.

Die Adcereinsätze 1951 bis 1953 wurden teilweise auch durch landwirtschaftliche Produkte bis hin zum Mastschwein zur Verbesserung des Werksküchenessens abgegolten.

Der Betrieb ging einschließlich Transportmittel mehrmals geschlossen zum Ackereinsatz.

Auch ist noch sehr gut in Erinnerung, daß Verstöße gegen die Abgabepflicht durch die Deutsche Wirtschaftskommission anläßlich einer Großaktion zur Viehzählung aufgedeckt wurden. Die Genossen erfaßten mehrere Waggons Schlachtvieh aus verschleierte Beständen.

Auch in der kulturellen und Ferienbetreuung war Mehringen mit eingebunden. Kinder der LPG-Mitglieder nahmen u.a. in den Ferien am Pionierzeltlager des Betriebes in Günthersberge teil.

Die Genossen Bartel und Unger wurden zur Landwirtschaft delegiert. Genosse Bartel ist heute Leiter des Traditionskabinetts der BHG im Kreis Aschersleben.

An den Tagen des faschistischen Putschversuches am 17. Juni 1953 zeigten die Betriebsangehörigen ihre Entschlossenheit für den Schutz ihres Betriebes, über 25 Genossen und klassenbewußte parteilose Arbeiter meldeten sich zum Wachdienst im Betrieb rund um die Uhr. Genösse Kurt Langner, Walter Rott, Walter Fleischer, Willi Roßberg, Ernst Guder, Hubert Fehr, Rudolf Einsiedel, Walter Böse, Max Borgwardt, Günther Scheffler und die Genossen Gerd Heidfeld und Willi Schulze erscheinen im Wachplan wiederholt. Unser Betrieb war im Kreis als einziger Betrieb ohne Ausfallzeiten. Dies war zurückzuführen auf das gute Betriebsklima und vor allem einer guten ideologischen Kleinarbeit der Parteiorganisation.

Verantwortungsbewußt folgten die Genossen und klassenbewußte parteilose Arbeiter dem Aufruf zur Bildung der proletarischen Kampfgruppen. Die Hundertschaft wurde von 2 Zügen aus dem Rohrleitungsbau und von 1 Zug aus dem Karosseriewerk gebildet. Der erste Hundertschaftskommandeur Genösse Hans Gropp berichtet voll Stolz, mit welcher Disziplin und Einsatzbereitschaft die Kämpfer und Kommandeure in ihren blauen Schlosserkombinationen für ein gutes Abschneiden im Ausbildungsjahr, auch unter schweren Bedingungen, kämpften. Obwohl Genösse Gropp auf die wiederholt ersten oder zweiten Plätze im Wettbewerb um die beste Hundertschaft verweist, denkt er immer wieder an die großen Höhepunkte zurück: Wie der Generalappell der Kampfgruppen zum 35. Jahrestag der März kämpfer in Halle 1956 sowie des Aufmarsches in Kröllwitz ein Jahr später.

Als erste Hundertschaftsleitung waren aktiv tätig:

Genösse Hans Gropp. Ernst von Hoff, Hans Joachim von Zweydorf, Otto Mähler und als Fahnenträger der Parteiveteran Otto Köhler.

Das erste öffentliche Auftreten war der 1. Mai 1954.

Eine längere Passage kann hier entfallen, da die Geschichte der Kampfgruppe des Betriebes zur Zeit gesondert aufbereitet wird.

Nur Leistungen und ständiges Vorwärtsdrängen können den Beschluß der 2. Parteikonferenz 1952, die

„Grundlagen für den Aufbau des Sozialismus zu schaffen“

verwirklichen.

Dies haben die Werktätigen im ersten Fünfjahrplan voll bestätigt. Dieser Plan wurde 6 Monate vorfristig erfüllt.

## Eine weitere Etappe mit der Kraft der Werktätigen zur ökonomischen Stärkung

Die Auswertung der Beschlüsse des IV. Parteitages der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands schlugen sich speziell im neuen Fünfjahrplan wieder.

Mit dem Jahr 1956 beginnt eine weitere wichtige Etappe der Schaffung der Grundlagen des Sozialismus in der Deutschen Demokratischen Republik. Hauptaufgabe in dieser Zeitspanne war die Modernisierung, Mechanisierung und Automatisierung der Produktion, mit dem Ziel, eine maximale Steigerung der Arbeitsproduktivität bei ständiger Verbesserung der Qualität im Betrieb.

Die Führungskonzeption der Betriebsparteiorganisation zeigt auf, daß diese Aufgaben nicht spontan, sondern zielstrebig zu sichern sind.

U. a. das Beispiel der Gewerkschaft im Betrieb:

Laut Betriebskollektivvertrag 1956 - Gesetz des Betriebes — waren gemeinsam die Betriebssektion der Kammer der Technik, die Kommission „Ratio und Erfindung“ und Betriebsgewerkschaftsleitung für die Maßnahmen zur Einführung der neuen Technik verantwortlich.

Die nachstehenden Beispiele zeugen von der Verantwortung der Werktätigen für ihren Betrieb. Ziel in sozialistischen Arbeitsgemeinschaften sowie Einzelschritten war stets: Denken, Knobeln, Verbessern zur Steigerung der Arbeitsproduktivität, höhere Qualität zur ökonomischen Stärkung.

So waren über 60% der Betriebsangehörigen aktiv in diesen Aufgaben eingebunden.

Zum Beispiel:

Wenn bis dto. der Zuschnitt mit Maschinensägen, Rollenschere oder Brennschneiden überwiegend mit Hand erfolgte, so dominierte ab 1959 der thermische Brennschnitt über Parallelbrennschneidmaschinen, Polysec und Sekator. Das E-Schweißen von Hand wurde durch COa Schutzgasschweißung und Unterpulverschweißung abgelöst. Das sogenannte aus der Lage schweißen, konnte durch eine Drehvorrichtung bedeutend erleichtert werden.

Weiter wurden Segmentkrümmer-Schneidmaschinen entwickelt. Als Motoren dieser Entwicklungsphase sind vor allem die Leistungen der

Genossen Borgwardt. Max

Herbst, Albert

Beck, Karl-Heinz

Pawlowsky, Woldemar

Schmidt, Albert und

Einsiedel, Rudolf

zu würdigen.

Diese und andere Verbesserungen bzw. Entwicklungen sind auch ein Zeichen von Planmäßigkeit durch das gesamte Betriebskollektiv.

Aus diesem Grunde sollen hier Schwerpunkte aus dem Punkt „Maßnahmen zur Einführung der .Neuen Technik“ aus dem BKV stellvertretend genannt werden.

- Einwalzen von Präzisions-Rohren in Rohrbögen

Es wurden zwei Diplom-Ingenieur-Arbeiten an Absolventen der Ingenieur-Schule Roßwein vergeben. Gemeinsam mit



der betrieblichen sozialistischen Arbeitsgemeinschaft wurden Spannungsuntersuchungen vorgenommen, um die wiederholten Mängel maximal zu beseitigen. Eine verbesserte Technologie durch Festlegung der Reihenfolge des Einbaus der Rohre sowie Änderung der Aussparung im Boden zur Befestigung verhinderten nunmehr die Störanfälligkeit.

Mitglieder der sozialistischen Arbeitsgemeinschaft:

u. a. Genösse Einsiedel, Rudolf  
Genösse Roßberg, Willi und  
Gsnosse Fehr, Hubert.

Die Schneidetechnologie für glatte Flansche wurde entscheidend verbessert durch:

- eine Flanschenbiegevorrichtung,
- die Schaffung von Langfeuerstrecken in Gasöfen,
- eine Drehvorrichtung für Flanschenbearbeitung.

Hier sind die Initiatoren, die  
Genossen Fehr, Hubert  
Hupke, Willi  
Langner, Kurt und  
Jeske, Paul

besonders zu nennen.

Bei Aufnahme der Fertigung für die Großkraftwerke entfällt der Einsatz von glatten Flanschen. Die Einrichtung wurde zum Flanschenwerk Sättelstedt umgesetzt.

Anfang 1957 wurde vom Genossen Borgwardt eine Bodenbrennschneidmaschine schwenkbar zum Schweißen von Hohnähten an großen Rohrbögen mit Handhohlkabelgerät, wechselweise zum Schneiden von Schweißfasen an gewölbten Bögen und Zargen entwickelt.

Bis zu dieser Zeit mußten o. a. Teile auf einer Richtplatte angerissen und mit Schneidbrenner von Hand geschnitten werden.



Gen. Max Borgwardt, ein vorbildlicher Neuerer, vor allem der 50er und 60er Jahre

Diese Beispiele zeigen bewußte, schöpferische Mitwirkung der Kollektive auf dem Wege mit neuem Schrittmaß, für ein ständig höheres Niveau. Die neue Technik, bessere Organisation garantieren höhere Produktion und sind solide Basis für den Start in den Siebenjahrplan.

In diese Etappe fällt auch eine weitere Stabilisierung der 1952 gegründeten Grundorganisation der Gesellschaft für Sport und Technik.

Die internationale Lage erfordert erhöhte Wachsamkeit und Bereitschaft, unsere sozialistische Gesellschaftsordnung zu verteidigen. Trotz noch fehlender Voraussetzungen sowie ideologischer Schwankungen in den Köpfen unserer Kollegen, schufen die Leitungsmitglieder dennoch gute Ausbildungsmöglichkeiten für die nunmehr 52 Mitglieder.

Schwerpunkte der Ausbildung waren:

Motorsport,  
Schieß- und Geländesport sowie  
Nachrichtentechnik und  
Segelflug.

Im Werk II wurde eine Mehrkampfbahn errichtet. Mit großem Eifer und Materialsicherung wurde zum Wiederaufbau des Schießstandes „Salkzkoth“ beigetragen (1956). Dabei darf nicht vergessen werden, daß es erst 1957 möglich war, die 45-Stunden-Arbeitswoche einzuführen, d. h. Sonnabend und Sonntag Ausbildung und freiwilliger Sondereinsatz zur Schaffung vorgenannter Anlagen.

Den Mitgliedern standen u. a. Fernrohre, Luftdruckgewehre, KK-Gewehre, Motorräder (1 BMW 750 und 1 AWO) zur Verfügung.

Neben den vielen Leistungsabzeichen im Motorsport, Schießabzeichen, Sport- und Mehrkampfabzeichen ob Bronze, Silber oder Gold sind die Pistolenschützen der Bezirksstaffel besonders zu erwähnen.

Es waren die Kameraden

Brechelt, Ernst  
Hampel, Karl  
Jeske, Paul  
Brunner, Otto

als Vertreter des Betriebes.

Die Leitung der Grundorganisation der GST lag in den Händen der Kameraden:

Rinke, Eduard  
Borgwardt, Max  
Scheffler, Günther  
Fleischer, Walter  
Herbst, Albert  
Schulze, Willi  
Hampe, Karl  
Maiwald, Erich  
Neugebauer, Horst



Gen. Günther Scheffler, einer der ersten Genossen für Ausbildung in der GST-Grundorganisation und dienstältester Angehöriger der Kampfgruppen des Betriebes

Die gute Aufbauarbeit dieser oben angeführten Kameraden und die weitere Entwicklung der Grundorganisation waren eine solide Basis zur Bildung der ersten Hundertschaft im September 1968 des Kreises Aschersleben.

Ein wichtiger Bestandteil im Rahmen der sozialistischen Landesverteidigung ist die Zivilverteidigung.

Es geht grundsätzlich um den Schutz von Menschen und Anlagen in der Produktion. Rettungs-, Bergungs- und unverzügliche Instandsetzungsaufgaben sichern bei Havarien, Katastrophen oder eventuellen Feindeinwirkungen durch Maßnahmen die Aufrechterhaltung der Wirtschaft in der DDR sowie gesellschaftliches Leben überhaupt.



Mitglieder des Komitees der Zivilverteidigung

Im Oktober 1958 erfolgte im Betrieb gemäß „Gesetz über den Luftschutz in der DDR“ vom 11. Februar 1958 die Gründung eines Luftschutzkomitees.

Nachstehende Betriebsangehörige haben sich besondere Verdienste erworben:

Leiter des Komitees: Genösse Richard Schiele  
stellv. Polit.: Genösse Ernst Guder  
MTV: Kollege Berthold Scholtyssek.

Die Leitung der Einheit der Zivilverteidigung des Betriebes liegt heute in den Händen der Genossen:

Günther Hein  
Eberhardt Wenig  
Horst Kittel

Der Betrieb wurde unter Beachtung der Fertigung dem neugegründeten VEB Wasseraufbereitungsanlagenbau Markkleeberg unterstellt. In der weiteren Entwicklung wurden 1960 Funktionäre bzw. Leitungskader sowie die Montagenadi dort umgesetzt u. a.:

Werkleiter: Kurt Mayer  
Planungsleiter: Walter Böse.

## Alle Kraft für weitere hohe Ziele der Volkswirtschaftspläne, erstmalig für einen größeren Zeitraum

Die Erfüllung der höheren Aufgaben des Siebenjahrplanes erforderte viele Initiativen aller Werktätigen unseres Betriebes. Genossen des Betriebes und FDJler standen an der Spitze von Sonderwettbewerben zu Ehren des 15. Jahrestages der Befreiung, mit den Zielen:

1. 7 Tage Planvorsprung 1959
2. 60% aller Werktätigen in sozialistischen Arbeitsgemeinschaften
3. Im NAW pro Kopf 48,- DM Werte schaffen

wurde übererfüllt. Punkt 3 vom Kollektiv mit 195% realisiert. Dies war ein guter Start in das Jahr 1960.

Neben der Entwicklung der Produktionsstätten und Anlagen konnten nunmehr Investitionen für den Garagenbau und Bau eines Magazins für die Materialwirtschaft und Anlagen-erhaltung eingesetzt werden. Im Jahr 1960 wurde auch die Halle I mit der Portalkrananlage bestückt.

Unsere Werktätigen würdigten in Stellungnahmen und durch Erweiterung der Produktionsverpflichtungen die Pioniertat des ersten Menschen im Weltall, des Genossen Juri Gagarin, am 12. April 1961 sowie die wissenschaftlich-technischen Leistungen der UdSSR.

Die internationale Lage erforderte am 13. August 1961 eine verstärkte Sicherung und Kontrolle der Staatsgrenze zu Berlin-West. Durch die exakt organisierte Aktion hat die DDR die Aggressionspläne westlicher Kriegsstrategen durchkreuzt und den Frieden in Europa gesichert.

Für die Genossen unserer Kampfgruppenhundertschaft war Bereitschaftsdienst befohlen.

Der im Betrieb gegründete, technische Rat konnte berichten, daß an Stelle der Handschweißung die maximale Einführung der UP-Schweißung, Mechanisierung diverser Fertigungsstrecken sowie die Voraussetzung das UP-Schweißen der Innennähte abgeschlossen wurde.

In den Jahren 1960 bis 1964 wurde von einer SAG unseres Betriebes gemeinsam mit dem Konstruktionsbüro Berlin des VEB Wasseraufbereitungsanlagenbau Markkleeberg ein Schwerpunktprojekt realisiert. Es wurde ein Hochdruck-Vorwärmer entwickelt, weiter eine Biegemaschine sowie eine Konstruktion für Doppelspiralschlangen zum Einschweißen der Rohre im Verteiler.

Hierbei wurden maximal die Erfahrungen der sowjetischen Freunde der Ingenieur-Schule in Leningrad genutzt.

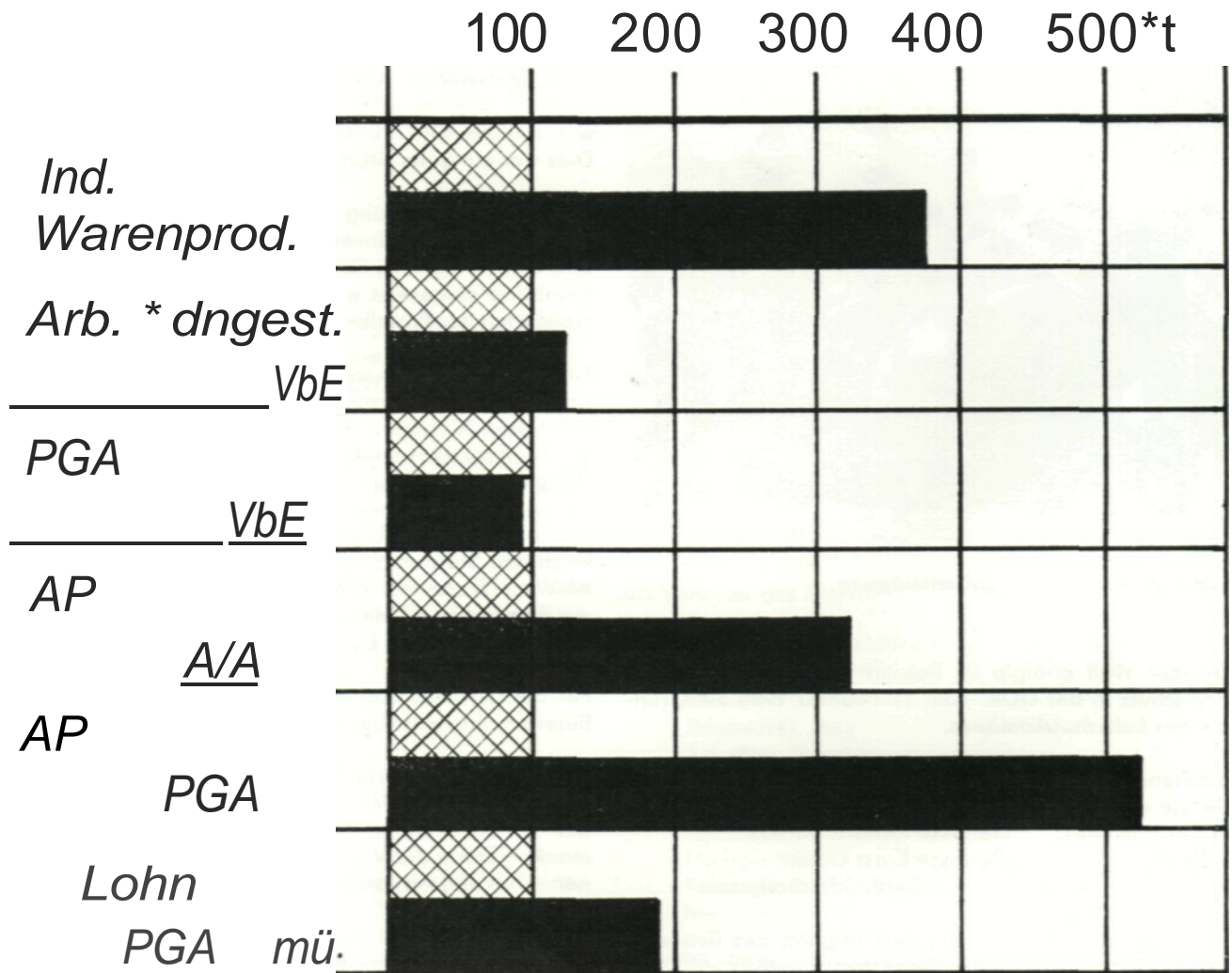
Der Genösse

Jochen Lange,  
Mitglied der SAG

wurde für diese Aufgabe nach Leningrad delegiert.

Besondere Verdienste erwarben sich hier u. a. die Kollegen  
Buchmann, Hans                   Huster, Karl-Heinz  
Lange, Jochen                   Pawlowsky, Woldemar  
Voigt, Erich                   Hanauer, Josef und  
Schmidt, Albert               Einsiedel, Rudolf.

# Entwicklung wichtiger Kennziffern 1919-1960



*Grundmittel*

*Brutto Wert*

1949 - 900 TM

1960 - 6 500 TM

In diesem Zeitabschnitt war der Plan Neue Technik echt zum Hauptinstrument zur Entwicklung von Technik, Technologie und Organisation der Fertigung geworden.

Das Energieprogramm der DDR stellte zur Sicherung der neuen Großwärmekraftwerke hohe Anforderungen an die Kollektive. Erstmals in Europa mit 25 MW, 50 MW und 100 MW Blöcken ausgestattet, wurden noch nie dagewesene Elemente gefertigt. Hier sei an die Zulieferung für Kraftwerke

Elbe-Vockerode,  
Vetsdiau,  
Lübbenau,  
Hirschfelde u. a.

erinnert.

Im Jahre 1960 erfolgten die ersten Zulieferungen aus austenitischem Material für das Kernkraftwerk Nord-Lubmin.

Wenn die Einsätze und Unterstützung für die Umgestaltung der Landwirtschaft in Mehringen durch die Kollektive unseres Betriebes in den Jahren 1951 bis 1955 genannt wurden, so konnte 1960 berichtet werden, daß der Ort nunmehr voll genossenschaftlich ist.

Es war auch hier der entscheidende Durchbruch erzielt worden, ein Ausdruck der engen Verbundenheit zwischen Stadt und Land.

Am 9. September 1960 nahmen die Werktätigen geschlossen im Zug der 15000 Bürger der Stadt Aschersleben an der großen Trauerdemonstration zum Ableben des Genossen Wilhelm Pieck, dem ersten Präsidenten des Arbeiter-und-Bauern-Staates der DDR, teil.

Mitte des Jahres erfolgte eine Verbesserung der betrieblichen medizinischen Betreuung. Die Sanitätsstelle bezog 3 Räume in der Baracke Werk I.

Wöchentlich wurden 5 Arztprechstunden durchgeführt. Konsultationen stiegen im Jahr auf durchschnittlich 800 Reihenuntersuchungen entsprechend der 7. D. B., das heißt arbeitsplatzbezogen durchschnittlich 170 im Jahr.

Am 1. März 1961 übernahm Schwester  
Christa Köster  
ihre Arbeit in dieser wichtigen Funktion.

Entsprechend der 2. D. B. erfolgen kontinuierlich arbeitsmedizinisch-technische Reihenuntersuchungen.

Alle Exponierte sind erfaßt, d.h. 300 Betriebsangehörige.

Schwerpunkt:  
Lärmdispensarier Sektor.

Trotz Ursachenforschung am Arbeitsplatz und systematische Auswertung und Maßnahmen zur Verhinderung bzw. Minderung der Schadensfälle sind bis dto. 13 Fälle als Berufskrankheit registriert.

Im Rahmen der Prophylaxe erhalten rund 20 Mitarbeiter des Betriebes im Jahr eine Kur.

Zur Unterstützung und Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen konnte am 1. Januar 1962 der Betriebskindergarten im Werk I mit 25 Plätzen übergeben werden.

Inzwischen erfolgte eine Erweiterung auf 40 Plätze.

## Die Durchführung der Beschlüsse des VII. Parteitages spiegelt sich in den Jahren 1966-1970 wider

- Verwirklichung der ökonomischen Politik

Gut gerüstet für künftige Aufgaben

- Der Betrieb, ein großer Bauplatz

Die Leistungen und Fähigkeiten der Werktätigen unseres Betriebes bestimmten immer mehr, fortschreitend und günstiger das Wachstum mit höherem Ergebnis des Betriebes. Eine Umstellung der Produktion und die erforderlich schnellere Erneuerung der Produktion zogen vor allem in den Jahren 1966 bis 1970 gewaltige Investitionen nach sich.

Wenn 1960 der Werktätige = 82000 M des Volkseigentums an Grundmitteln verwaltete, so waren es 1970 = 335 400 M, d. h. eine Steigerung auf 409%.

Es wurden gebaut und zur Nutzung der Produktion übergeben:

Objekt	Art der Fertigung	Schwerpunkt-ausrüstung
	1986	1986
1967 Halle II	Ratiomittelbau	Hobel, Fräs- und Werkzeugmaschinen
1967 Halle III	Zuschnitt von Blechen für Rohre Formstückbau Rohreinziehungen	Biegewalze 3 Parallelbrennschneidmaschinen 2 Kräne 5 Mp Zuführung zur Strahlanlage
1967 Haus der Technik	Verwaltung Technik	Personalcomputer PC1715 Vervielfältigungseinrichtung
1968 Halle IV	Segmentkrümmertfertigung kleiner und mittlerer Formstückbau	3 Segmentbrennschneidmaschinen Schweißeinrichtung Anreißplatten-zuschnitt Röntgeneinrichtung 2 Kräne je 5 Mp
1969 Halle V	Bituminierung von Rohren und Formstückbau	Bitumenaufbereitungsanlage Bitumenwickelwagen

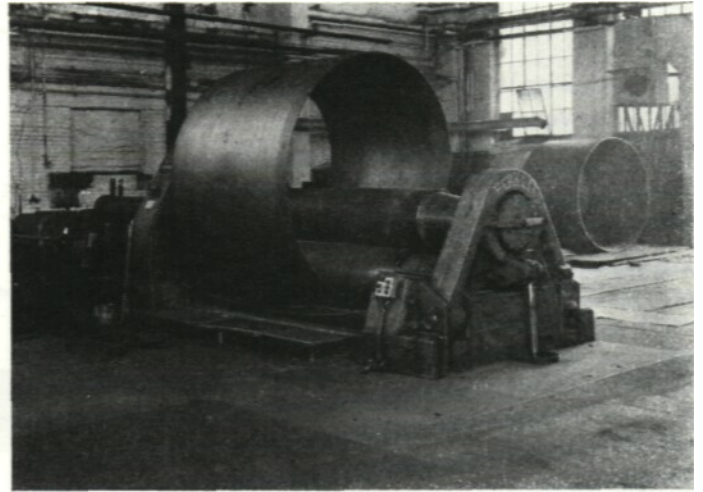
Am **1. Januar** 1966 wurde der Betrieb der VVB Rohrleitungen und Isolierungen zugeordnet. Unser Betrieb VEB Rohrleitungsbau hatte also bereits 1966 die heutige Produktion mit ihren jetzigen Erzeugnissen.

Trotz Umprofilierung konnten die Kollektive 1966 im Wettbewerb des Kreises Aschersleben unter den 3 besten Betrieben wiederum einen Spitzenplatz erringen.

Die Umstellung der Produktion schlug sich aber auch teilweise negativ auf die Arbeitsproduktivität und Qualität nieder.



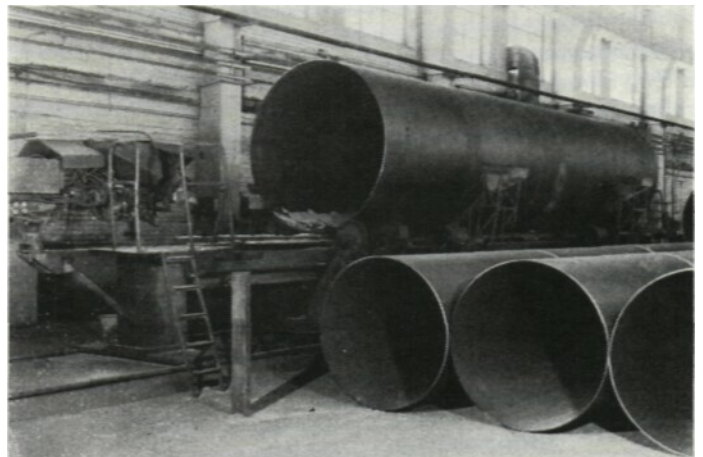
Wahrzeichen des Betriebes vor dem Eingang Werk II



Halle I Werk II  
Blechbiegemaschine



Werkseingang Werk II



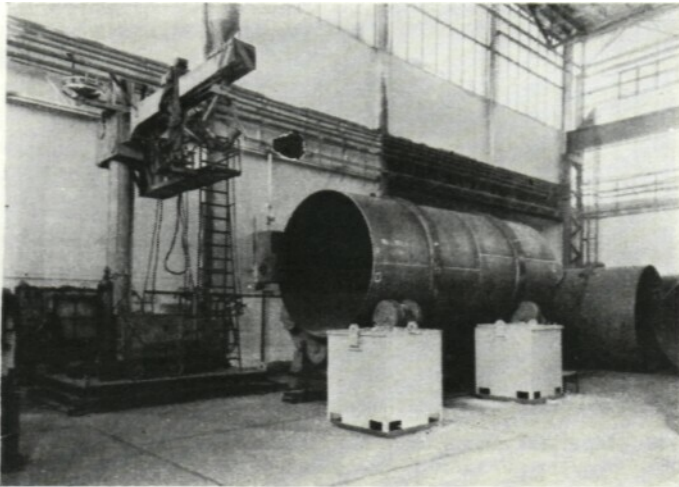
Halle I Werk II  
UP-Schweißanlage



Blick auf Werk II



Halle IV Werk II  
Segmentkrümmertfergung



- Stabilisierung des Produktionsprozesses durch maximalste Verbesserung des Fertigungsflusses, ökonomischer Einsatz von Maschinen, Aggregaten und Material.

In dieser SAG einschließlich Zuarbeit waren u. a. aktiv tätig :

Koll. Stapel, Werner  
 Beck, Karl-Heinz  
 Rösner, Wolfgang  
 Winter, Heinz  
 Schmidt, Albert  
 Heidfeld, Gerhard  
 Schuchhardt, Horst  
 Happach, Horst  
 Einsiedel, Rudolf

- Optimale Fondsrentabilität und Intensität  
 Hier waren die Fachbereiche unter Leitung der Gruppen  
 Koll. Brunne, Otto

Happach, Horst  
 Christel, Gertrud und  
 Fuchs, Hans

aktiv tätig.

- Entwicklung einer Formbrennschneidmaschine mit einem ökonomischen Nutzen von 42 000 Mark konnte 1969 vom Leiter der SAG Koll. Köbrich übergeben werden.

Dies sollen stellvertretend nur einige Beispiele sein, in allen SAG waren als Motor die Genossen und Mitglieder der KDT tätig.

1967 wurde im Industriezweigverband Rul die Sektion KDT unseres Betriebes als Beste ausgezeichnet.

Mitte 1968 wurde die maschinelle Datenverarbeitung im Betrieb wieder aufgenommen.

Die Lohn- und Kostenrechnung erfolgte über das Rechenzentrum Landwirtschaft des Bezirkes Halle in Bernburg.

Ab 1969 nach Unterstellung als BT des VEB Rohrleitungsbau Finow liefen die Projekte Lohnrechnung, Materialrechnung sowie Kostenrechnung über das Rechenzentrum des VEB Rohrleitungsbau Finow in Finow.

Die Datenerfassung erfolgte in Aschersleben. Die Leitung und Organisation lag in den Händen der Kollegen Jochmann und Gregusch.

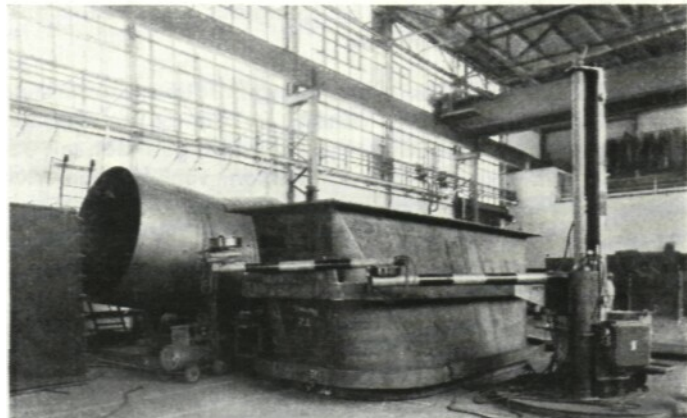
Dies alles waren nur kleinste Anfänge, über die Kleindatenverarbeitungsanlage DARO1840 wurden die Projekte dann ab 1976 über das ESER-System im VEB Wema Aschersleben gebunden.

Die Computertechnik hielt ab 1985 im Betrieb mit kleinen Schritten Einzug.

In Vorbereitung des 20. Jahrestages der DDR profilierten sich auch die bestehenden und neuen Brigaden im Kampf um den Staatstitel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“.

Hier sei an solch hervorragende Brigaden erinnert, wie:

„I.Mai“	Rohrstraße	Rösner
„VI. Parteitag“	WI/Austenitfertigung	Roßberg
.Fortschritt“	Formstückbau	A. Schmidt
.Frieden“	Segmentkrümmerfertigung	Beck
«VII. Parteitag“	Materialwirtschaft	Happach
.Solidarität“	Absatz	Fehr



Halle VII Werk II Großformstückbau



Krananlage Werk II  
 Zuführung von Rohren zur Bituminierung

In den Kollektiven entwickelte sich eine Bewegung, um diese Störungen selbst zu beseitigen.

Aus den Fertigungsbereichen verpflichteten sich 109 Arbeitskräfte = über 50 %, sich für einen 2. bzw. 3. Beruf zu qualifizieren.

In den Jahren 1966 bis 1969 arbeiteten zielgerichtet 11 SAG im Betrieb. Einige Beispiele zeugen von der breiten Palette.

Die Brigade „1.Mai“ wurde am 25. Januar 1970 als Schrittmacher im Kreis Aschersleben in Auswertung des sozialistischen Wettbewerbs des Kreisvorstandes des FDGB gewürdigt und ausgezeichnet. Schwerpunkt war die Ausnutzung des Gesetzes der Ökonomie der Zeit.

Da die Investitionen für die Entwicklung des Betriebes wirtschaftet werden mußten, so waren oft Übergangslösungen erforderlich.

Unsere Lagerkapazitäten hielten mit den Produktionserweiterungen nicht Schritt.

Entsprechend Lagerordnung lt. DAMW 30203 wurden vom Kollektiv der Materialwirtschaft im Jahr 1968/69 in zehn Monaten Freiflächen von 3200 m<sup>2</sup> planiert, beschottert und als Lager aufbereitet.

über 600 t Schotter für das Rohr- und Stabstahllager wurden angefahren, mit 875 Std. NAW und 600 Std. als speziellen Wettbewerb wurden diese Leistungen mit Schaufel und Schubkarren vollbracht.

Eine Unterstützung erhielt die Brigade „VII. Parteitag“ unter anderem von Kollegen des Fuhrparkes und der Verladebrigade.

Hier sind vor allem die Leistungen der Kollegen:

Happach, Horst  
Reß, Erich  
Pohl, Ursula  
Scholtyszek. Berthold  
Glade, Gerd  
Schaltke, Kurt  
Göthel, Günther  
Barthel. Heinz  
Reinhold, Horst und  
Guhlke, Werner

besonders zu würdigen.

Die Entwicklung unserer Landwirtschaft und einer industriemäßigen Produktion der Milchanlagen stellte die Molkereien vor neue Probleme.

Die Aufnahme der anfallenden Milchmengen erforderten neue größere Einrichtungen einschließlich Vorratsbehälter.

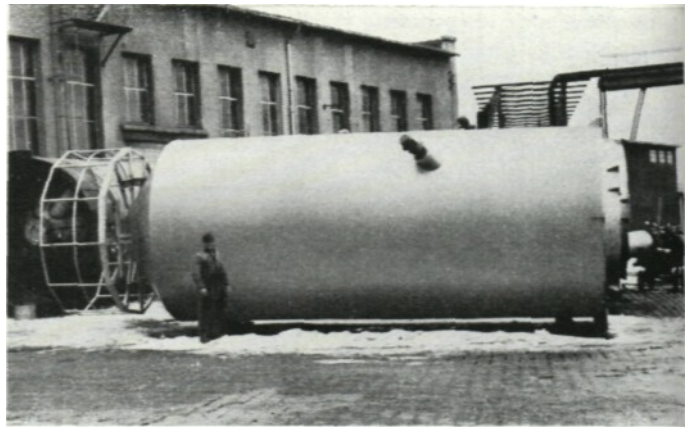
Da unser Betrieb bereits in den Jahren 1966/67 Pionierarbeit in der Entwicklung und Fertigung von Käsefertigern und Temperierbehältern leistete, kam ein Hilferuf des damaligen Kombinatdirektors Siewert der Molkerei Aschersleben.

Ab 1967 wurde in Feierabendstunden durch die Genossen Pfitzke und Borgwardt ein 40 000 l Milchstapeltank entwickelt. Dazu wurden neben rost- und säurebeständigen Blechen, Rührwerke, Laugenbehälter, Armaturen und Meßeinrichtungen benötigt.

Ab Mai 1968 wurde der erste Milchtank gefertigt und in der Molkerei Aschersleben aufgestellt.

Nach Erfahrungen, Änderungen, Bedienanweisungen sowie der Schutzgüteabnahme usw. erfolgte die Baugenehmigung.

Es wurden 41 Stück dieser Großmilchstapeltanks gefertigt. Mit dieser Produktion wurden auch Devisen eingespart.



Milchstapeltank aus austenitischen Werkstoffen (40 000 l)

Im Frühjahr 1971 wurde die Fertigung aus dem Produktionsplan des Betriebes gestrichen.

Unter Leitung der Betriebsparteiorganisation wurde eine sozialistische Arbeitsgemeinschaft, an der Spitze der Betriebsdirektor Hans-Joachim von Zweyendorf, gebildet, mit der Aufgabe Entwicklung und Produktion von bituminierten Rohren. Der Genosse von Zweyendorf wurde 1969 als Betriebsdirektor zum VEB Rohrleitungsbau Finow im Rahmen der Strukturänderung eingesetzt.

Auch die Qualität der Kader des Betriebes war bei den übergeordneten Organen anerkannt.

Als Beispiel muß erwähnt werden, daß der Hauptbuchhalter Otto Brunne in den Arbeitsstab „Perspektivische Preisplanung“ der WB Rohrleitungen und Isolierungen, die Kollegen Scholtyssek und Happach in den Operativstab „Grobbleche“ des Qualitäts- und Edelstahlkombinats Berlin berufen wurden.

Die sozialistische Produktion hat 1970 den Stand erreicht, daß die Produktionsfonds in Kombinat konzentriert wurden. Durch diesen Prozeß wurde die Effektivität wesentlich erhöht und wirkt günstig auf die Rationalisierung.

Unser Betrieb als Werkstattbetrieb gehörte nun mehr zum VEB Kombinat Rohrleitungsbau und Isolierungen Leipzig.

## Die vom VIII. Parteitag beschlossene Hauptaufgabe — Echo und Aufgaben für die Rohrleitungsbauer

1970 erfolgte eine volkswirtschaftlich notwendige Veränderung der Produktionsstruktur unseres Betriebes. Es war die 4. Änderung, die der alte Stamm der Rohrleitungsbauer vollziehen mußte.

Es handelte sich hier um eine weitere Spezialisierung im Verband der WB Rohrleitungen und Isolierungen.

Zur Deckung des erhöhten Bedarfs an schmelzgeschweißten Rohren wurde die Rohrstraße unseres Betriebes rekonstruiert und erweitert.

Die Maschinen und Anlagen für die Fertigung von Rohren der NW 1000-2800 mit einer Materialdicke bis 22 mm für eine zweite Rohrstraße wurde in Halle I aufgebaut.

Die von den Rohrwerken Bitterfeld umgesetzten Anlagen im Wert von ca. 400 TM waren:

- UPI - Anlage
- DPA - Anlage
- mech. Zusammenbauvorrichtung
- kompl. Stahlkiesstrahlanlage für Bleche

Eine weitere gewaltige Arbeitserleichterung wurde in diesem Zusammenhang in den Jahren 1970/71 geschaffen.

Durch Fernsehkamera und Bildschirm kann von außen die Schweißnahtsteuerung erfolgen.

Bis dto. mußte der Kollege in die Rohre steigen.

In Vorbereitung des VIII. Parteitages konnte die SAG «Kalibrierung» unter Leitung des Meisters Beck eine ausgesonderte Einziehmaschine zum maschinellen Kalibrieren von Segmentkrümmern bis NW 800 umbauen und die Fertigung übergeben werden. Vor dem wurden die Krümmerenden mit dem Vorschlaghammer nachgerundet.



Jugendbrigade Segmentkrümmertfertigung  
Gen. Beck (1. v. links)



Brigade „VI. Parteitag“ unter Leitung des Gen. Roßberg (1. v. links)

Im Wettbewerb zu Ehren des VIII. Parteitages siegte knapp vor dem Kollektiv „1. Oktober“ die Brigade Werk I „VI. Parteitag“. Dieses hervorragende Kollektiv errang bis zu diesem Zeitpunkt sieben Mal den ersten und viermal den zweiten Platz.

Am 4. Januar 1971 wurden der Anbau-Nord mit einer Rollbahn als Zuführung der Rohre aus der Fertigung Halle I übergeben. Hier erfolgte nunmehr der Grundanstrich der Rohre.

Die Halle VI für Untergrundbehandlung und Farbgebung mit Freistrahlanlage sowie Spritzkabine konnte ebenfalls seiner Bestimmung übergeben werden.

Am 31. Juli 1972 fand eine Parteiaktivtagung mit dem Ziel Schrittmaß für 1973 im Betrieb statt.

Der Genosse Dahlke, Vorsitzender des FDGB-Kreisvorstandes, dankte für die positive Entwicklung des Betriebes, die aufgezeigten Ziele, unterstrich aber auch die Kritik in Referat und Diskussion.

Er betrachtete dies als Zeichen dafür, daß die Rohrleitungsbauer stets ihre Verpflichtungen ernst nehmen.

Am 28. September 1972 fand in der Stadthalle Aschersleben eine große Veranstaltung unter der Losung „Ehre wem Ehre gebührt“ mit den Bürgern des Wohngebietes 13 statt. Es war ein Dank an alle Werkstätigen mit vielen Auszeichnungen, Sachwerten, Prämien und Überraschungen. Unter anderem:

- 1 Faß Bier und 1 Ferkel für eine Hausgemeinschaft
- Einkleidung von 3 Kindern der Kolln. Schrott
- Genosse Thiele von der S.Oberschule wird durch Täve Schur als „Aktivist der sozialistischen Arbeit“ ausgezeichnet. Die über 800 Anwesenden spendeten für die Kinder und Frauen in Vietnam 1 237,11 M.

Die SAG „Strahlen von Segmenten“ hat sich bewährt und die Forderung des VIII. Parteitages - Klug rationalisieren, planmäßig produzieren, uns allen zum Nutzen — in Ehren erfüllt, heißt es in der Betriebszeitung „Rofin-Spiegel“.

Die Arbeitsproduktivität erhöht sich um 50%. Die Mitglieder der SAG

Kollege Jeske, Karl  
Bornemeier, Hans  
Otto, Karl-Heinz  
Kersten, Klaus

unter Leitung des Meisters Beck, hatten gute Unterstützung vom Kollektiv der Hauptmechanik.

Mit hervorragenden Taten bereiteten die jungen Rohrleitungsbauer die X. Weltfestspiele der Jugend und Studenten 1973 in Berlin vor.

1972 arbeiteten 60 Jugendliche in der Neuererbewegung. Die hohen Ziele mit einem sehr anspruchsvollem Niveau wurden auf der MMM 1973 abgerechnet.

An der Realisierung bis 1973 waren bereits 95 Jugendliche beteiligt. Der ökonomische Nutzen betrug 371 TM.

Exponate wie:

Unterpulver-Innenschweißanlage  
Rohrwickelwagen  
steuerbare Gleichrichter



waren als Schwerpunkte der Rationalisierungskonzeption besonders zu unterstreichen. Den Leitern der Kollektive gilt besonderer Dank.

Unter anderem:

Kollege Riemann, Wolfgang  
Billert, Wolfgang  
Schönitz, Rolf  
Bessler, Eike  
Bornemeier, Hans  
Kittel, Horst  
Hampel, Karl  
König, Dieter  
Wölbeling, Klaus

Sie waren es, die unseren Jugendlichen die Wege zeigten, schöpferische Initiativen weckten, um die Jugendobjekte mit Schwung und Elan termingerecht zu übergeben.

Am 29. September 1973 wurde durch den 1. Sekretär der Bezirksleitung der SED, Gen. Werner Felfe, der Hundertschah der Kampfgruppe „Optima/Rohrleitungsbau“ auf einem Meeting in Halle als I.Hundertschaft des Kreises Aschersleben die Kampfgruppenfahne überreicht.

Weiter erhielt die Einheit die Medaille »Für ausgezeichnete Leistungen der Kampfgruppen«. Im Oktober des Jahres wurde der Ehrenname „Otto Sander“ verliehen. Im Rahmen der Strukturveränderung und Neuformierung der Einheiten war 1963 eine Zusammenführung mit den Kämpfern und Kommandeuren des VEB Optima vorangegangen. Genösse



MarschindenKonzentrationsraum



Auszeichnung von vorbildlichen Genossen

Horst Neugebauer wurde 1967 Hundertschaftskommandeur. Auch erfolgten 1973 wieder Einzelauszeichnungen. Von den ersten Kampfgruppenangehörigen wurden unter anderem für 20 Jahre Ehrendienst ausgezeichnet:

Helmut Klinkhoff und  
Günther Scheffler.

Aus Anlaß des 30. Jahrestages der Befreiung vom Hitlerfaschismus wurde unserem Betrieb am 28. Mai 1975 die Ehrung „Eintragung in das Ehrenbuch des Bezirksvorstandes der GDSF“ zuteil.

Diese Auszeichnung ist nicht zuletzt darauf zurückzuführen, daß stets tatkräftige Hilfe der Partei-, Betriebs- und Gewerkschaftsleitung wirksam wurde. Als Abrechnung in den Wettbewerben konnte die GDSF u. a. nachweisen:

- 39 % aller Kollektive weisen 100 V; Mitgliedschaft aus
- 22 Kollektive arbeiten nach der Saratov-Methode  
18 Kollektive arbeiten nach der Smirnow-Methode
- 20 Kollektive arbeiten nach der Bassow-Methode.

Am 8. Februar 1975 zeichnete sich die Kolln. Früchtl durch beispielhaftes Pflichtbewußtsein aus. Sie vernahm, gegen 21.00 Uhr von einer Feier kommend, den Hupton der Sauerstoffanlage. Sie eilte sofort in den Betrieb und stellte den Defekt an der Anlage fest. Dank ihres entschlossenen Einsatzes konnte die Havarie gegen 1.00 Uhr behoben werden. Der Betrieb bzw. die gesamte Volkswirtschaft konnte vor Schaden in Größen von 7,5 t Sauerstoff = 6000 M, damit zusammenhängend 2 Tage Produktionsausfall mit einem IWP-Wert von ca. 300 TM bewahrt werden.

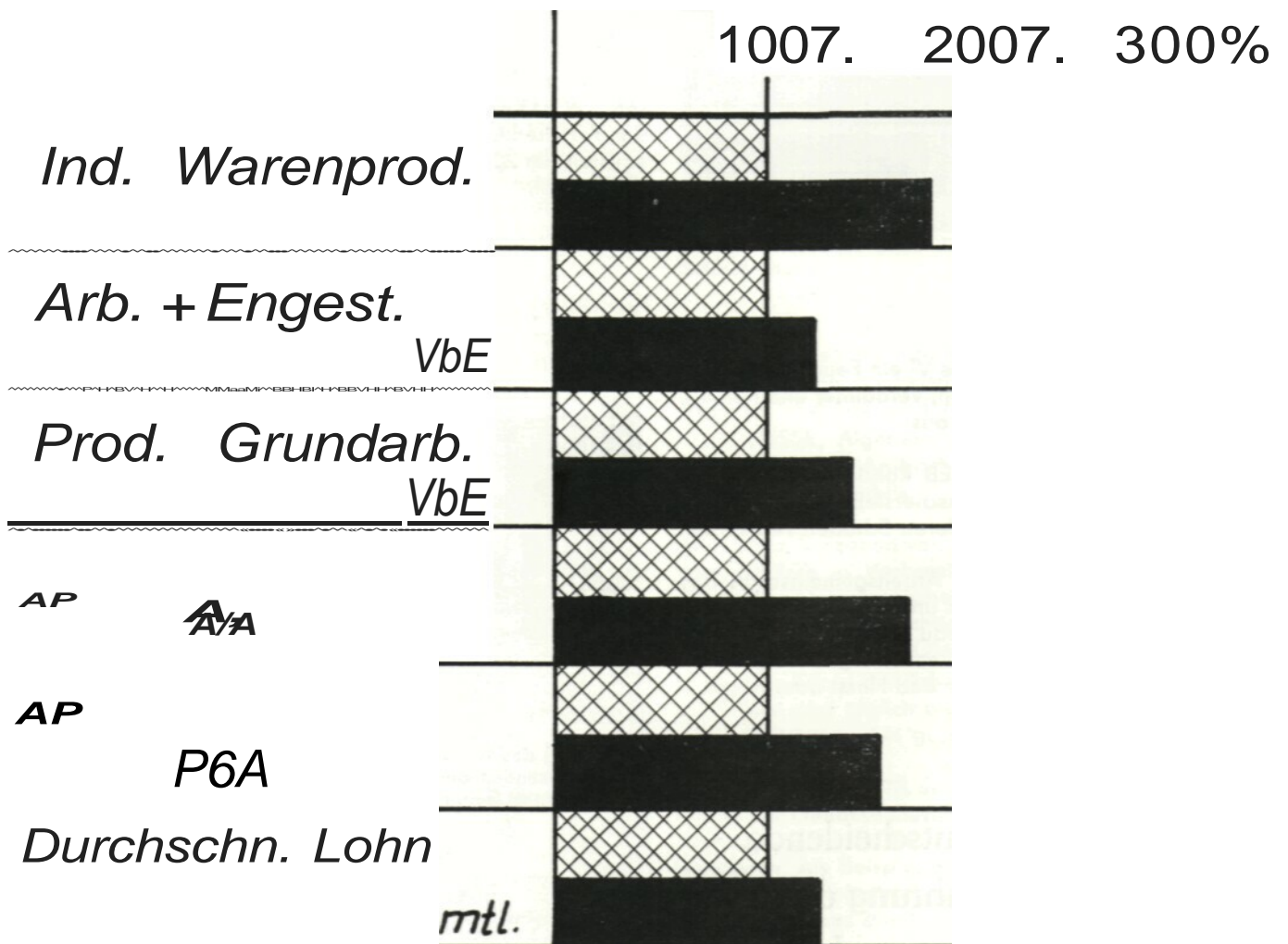
Diese beispielhafte Tat wurde mit der Auszeichnung als „Aktivist der sozialistischen Arbeit“ gewürdigt.

Die Produktion des Großformstückbaus konnte im Dezember 1975 die Halle VII übernehmen.

Ausrüstungen: Rohrschweißanlagen,  
UP-Rohrnahtschweißanlage,  
Krananlage bis 12,5 Mp,  
Dreh- und Schweißeinrichtungen.

Das erforderliche hohe Entwicklungstempo der Produktion, des wissenschaftlich-technischen Fortschritts zur Sicherung der vom VIII. Parteitag beschlossenen Hauptaufgabe spiegelte sich in den Leistungen und Werten unserer Kollektive auch in nachstehenden Kennziffern wieder:

# Entwicklung wichtiger Kennziffern 1970-1975

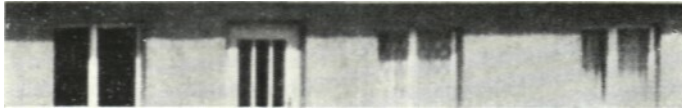


Grundmittel

Brutto Wert

1970 - 16970 TM

1975 - 22950 TM



Ein schwarzer Tag für den Betrieb  
Brand der Halle VI

Am 31. Mai 1975 brach in der Halle VI ein Feuer aus. Durch leicht brennbare Stoffe, wie Bitumen, Verdünner und Farben, breiteten sich die Flammen schnell aus.

Die Feuerwehren der Betriebe VEB Rohrleitungsbau, VEB Wema und VEB Karosseriewerk Aschersleben konnten den Großbrand bald löschen und größeren Schaden vermeiden.

Im Betrieb wurde eine operative Arbeitsgemeinschaft aus allen Bereichen gebildet. Dank des unermüdlichen Einsatzes der Kollegen konnte der Neuaufbau im Frühjahr 1966 abgeschlossen werden. Die Leitung dieser Aufgabe lag in den Händen der Genossen Ernst Käthe und Horst Schuchardt.

- Grundlage für eine entscheidende  
Triebkraft zur Weiterführung der vom  
VIII. Parteitag beschlossenen Haupt-  
aufgabe in Auswertung der Beschlüsse  
des IX. Parteitages -

Hohes Entwicklungstempo der Produk-  
tion, Steigerung der Effektivität durch  
ständig weiteren wissenschaftlich-  
technischen Fortschritt

Neue Impulse löste der gemeinsame Beschluß des Zentral-  
komitees der SED, des Bundesvorstandes des FDGB und des  
Ministerrates der DDR vom 27. Mai 1976 über die weitere  
planmäßige Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedin-  
gungen der Werktätigen von 1976 bis 1980 aus.

Wenn in der „Berliner Zeitung“ im Artikel „Technologie —  
eine Schlüsselfrage“ über unseren Betrieb steht:

„Einfaches Beispiel für fortschrittliche Technologie: kein  
Schweißen mit der Hand mehr. Eine moderne Schweißanlage  
im Wert von 800 000 Mark haben sich die Arbeiter im VEB  
Rohrleitungsbau Aschersleben selbst gebaut. Sie arbeitet  
sehr umweltfreundlich, da das zum Schweißen benötigte UP-  
Pulver abgesaugt wird. Außerdem steigen Arbeitsproduktiv-  
ität und Qualität der Schweißnähte“, so wird bestätigt, daß  
auch hier die Rohrleitungsbauer eine wichtige Aufgabe ge-  
löst haben, also auf dem richtigen Wege sind.

Im August 1975 erhielt die Grundorganisation der GST den  
ehrenvollen Namen des unvergessenen Aschersleber Genos-  
sen „Walter Gehler“. Dieser revolutionäre Kämpfer  
der Arbeiterklasse opferte im Kampf gegen die Kapp-Put-  
schisten am 20. März 1920 bei den Kämpfen in Quedlinburg  
sein Leben.



Verleihung des Namens „Walter Gehler\* durch den stellvertreten-  
den Vorsitzenden des Kreiskomitees der Antifaschistischen Wider-  
standskämpfer Gen. Franz Timme



Auf dem Übungsmarsch

In der Wettbewerbsabrechnung 1976 konnte die Hundert-  
schaft zum 7. Male hintereinander als „Beste des Kreises“  
ausgezeichnet werden.

Die politisch-ideologische Erziehung und Aneignung der  
militärischen Fähigkeiten und Fertigkeiten bei aufopferungs-

vollem Einsatz liegen seit vielen Jahren in den Händen so bewährter Genossen wie

Wolfgang Riemann  
Günther Unger  
Rolf Schönitz  
Wolf-Dieter Siebert  
Werner Schmidt  
Erhard Schröder  
Jürgen Seider.

Diese Genossen als Lehrausbilder unseres Betriebes sind überall Vorbilder für unsere Jugendlichen. Neben der Lehrausbildung sind die Kollektive auch an der Ausgestaltung vieler NAW-Objekte in der Stadt beteiligt. Es wurden u. a. gefertigt: Geräte für Spielplätze (Platz der Jugend, Erich-Mühsam-Straße, Kindergarten Garnison Cochstedt, Freibad Aschersleben, Objekt Tonkuhle), Gitter und Absperrungen im Tierpark.

Im Oktober 1976 konnte der Trakt „Haus der Ökonomie“ übergeben werden. Eine Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen für die Bereiche L, Oe und B erfolgte. Nachdem ein Teil der Investitionen für Produktionshallen und -Anlagen abgeschlossen war, konnte dieser Schritt getan werden. Eine entsprechende Ausgestaltung und medizinische Einrichtung in drei Räumen stand in diesem Gebäude für die Werkstätigen zur Verfügung. Wöchentlich werden an zwei Tagen Sprechstunden gesichert. Jährlich werden nunmehr durchschnittlich 1 800 Konsultationen ausgewiesen.



Sprechzimmer der Sanitätsstelle des Betriebes

Anlässlich eines Meetings am 2. Januar 1978 zur Eröffnung des Planjahres wurde eine neue Seite der Geschichte des Rohrleitungsbaues Aschersleben durch den Kombinatdirektor Genossen H o r s t e r aufgeschlagen.

Der Betrieb war ab 1. Januar juristisch selbständig. Der Genosse Horster unterstrich die Termintreue und gute Qualität der Erzeugnisse. Dies hat dazu beigetragen, bedeutende Vorhaben des Energie- und Chemieprogramms unserer Republik zu realisieren sowie entscheidend zur sozialistischen ökonomischen Integration beizutragen.

In zunehmendem Umfang wurde der Zulieferexport für Anlagen unseres Industriezweiges in unser Produktionsprogramm einbezogen. Das war zunächst Neuland. Auf diesem Gebiet galt es, neue Organisationsformen in verschiedenen



Generaldirektor Gen. Horster übergibt am 2. Januar 1978 dem Betriebsdirektor Gen. Stark die Bestallungsurkunde zur juristischen Selbständigkeit

Vorabteilungen zu schaffen, die auch bis zum Auslaufen dieser Auflage überwiegend gelöst werden konnten. Aufträge für folgende Länder wurden gefertigt und ausgeliefert:

UdSSR, Algerien, Vietnam, Angola, Irak, Äthiopien, Mongolei, Arabische Republik Ägypten, Syrische Arabische Republik.

Wenn die Aufgaben von den Kollektiven nach den Parametern 1977/78 in Vorbereitung des 30. Jahrestages unserer Deutschen Demokratischen Republik in Ehren erfüllt wurden, so beweist dies die Richtigkeit des Standpunktes im Jugendmeisterbereich „Roter Oktober“.

Der Erfolg der Arbeit hängt von jedem selbst ab, d. h. wie wird täglich an jedem Arbeitsplatz ein hohes Arbeitstempo bei guter Qualität gesichert.

Am 2. Dezember 1978, dem Tag der Planbereitschaft für 1979, nahm der Genosse Günther Borgwardt, 2. Sekretär der SED-Kreisleitung Aschersleben, die Verpflichtungen der Kollektive entgegen. Als Beispiel eines guten Starts 1979 sei hier das Kollektiv der Rohrstraße genannt, welches 350 000 Mark über den Plan hinaus erarbeitete.

Ende 1978 sowie am ersten Tage des neuen Jahres waren mehr als 100 Werkstätige im freiwilligen Einsatz gegen Schnee und Eis. Am 2. Januar war der Betrieb produktionsbereit. Energiemangel machte aber einen neuen Strich durch die geplanten Maßnahmen. Die Rohrleitungsbauer ließen sich nicht unterkriegen. Spontan kamen aus allen Kollektiven Verpflichtungen mit der Losung:

«Am Plan 1979 keine Abstriche“.

An Wochenenden, teilweise zusätzlich in vier rollenden Schichten, halfen sich die Brigaden untereinander, um die Rückstände kurzfristig aufzuholen. Stellvertretend muß hier der Meister

Albert Schmidt

mit seinem Kollektiv des Formstückbaues

genannt werden. Voller Stolz berichtete er u. a., daß alle Elemente für das Kraftwerk Jänschwalde plangemäß unser Werk verlassen werden. 150 Stunden Verpflichtungen zur Stabilisierung der Rohrstraße wurden von diesem Kollektiv am Wochenende geleistet. Jedem war bewußt, wie wichtig sein Erzeugnis für unsere Volkswirtschaft ist.

In der Vertrauensleuteversammlung wurde das Wettbewerbsprogramm für das Jahr 1979 beschlossen. Die gesunde

Kampfstimmung der Werktätigen trotz Witterungsunbilden im Januar hat den Beweis erbracht, daß die Zielstellung: den ersten Monat mit 8.6% zu erfüllen, realisiert wurde. Es kam in der Diskussion des Genossen Fleischer, Bereichsleiter, zum Ausdruck, daß es unsere Arbeiterehre gebietet, stets — und vor allem im Jubiläumsjahr - ein plantreuer Partner unserer Volkswirtschaft zu sein.

Alle Werktätigen unseres Betriebes folgten dem Aufruf der Mansfelder Kumpel, den Monat September 1979 als Monat der höchsten Planerfüllung zu erklären und durch Sonder- bzw. Hochleistungsschichten zu sichern. 480 Betriebsangehörige standen zu ihrem Wort, sie hatten die politische Bedeutung richtig erkannt.

Im Oktober 1979 fand eine würdige Feierstunde zu Ehren des 30. Jahrestages unserer Deutschen Demokratischen Republik statt. Nach Rechenschaft über die Leistungen des Rohrleitungsbauers beim Aufbau unseres sozialistischen Staates wurden verdienstvolle Genossen mit der Medaille „30 Jahre DDR“ ausgezeichnet.

Borgwardt, Max	Diener, Richard
Ebert, Willi	Fleischer, Walter
Happach, Horst	Herbst, Albert
Segger, Heinrich	Ostermann, Werner
Schröder, Gerhard	Schulze, Willi
Roßberg, Willi	Wiesner, Otto

Im Dezember 1979 wurde die Lehrwerkstatt des Betriebes als beste Ausbildungsstätte der WB ausgezeichnet.

"Zum Schrittmaß 1980 haben wir eine stabile Planerfüllung organisiert, einen Tag Planvorlauf gesichert und einen guten Plananlauf gewährleistet. Das ist für die Bewältigung der anspruchsvollen Ziele unseres Planes '80 eine gute Ausgangsposition. Alle unsere Kräfte als Beitrag zur Erfüllung der von der 11. Tagung gestellten Aufgaben."

Dies schrieben die Rohrleitungsbauer unter anderem an Genossen Erich Honecker.

Am 25. Januar 1980 fand im Kreiskulturhaus Aschersleben eine festliche Veranstaltung statt, die des 30. Jahrestages der Unterzeichnung des ersten Patenschaftsvertrages zwischen dem Betrieb und der 4. Oberschule gewidmet war. Nach der erfolgreichen Bilanz und Bestätigung der untrennbaren Einheit zwischen den Werktätigen und der Schule für Verantwortung, Bildung und Erziehung der jungen Generation wurden verdienstvolle Betriebsangehörige bzw. Veteranen mit der Ehrennadel des Ministeriums für Volksbildung ausgezeichnet. Es wurden gewürdigt die:

Genossen und Kollegen	Stickelt, Kurt
	Einsiedel, Rudolf
	Happach, Horst
	Miksch, Edith
	Berger, Peter
	Saholz, Wolfgang
	Helberling, Dieter
	Schade, Lutz
	Hampel, Karl
	Borgwardt, Max und
	Schietsch, Gerlinde.

Im Jahre 1980 wurden nachstehende Objekte im Rahmen der Investitionen übergeben:

- die Halle VIII für die Sicherung der Aufgaben des Anlagenexports
  - ein Flachbau für die Verwaltung der Bereiche Technik und Beschaffung und Absatz
  - im gleichen Zeitraum konnte kurzfristig eine Halle für die Holzbearbeitung fertiggestellt werden
- in der Halle VII wurde die Portalkrananlage mit 22,5 Mp für Fertigerzeugnisse der Produktion übergeben.
- Mit dem ständig steigenden Bedarf an Material waren die Lagerflächen viel zu klein geworden. Für Sorten- und qualitätsgerechte Lagerung von Rohren konnte eine neue Lagerfläche mit betonierten Straßen der Materialwirtschaft übergeben werden.

Am 3. Dezember 1980 lesen wir im ND „Drillings-Düker von 1 850 m Länge im Müggelsee eingeschwommen. Technisches Glanzstück für die Hauptstadt“. Die Rohrleitungsbauer aus Aschersleben haben die Rohre und Formstücke für diese Spitzenleistung termingerecht und in guter Qualität gefertigt.

**„Schlangentinder“ am Berliner Müggelsee**

Drillings-Düker von 1155 Meter Länge eingeschwommen

Auf der „Seester“ montiert von Fritz Schröder

Bei eisigem Wind und Schneetreiben bot sich am Dienstagvormittag auf dem Berliner Müggelsee diese Szene: Eine schwarzweiß gepunktete Riesenschlange wälzte sich am Stegufer unweit des Badestrandes von Rahnsdorf in den aufgewühlten See. „Seester“, „Pinguin“, „Seeband“ und ein Dutzend weitere Bagger-schlepper, Schubboote sowie Pontons geleiteten unter der Regie von Bauleiter Krause Pöschel, Meister Walter Franke und seinen „Schlangentindern“ das Reptil in die Fluten.

**Bagger leisteten Maßarbeit**

Was sich dort in den See schickte, ist ein 1155 Meter langer und vier Meter breiter Düker. Er besteht aus Brunnenschichten, 18 Millimeter stark

wurden bis 1979 eine moderne Anlage zur Wasseraufbereitung errichtet und zwei Brunnenanlagen rekonstruiert.

Für die zweite Ausbaustufe reichten nun allerdings die Grundwasservorräte nördlich des Müggelsees nicht aus. Deshalb hat man südlich des Sees bis hin nach Müggelheim Ausschau nach neuen Vorkommen. Unweit der Gaststätten „Müggelseeperle“ und „Rilbenzsh“ sind bereits neue Brunnen gebohrt im See, welche werden 1981 bis 1982 entstehen und die Gestade des Langen Sees säumen.

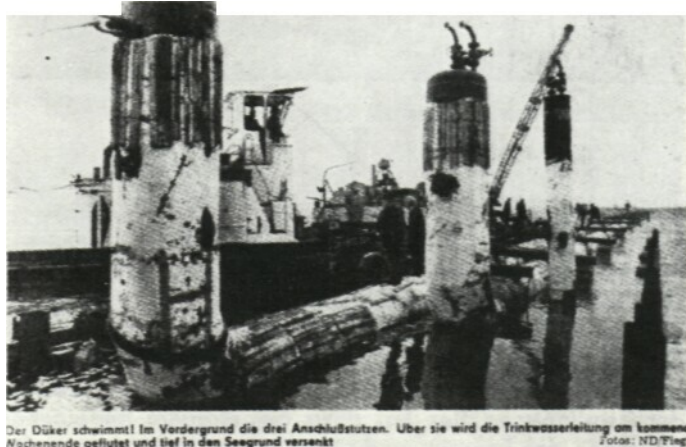
Bei der Projektierung des Trinkwasser-Dükers war auch der Landweg erwogen worden. Die Trasse hätte dann aber Nachbargebiete kreuzen und dicht besiedelte Wohnviertel mit ihren Netzen aller möglichen untergründ-

Unmittelbar vor dem endgültigen Absinken des 1155 Meter langen Gefäßes, während mit Hilfe eines Schwimmboots die Reibschichten gelassen wurden.

Spitzon Jaisruni

Neues Deutschland / 3. Dezember 1980 / S. 1

### Technisches Glanzstück für die Hauptstadt



Der Düker schwimmt im Vordergrund die drei Anschlußstutzen. Über sie wird die Trinkwasserleitung am kommenden Wochenende geflutet und tief in den Seegrund versenkt. Foto: ND/Tag

Neben der Produktion wurde aber die Freizeit nicht vergessen. Einen bedeutenden Platz in der Kulturarbeit nimmt der Fanfarenzug des Betriebes ein. Die Angehörigen zeigen ihre Leistungsstärke bei Höhepunkten des gesellschaftlichen Le-

bens über die Kreisgrenzen hinaus. Am 1. September 1980 konnte diese Einheit unter Leitung des Kollegen Gerd Glade mit dem Titel „Hervorragendes Volkskunstkollektiv“ ausgezeichnet werden.



Fanfarenzug des Betriebes

Auch galt es für immer mehr Werktätige, vor allem der Jugend, Sport und Spiel zu entwickeln.

Bis auf das Jahr 1947 können die Gründer einer Schwimmsparte zurückverweisen. Durch diese „Schule“ lief auch der Lehrling Ballerstedt, später vielen als „Meister des Sports“ bekannt. Voller Stolz berichtete dies der Kollege Scholtyssek. 1950 wurde eine Fußballmannschaft gebildet. Die Leitung dieses Teams lag bis 1968 in den Händen von Günther Pohl.

Die Fußballmannschaft war später der Kern der gegründeten BSG Rohrleitungsbau Aschersleben. In den 60er Jahren fanden sich sportbegeisterte Werktätige in einer Schachgruppe und einer Tischtennispartie zusammen. Auch eine Gymnastikgruppe konnte gegründet werden.

In Obereinstimmung zwischen Betriebsleitung, dem FDGB und DTSB wurde 1979 die BSG Rohrleitungsbau gegründet. Waren die tätigen Sportgruppen bis dahin sporadisch in ihren Tätigkeiten, auch in Vergleichskämpfen, so konnte man nunmehr von einer Leistungsorganisation mit einer soliden materiellen Basis sprechen. Motoren in den einzelnen Gruppen waren u. a.

Rainer Wagner, Christa Köster,  
Johannes Simon und Karl Jeske.

Unter Leitung eines Vorstandes entwickelte sich die BSG so, daß diese 8 Sektionen mit über 100 Mitgliedern zählt.

Sportstätten des Territoriums und die Finanzierung aus dem Kultur- und Sozialfonds sichern den organisierten Massensport auch in unserem Betrieb.

Der untrennbare Zusammenhang von hohen Arbeitsleistungen und umfangreichen Sozialleistungen kommt u. a. auch in der ständig verbesserten und erweiterten Ferienbetreuung für unsere Werktätigen zum Ausdruck.

Neben den zentralen Plätzen für jährlich durchschnittlich 140 Werktätige stehen betriebliche Objekte zur Verfügung.

Allrode/Harz:

die 1966/67 aufgestellten Holzbungalows wurden durch Bau eines Doppelbungalows mit 8 Plätzen abgelöst.

1988 kann ein zweiter Bungalow mit 8 Plätzen übergeben werden.

Scharmützelsee:

ab 1978 steht hier ein Wohnwagen mit 4 Plätzen;

ab 1984 wurde ein zweiter Wohnwagen mit weiteren 4 Plätzen erworben.

Breitungen/Thüringen:

ab 1984 stehen im Objekt Kinderferienlager 14 Plätze zur Verfügung.

Graal-Müritz:

ab 1985 ein Wohnwagen mit 4 Plätzen.

- Zielstrebig werden die Beschlüsse des X. Parteitages durch Taten belegt -

**Ausgerüstet mit neuen Erfahrungen und Erkenntnissen verwirklichen auch die Rohrleitungsbauer die neue Etappe zur weiteren Sicherung der sozialpolitischen Maßnahmen**

Unser Betrieb ist im Industriezweig Rohrleitungen und Isolierungen strukturbestimmend. Die Hauptproduktion erstreckt sich aber auch auf Bedarfsträger anderer Industriezweige, z. B. Chemieanlagenbau, Energieversorgung (Gas, Wasser), Grundstoffindustrie und Lebensmittelindustrie.

Zur Herstellung der Haupterzeugnisse bis NW 800 wird das Vormaterial überwiegend von den Rohrwerken Bitterfeld und dem Kooperationspartner Dorguth & Ohme Cochstedt bezogen. Das Vormaterial von NW 1 000 bis NW 3000 wird im Betrieb selbst hergestellt.

Es soll hier an diverse Objekte erinnert werden, woran die Rohrleitungsbauer ihren großen Anteil haben:

Bedeutende volkswirtschaftliche Großobjekte:

Kraftwerke: Jänschwalde, Boxberg, Rummelsburg, Hagenwerder, Lübbenau

Kernkraftwerke: Nord Lubmin, Stendal

Gaskombinat: „Schwarze Pumpe“

Berlin-Vorhaben: Friedrichshagen, Marzahn, Stahnsdorf, Friedrichstraße

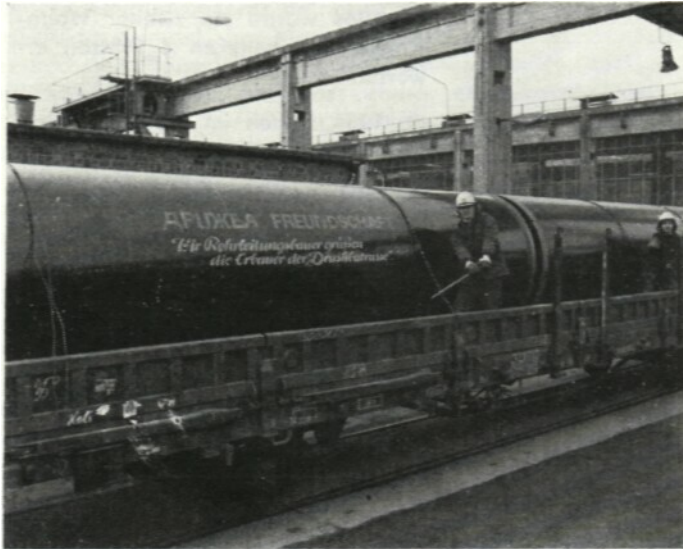
Heizkraftwerk: Klingenberg

Dückerleitung: Müggelsee

Fernwärme: Gera - Rudolstadt, Elbe - Ostharz. Cottbus, Rostock

Die Änderungen im Produktionsablauf für die volkswirtschaftlich notwendige Umstellung der Energieträgerobjekte (von Öl auf Kohle) erforderten höchste Belastungen für das Betriebskollektiv in den Jahren 1984/85.

Chemiefaserprogramm: Leuna II (Caprolactam, Polymir 60)



Verladung einer Zugeinheit zur „Drushba-Trasse“

Exportaufträge: — Zulieferung für Drushba-Trasse SU  
 — Objekt Steinitz,  
 - Rauchgasanlage Salzgitter (BRD)  
 VOEST (Österreich)

Aber auch an das in seinen Dimensionen erstmalig in Europa 1981 gebaute Pumpspeicherwerk Markersbach mit NW bis 6 000 muß erinnert werden. Hieran haben die Kollektive unseres Betriebes als Zulieferer großen Anteil.

Zur Meisterung der ständig steigenden Aufgaben in unserer dynamischen Entwicklung war eine planmäßige Qualifizierung der Arbeitskräfte erforderlich. Nachstehend sprechen die Zahlen für sich.

In der Lehrwerkstatt unseres Betriebes wurden von 1948 bis 1986 1 075 Lehrlinge ausgebildet. Waren es am Anfang zwei Berufsrichtungen, so sind es 1986 6 Fachrichtungen im Programm.

Bewährte Ingenieur-Pädagogen, Lehrmeister und Lehrschweißer schufen in den 40 Jahren die Kader für die Sicherung unserer Produktion, welche heute teilweise sozialistische Kollektive leiten und ihr Wissen an die nächste Generation weitergeben.

Als Ausbilder haben sich besondere Verdienste erworben:  
 Willy Schulze, Wolfgang Riemann,  
 Wolf-Dieter Siebert, Günther Unger,  
 Gerhardt Schröder, Rolf Schönitz,  
 Karl Elze, Gerhard Heidfeld,  
 Horst Schelske, Albert Herbst,  
 Dieter Apel und Karl Hampel.

Unter Beachtung des Entwicklungstempos in Wissenschaft und Technik gilt es, bereits jetzt ins Lehrprogramm die Infor-

matik, automatisierte Maschinen und Anlagen sowie Konstruktion und die moderne Rechentechnik aufzunehmen. Auch vorhandene Computerkabinette sind zu nutzen.

In unserem Betrieb wurden laufend Lehrgänge zur Qualifizierung für den Arbeitsplatz durchgeführt. Eine Ausbildungszulassung im Jahre 1956 unter der ZIS-Lizenz Nr. 20 P war z.B. Ausgangspunkt der Ausbildung und Prüfabbahme für Schweißer und Schweißtechnologe, es fanden

unter Regie des Schweißingenieurs Gen. Pavlovsky  
 1 483 Prüfungen,  
 davon 430 für Fremdbetriebe

unter Regie des Schweißingenieurs Gen. Kittel  
 1 931 Prüfungen,  
 davon 310 für Fremdbetriebe,

außerdem 120 Prüfabbahmen für  
 Schweißtechnologe,  
 davon 80 Werkttätige aus  
 Fremdbetrieben statt.

Weiter qualifizierten sich viele Kolleginnen und Kollegen zu einem zweiten Beruf bzw. legten eine Meisterprüfung ab. Die laufende Weiterbildung für Leitungskader erfolgte an der Betriebsakademie der WB bzw. im Kombinat.

Wenn 1971 im Betrieb 3 Hoch- und 31 Fachschulkader nachgewiesen wurden, so waren es 1985 bereits 17 Hoch- und 92 Fachschulkader.

Auf die AK bezogen: 1971 = 6,7%  
 1985 = 14,6% der Werkttätigen des  
 Betriebes (ohne Lehrlinge).

Einen Meisterabschluß weisen 51 Betriebsangehörige nach.

Zur Sicherung des Wachstums des Betriebes hatte die 1951 gegründete KDT unterschiedliche Schwerpunktaufgaben. Wurde vorgeannt die Aus- und Weiterbildung grundsätzlich aufgezeigt, so waren es die Mitglieder der Betriebssektion, welche durch Vortragsreihen, spezielle Qualifizierung der Fachkader bei den Umprofilierungen des Betriebes lag, auch wurden geeignete Mitglieder der KDT als Leiter und Mitarbeiter in sozialistische Arbeitsgemeinschaften delegiert. Hier galt und gilt es heute erst recht, zur maximalen Beherrschung des technologischen Ablaufes und der ständig weiteren Mechanisierung und Automatisierung der Produktion die neuesten Erkenntnisse von Wissenschaft und Technik in die Tat umzusetzen.

Einige Beispiele aus den letzten Jahren beweisen die aktive Mitarbeit an der Lösung betrieblicher Schwerpunkte:

SAG Segmentkrümmertfertigung unter Leitung von Gen. Pavlovsky	ökonomischer Nutzen	156 000 M
SAG UP-Innenschweißanlage unter Leitung von Gen. Kittel	ökonomischer Nutzen	76 000 M
SAG Rohrstraße unter Leitung von Koll. Stapel	ökonomischer Nutzen	134 000 M
SAG Formbrennschneidmaschine unter Leitung von Gen. Köbrich	ökonomischer Nutzen	42 000 M

SAG Erzeugnisentwicklung Segmentkrümmer neuer Geometrie mit Gütezeichen „Q“ unter Leitung von Gen. Pavlovsky  
 ökonomischer Nutzen 165 000 M

Diese Palette könnte fortgesetzt werden.

Im Jahre 1986 wird ein ökonomischer Nutzen von 775000 M ausgewiesen.

Die Leistungen der Betriebssektion wurden durch Einzel- und Kollektivauszeichnungen verschiedentlich gewürdigt:

- 5 Mitglieder mit der Ehrennadel in Silber bzw. Bronze
- der Gen. Einsiedel wurde Oberingenieur
- die Sektion war 1967 beste Betriebssektion im Industrieverband Rul
- 1976 mit der Ehrenplakette in Bronze und
- 1987 für Initiative „Spitzenleistungen für Schlüsseltechnologie“ ausgezeichnet.

Wenn hier die Aktivitäten der Mitglieder von sozialistischen Arbeitsgemeinschaften als Beispiele für sich sprechen, so dürfen die Einzelleistungen unserer Werktätigen nicht untergehen. Stellvertretend sei hier der Genösse Eike Bessler genannt.



Gen. Eike Bessler  
 Beispiel für viele

Der gesellschaftliche Nutzen seiner vielen Vorschläge, welche von hoher Risikobereitschaft getragen sind, übersteigen mehrere Millionen Mark. Bei all seinen Neuerungen und Verbesserungen steht die Mikroelektronik seit Jahren an erster Stelle.

Wenn von Eike gesprochen wird, so begegnet man im Betrieb immer wieder Maschinen und Anlagen, wo seine Ideen und seine Hand spürbar sind, z. B.

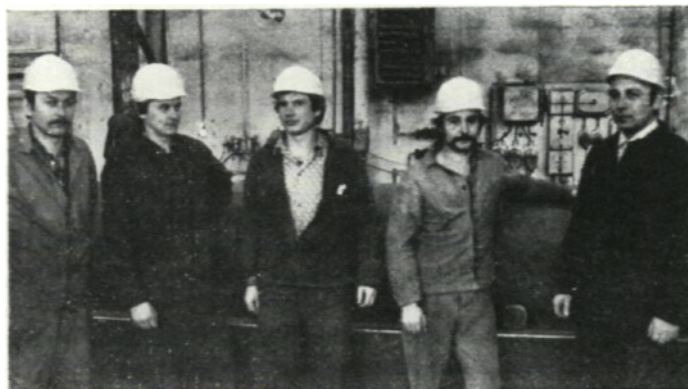
- die Anwendung der BMSR-Technik für Flüssigbitumen
- eine Schaltungsanordnung zur Überwachung des magnetischen Zustandes von permanentmagnetischen Lasthafteräten
- permanentmagnetische Massenverschlußverbindungen.

Der Genösse Eike Bessler, Lehrfacharbeiter, aktiv im Wohngebiet tätig, in der Zivilverteidigung für «Treue Dienste»

ausgezeichnet, ist mehrfacher „Aktivist der sozialistischen Arbeit“, in den Jahren 1981 bis 1984 als hervorragender Neuerer des Kombinates ausgezeichnet, erhielt er 1984 den Ehrenpreis des Direktors für Wissenschaft und Technik der VVB KKAB.

In knapp einem Jahr wurden von Salzwedel bis Premnitz und Rostock = 315km Erdgasleitung verlegt. Es heißt: Vier Wochen vorfristige Erfüllung des zentralen Jugendobjektes. Werktätige vieler Betriebe waren daran beteiligt. Es galt, Heizwerk und Heizkraftwerke von Erdöl auf Erdgas umzustellen, Formstücke und Segmentkrümmer in guter Qualität wurden termingerecht von unserem Betrieb geliefert. Für ihren Einsatz in Erfüllung dieses Planvorhabens wurden die Werktätigen

Paul Höpfner, Hans-Jürgen Handrich,  
 Johannes Einecke, Berndt Thiele  
 und Joachim Haut



mit dem Orden „Banner der Arbeit“ ausgezeichnet. Sie haben entscheidenden Anteil, daß durch Nutzung von Erdgas aus der DDR jährlich 415000 Tonnen Heizöl eingespart werden können.

Als Parteitags-Initiativvorhaben wurde das zentrale Objekt Heiznetze Berlin-Nord = Trasse Hellersdorf von der FDJ als ihre Berlin-Initiative übernommen. Die wärmetechnische Erschließung von 85 000 Wohnungen einschließlich gesellschaftlicher Zentren, Industrie- und Gewerbeobjekten konnte nach knapp 4 Jahren (1982 bis 1985) abgeschlossen werden.

Eine Henoa&se tau fünf Vjlooneter lang, fuhn quer durch wa Berliner Stadtbezirke Cc wurde in nur vierzehn Monaten erbaut' Was selbst erfahrene Bauleute für unmöglich gehalten hatten - in unserer Hauptstadt wurde es durch beispielhafte Gemeinschaftsarbeit gesdiafft.

**Hur die Wärmeversorgung** gttittier Neubaugebiete and Rohricuagen üblichen Standard\* zu klein. Deshalb wurden erstmalig m der DDR Rohre mit tausend Millimeter Durchmesser eingesetzt Was als Projekt noch technisches Neuland war, - out .Vbncr imuaive ist es Wirklichkeit geworden.

NBI  
 auf den Spuren  
 einer  
 Spitzenleistung

Rohre und Elemente der NW 1200 wurden für Fernwärme in der DDR erstmals projektiert und realisiert. Auch hier hat als entscheidender Zulieferbetrieb Aschersleben Geschichte geschrieben.



Im Rahmen der Anerkennung der gewaltigen Leistungen wurde der Genösse Gerhard Heidfeld mit dem „Banner der Arbeit“ ausgezeichnet.



„Einer von vielen“  
Gen. Gerhard Heidfeld - ein Schrittmacher im Neuererwesen  
„Banner der Arbeit“ Stufe II

Wenn im Karl-Marx-Jahr eine Kooperationsvereinbarung über die Zusammenarbeit der betrieblichen freiwilligen Feuerwehren unserer Stadt unterzeichnet wurde, so kann man hier von einem neuen Kampfauftrag für die Wehren sprechen. In unserem Betrieb kann die freiwillige Feuerwehr oder Betriebsfeuerwehr auf fast 50 Jahre ihres Bestehens voller Stolz zurückblicken. Am 1. Oktober 1939 wird diese erstmalig erwähnt. Die Mitglieder wissen, daß sie mit hoher Einsatzbereitschaft einen ganz spezifischen Beitrag zur Sicherung und Stärkung unserer Wirtschaft leisten.

Die Brandschutzkontrollen von Objekten und Wohnungen sowie Maßnahmen und Auflagen zur Beseitigung von Mängeln sind bereits wichtige Aufgaben der Mitglieder. Beherrschung der modernen Technik. Handhabung effektivster Lösungsverfahren werden in ständigen Übungen gefestigt und vervollständigt.

In Katastrophenfällen haben sich diese Werkstätigen besonders bewährt. Es sei u. a. an die Einsätze und Leistungen erinnert wie

- Brand der Halle VI im Jahre 1975
- Brand im VEB Woldeckenfabrik im Jahre 1981
- Brand im VEB Optima im Jahre 1986
- Brand im »Haus des Handwerks“ im Jahre 1987

Hier kamen die erlernten Fähigkeiten zum Tragen.

Der Wehrleiter Genösse Heinz Winter weist auf die Anfänge 1948 hin, als dem damaligen Leiter, Kollegen Otto Tetzner, ein Handwagen und einige Handschläuche zur Verfügung standen.

Neben einer guten personellen Ausrüstung ist heute der Betriebseinheit zugeordnet:

- 1 Großlöschfahrzeug (Robur)
- 1 Kleinlöschfahrzeug (Barkas)
- 1 Schaumlöschanhänger
- 2TSA



Betriebsfeuerwehr - Ausrücken zum Einsatz



Übung: Angriff bei Rauchentwicklung

Der VEB Rohrwerke Cochstedt und VEB Rohrleitungsbau Aschersleben wurden im Rahmen der wirtschaftsorganisatorischen Maßnahmen ab 1. Januar 1983 zusammengelegt.

Dieser Betriebsteil bedarf besonderer Beachtung, da er als neuer Handwerksbetrieb beim Wiederaufbau unserer Wirtschaft entscheidenden Anteil hat.

Nach dem M. Weltkrieg gründete der Kupferschmiedemeister Genösse Otto Dorguth am 1. Februar 1947 in Cochstedt einen Handwerksbetrieb.

Cochstedt, eine kleine Stadt, übrigens bis 1945 die kleinste in Deutschland, liegt am Rande des Hakels. Die Bürger wurden im 17ten und 18ten Jahrhundert von den Wirren der Zeit, Krieg, Pest und ständigen Besitzwechsel arg gebeutelt. Stets aber begannen die Bürger aufs Neue und meisterten diese Rückschläge. Die Einwohnerzahl bewegt sich seit Jahren um 2000 Bürger. Im Ort sind heute 3 Industriebetriebe, 4 landwirtschaftliche Betriebe und 5 Handwerker ansässig.

Die Werkstatt der Firma Dorguth & Ohme wurde im alten Feuerwehrdepot eröffnet. Als erster Mitarbeiter ist Kurt Wilke bekannt. Im laufenden Jahr stößt der ehemalige Prokurist der Firma »Carl Thieme«, (heute VEB Rohrleitungsbau Aschersleben) Paul Ohme, zum Betrieb. Die handwerklichen Fähigkeiten des Genossen Dorguth und das kaufmännische Wissen sowie Erfahrung aus früherer Tätigkeit des Herrn Ohme waren solide Grundlage für die Entwicklung der Firma. Ende 1947 wurden 15 Werkstätige insgesamt beschäf-

tigt. Das Ziel der Produktion war, notwendige Reparaturen zur Wasserversorgung und im Heizungsbau durchzuführen, teilweise auch Neuaufbau zu sichern.

Im Rahmen des Aufbaus unserer Volkswirtschaft übernahm der Betrieb bereits 1947 Kooperationsaufträge für „Junkalor Dessau“

Die Aufgaben wuchsen ständig, die Anzahl der Werk­tätigen stieg in 2 Jahren auf 50. Inzwischen war der kleine Industriebetrieb bereits im Programm der Energie und Kohleversor­gung mit der Produktion fest eingetaktet. Reparaturen an Tagebaugeräten und in der Brikettfabrik des VEB BKW Nachterstedt gehörten u. a. zu den Schwerpunktaufgaben.

Im Gründungsjahr unserer Republik bildete sich auch die Parteigruppe der SED im Betrieb. Es waren die Genossen Walter Krämer und Georg Olschewski, welche hier die poli­tische Arbeit in die Hände nahmen.

Nachstehende Zahlen beweisen, daß die Werk­tätigen durch Wettbewerbe und Aktivistenbewegung ständig bessere und höhere Leistungen zum Wohle der Volkswirtschaft erreichten :

Jahr	Arbeitsproduktivität
1947	3 647 M
1949	5 600 M
1953	8 350 M

Im Rahmen der ständig steigenden Bedürfnisse der Rekonstruktion vorhandener und Errichtung neuer Produktionsstätten wird in der ersten Etappe im April 1955 die Firma Kom­mend i tgesellschaft.

Ab 1. Januar 1957 erhält der Betrieb staatliche Beteiligung, als Betriebsleiter wird der Genosse Otto Mischer eingesetzt. Dies bedeutete eine weitere Stärkung für das gesellschaftliche Eigentum an den Produktionsmitteln und damit auch eine Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen. Die überaus wichtigen Schritte sollen wieder einige Zahlen beweisen:

Jahr	Arbeitsproduktivität
1957	14 050 M
1963	34 050 M
1966	47 500 M

Diese Entwicklung war vor allem auch auf Lieferungen und Reparaturen in Großbetrieben, wie Chemieanlagen Leuna und Buna zurückzuführen.

Druckbehälter und Rohre, überwiegend bis NW 350, einschließlich Segmentkrümmer waren inzwischen die Hauptzeugnisse.

In den Jahren 1958/59 war die Produktion als Zulieferer für SKET-Magdeburg in die Sicherung von Exportaufträgen für Zementfabriken in die SU eingebunden.

1959 konnte die Halle 1 als neue Produktionsstätte an die Gröninger Straße übergeben werden.

Rundbrennschneidmaschine, Schlagschere, Blechwalze sowie mechanisches Schweißen garantieren weiter höheren Produktionsausstoß bei gleichzeitig verbesserten Arbeits- und Lebensbedingungen.

Mit der Fertigungshalle konnte auch der Komplex der Sozial­einrichtungen den Werk­tätigen, welche inzwischen auf über 150 angewachsen waren, übergeben werden.

Die dynamische Entwicklung erforderte finanzielle Mittel, die unser sozialistischer Staat zur Verfügung stellte. 1962 betrug, zur Sicherung des ständig steigenden Bedarfs an Erzeugnissen, die staatliche Beteiligung bereits 81 %. Diese Phase, ein fortgesetzter Prozeß der Verstaatlichung der Industriebetriebe, ist mitbestimmend für die Gestaltung und Entwicklung unserer Volkswirtschaft.

Wenn von 1959 bis Mitte der 60er Jahre als Hauptproduktion Stahlrohrleitungen, Segmentkrümmer und Formstücke aus längsgeschweißten Rohren gefertigt wurden, so finden wir diese Elemente vor allem im Wohnungsbau und den Kraftwerken unserer Republik wieder.



Blick auf den Betriebsteil Cochstedt

Zum Beispiel: Kraftwerke Lübbenau,  
Hirschfelde,  
Vetschau,  
Elbe-Vockerode,  
Jänschwalde u. a.

Dies war die Zeit eines neuen Entwicklungsabschnittes in der DDR. Der VI. Parteitag 1963 stellte fest, daß die sozialistischen Produktionsverhältnisse in der DDR gesiegt haben. Daran haben auch die Werk­tätigen des Betriebes mit staatlicher Beteiligung großen Anteil. Neben hohen Leistungen in der Produktion, der aktiven Mitwirkung an der sozialistischen Umgestaltung der Landwirtschaft sind die Bauten des 8. WE-Blocks 1958 und 12 WE in der Friedensstraße. Ecke Bergstraße 1969 durch die Kollegen des Betriebes Zeugnis des Einsatzes auf vielen gesellschaftlichen Entwicklungsstrecken.

1965 wurde der Betrieb Zulieferer für den VEB Wasserauf­bereitungsanlagenbau Markkleeberg. Formstücke von NW 200 bis NW 800 waren ein Teil der Produktion. Die größeren NW, teilweise mit Materialdicken bis 10 m/m, waren möglich, da 1969/70 die ersten Objekte (Halle II) einer Betriebserweiterung seiner Bestimmung übergeben wurde. Die Ausstattung des Maschinenparks für die Mittelrohstraße NW 426 bis 620 längsgeschweißter Rohre wurde von den VEB Rohrwerken Bitterfeld umgesetzt. Im Rahmen dieser Betriebserweiterung konnte im Verband Rohrleitungen und Isolierungen ein er-

höher Bedarf gesichert werden. Das Wohnungsbauprogramm, die Energie- und Chemievorhaben der Republik, Neuerschließung des Tagebaus Delitzsch, um nur einige Schwerpunkte zu nennen, wurden beliefert.

1972 war Hauptauftragnehmer die Kupfer-Silberhütte Hettstedt zur Umstellung von Stadt- auf Erdgas.

Abgasleitungen für den gesamten Schiffsbau der Republik gehören heute noch zum Fertigungsprogramm der Kollektive im Betriebsteil Cochstedt.

Die Steigerung der IWP von 1966 zu 1975 auf 176%, die Steigerung der Arbeitsproduktivität im gleichen Zeitraum auf 130% sind Beweis einer entscheidenden Produktionssteigerung in diesem Betrieb.

In diesem Zeitraum, d.h. am 1. April 1972 wird der Betrieb volkseigen unter der Firmierung VEB Rohrwerke Cochstedt. Hier war ein weiterer wirtschaftlicher Aufschwung, wie die vorgenannten Beispiele zeigen. Objekte der Auftraggeber beweisen auch die feste Eingliederung in die sozialistische Planwirtschaft der entwickelten Gesellschaft.

Die Unterstellung ging vom Wirtschaftsrat des Bezirkes Halle auf das VEB Kombinat Rohrleitungen und Isolierungen Leipzig über.

Der Beschluß zur Erweiterung der Konsumgüterproduktion für die Bevölkerung als Auflage für alle Betriebe war bereits durch Masseninitiative der Werktätigen, durch Vorschläge und Muster beantwortet. So konnten die Kollektive zum Geburtstag unserer Republik am 7. Oktober 1972 berichten, daß Kamingarnituren, Blumengehänge, Bücherborde sowie Flurgarderoben und Regale im Produktionsprogramm aufgenommen wurden. Verträge mit dem volkseigenen Großhandel „Kulturwaren“ lagen vor.

Das hohe Entwicklungstempo der Produktion sowie der ständige wissenschaftlich-technische Fortschritt werden dadurch bestätigt, daß der Betrieb auf verschiedensten Gebieten, in diversen Objekten zur Stärkung unserer Volkswirtschaft beigetragen hat.

Hier stellvertretend einige Beispiele:

1977/78 Rohrleitungen, Elemente sowie Heizungsbau für VEB Kindermoden Sangerhausen/Halle-Neustadt

1978 Technologische Versorgung des VEB „Beikowa“ Bernburg

1979 Umwälzanlage für Schwimmbad in Meisdorf (außerhalb des Planes)

1979 führend in der DDR an der Entwicklung von Solaranlagen sowie Wärmepumpenanlagen Freibad Freiburg (Unstrut), Heizungseinrichtungen für Grundstücke im Lieferprogramm AHB Limex

Zulieferungen

1979/81 Exportobjekt Schweden für Reformer 3 VEB Leuna II

Zulieferungen

1982 Exportobjekt Frankreich für VEB Gelenkwellenwerk Zwickau

Zulieferungen

1982 Exportobjekt Frankreich für Düngemittelwerk Rostock

Zulieferungen

1984/85 zur Umstellung der Energieträgerobjekte

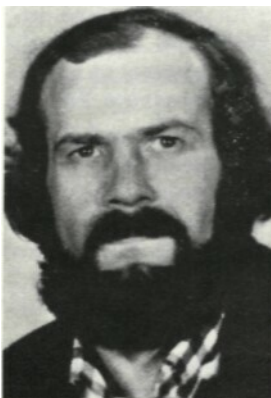
Die Leistungen der Rohrleitungsbauer aus Cochstedt wurden in vielen Einzel- und Kollektivauszeichnungen gewürdigt.

Zum Beispiel:

Für hervorragende Sicherung im Bereich Ratiomaßnahmen in diversen Objekten wurden 1978 12 Werktätige mit dem „Banner der Arbeit“ Stufe II durch den Wirtschaftsrat Halle ausgezeichnet. Im gleichen Jahr erhielt der Kollege Dieter Appell für vorbildlichen Einsatz und Leistungen beim Aufbau des Betriebes „Beikowa“ Bernburg den Orden „Banner der Arbeit“ Stufe I.

Wie in allen Betrieben unserer Republik denken und knobeln die Werktätigen auch in Cochstedt, um die Arbeits- und Lebensbedingungen durch technische und technologische Veränderungen zu verbessern.

Auf dem Gebiet des Neuererwesens gibt es viele Beispiele verbesserter Methoden sowie Arbeitserleichterungen. Als Schrittmacher aus den Kollektiven der Rohrleitungsbauer, ist stellvertretend der Kollege Klaus Drachau zu nennen. Er wurde 1982 durch die WB K. KAB als «Bester Neuerer» ausgezeichnet. Aus seinen Vorschlägen ragt die veränderte Technologie der Krümmertfertigung mit einem Nutzen von 100 TM sowie 15% Steigerung der Arbeitsproduktivität heraus. Auch an der Gestaltung der Konsumgüter wirkt er aktiv mit. Seine Aktivitäten sind Vorbild für viele Werktätige im Betrieb.



Klaus Drachau  
1982 als „Bester Neuerer“ der VVB KKAB ausgezeichnet  
Nutzung der Vorschläge in Höhe von 100 TM sowie 15 Prozent Steigerung der AP

Die sozialistische Umgestaltung der Landwirtschaft erforderte bekanntlich eine aktive Unterstützung durch die Arbeiterklasse.

Zahlreiche Einsätze und Hilfe der Kollektive bei Reparaturen. Materialbeschaffung sowie in der Ernte unter Führung der Betriebsparteiorganisation, zeugen von der hohen Verantwortung bei der Entwicklung der sozialistischen Landwirtschaft durch die Werktätigen des Betriebes, in Cochstedt LPG „Banner des Friedens“. Die Aktivitäten des Genossen Klaus Höpfner sind hier besonders zu würdigen.

Nach der Verstaatlichung des Betriebes gab es auch in der gesellschaftlichen Arbeit einen gewaltigen Schub nach vorn. U. a. besteht seit 1975 der selbständige Zug „Franz Mehring“ einer Kampfgruppeneinheit in Cochstedt. Die Genossen Kämpfer, Unterführer und Kommandeure erfüllen die von der Partei der Arbeiterklasse gestellten Aufgaben in hoher Disziplin und ständiger Einsatzbereitschaft, berichtet der ehemalige Zugführer Genosse Wolfgang Bandin.

Die ehemalige Kollegin Gertrud Reinicke hatte bei Herstellung enger freundschaftlicher Bande mit den Frauen einer sowjetischen Garnison besondere Verdienste. Gemeinsam mit der Lehrerin für die russische Sprache Edeltraud Schmidt von der Patenschule des Betriebes POS „Thomas Müntzer“ wurde bereits 1977 ein Freundschaftsvertrag abgeschlossen und laufend aktiviert.

Besonderes Lob gebührt den Kameraden des Sanitätszuges der ZV, der ab 1976 dem II. Stab der selbständigen Abteilung des medizinischen Dienstes des Bezirkes Halle unterstellt ist. Für vorbildliche Ausbildung, Einsätze und Wettbewerbserfolge wurde diese Einheit zum 35. Jahrestag mit der Fahne der Zivilverteidigung ausgezeichnet.

Viele Werktätige erhalten über die vorbildliche Ferienbetreuung des FDGB betriebliche Erholungsplätze zur Erhaltung und Förderung ihrer Gesundheit und Leistungsfähigkeit.

Wie in vielen Betrieben, so wurden auch im Rohrwerk Cochstedt zur Verbesserung des Feriendienstes bis 1981 vorbildliche Betriebserholungsobjekte in den schönsten Gegenden unserer Republik geschaffen.

Wenn bei den Einsätzen, vor allem an den Wochenenden, bis zur Fertigstellung viele Tropfen Schweiß verloren wurden, so berichten die Rohrleitungsbauer aus Cochstedt, stellvertretend:

Kollege Hans Rabenalt,  
Erich Striegnitz,  
Wolfgang Schulenburg sowie  
die Kollegen der Brigade Heizungsbau  
oft und stolz von ihren Ferienobjekten.

Es wurden erworben bzw. geschaffen:

- 1.) 3 Bungalows in Arendsee ab 1972  
2 Stück Typ „Wernigerode“  
1 Stück Eigenbau  
gesamt: 6 Erwachsene und 5 Kinder je Durchgang
- 2.) 2 Ferienwagen in Pepelow/Ostsee ab 1974  
4 Erwachsene und 4 Kinder je Durchgang
- 3.) 2 Ferienwagen in Boek/Müritz ab 1976  
4 Erwachsene und 4 Kinder je Durchgang
- 4.) 1 Bungalow in Mellensee/bei Zossen ab 1976  
2 Erwachsene und 2 Kinder je Durchgang
- 5.) 2 Bungalow in Middelhagen/Ostsee ab 1980  
4 Erwachsene und 4 Kinder je Durchgang
- 6.) 2 Bungalow in Netzen/bei Brandenburg ab 1981  
4 Erwachsene und 4 Kinder je Durchgang,

d. h. 130 Werktätige mit ihren Angehörigen können im Jahr die betriebseigenen Plätze nutzen.

Im Karl-Marx-Jahr konnten die hohen Wettbewerbsziele aller Kollektive durch die tägliche Einsatzbereitschaft und Kontrolle eines jeden wie folgt erfüllt werden.

- Planplus von 3,1 Tagesproduktionen
- Steigerung der AP auf 105,5%
- Betriebsergebnis mit 111,0%.

Diese Erfolge beweisen, daß bei den Rohrleitungsbauern Wort und Tat eine Einheit bilden.

Durch die Zusammenführung der Betriebe VEB Rohrleitungsbau Aschersleben und VEB Rohrwerke Cochstedt am 1. Januar 1983 war und ist es möglich, die Fonds und das gesellschaftliche Arbeitsvermögen effektiver für die Entwicklung allein im Bereich der gemeinsamen Produktion einzusetzen.

Beweise:

Die IWP stieg von 1982 bis 1986 für den Betriebsteil Cochstedt auf 140%, die Arbeitsproduktivität im gleichen Zeitraum von 4 Jahren auf 157%.



Jugendbrigade „Richard Lehmann“

Mitte 1983 konnte der erste Bauabschnitt eines neuen Heizhauses zur Ablösung Heizöl durch Rohbraunkohle im BT Cochstedt seiner Bestimmung übergeben werden. 1984 erfolgte der Anschluß der Heizungsanlage der LPG (P) Cochstedt an das Heizhaus des Betriebes.

Im Rahmen eines NSW/Exportauftrages des Kombinates KAB wurde vom Betrieb die Fertigung einer Rauchgasanlage für Salzgitter (BRD) übernommen. Technologie sowie neue Materialgütern erforderten von den Kollektiven Maßstäbe, die im Betrieb bis dahin unbekannt waren. Rohre und Elemente bis NW 5000 wurden in hoher Qualität gefertigt und in durchgehenden Sonderschichten terminlich lt. Ablaufplan gesichert. Die Teile mit 20m Länge, bis zu 40 Tonnen Gewicht wurden auf Spezialfahrzeugen direkt zur Baustelle transportiert.

Leitungsmitglied der BPO und Motor in der Reservistenarbeit faßt es in einem Satz zusammen :

«Unerschütterliche Treue zum sozialistischen Vaterland, Standhaftigkeit, bewußte Disziplin und ständige Wachsamkeit zeichnen einen Reservisten aus, meine Pflicht ist es, als Genösse alle Aufgaben im Sinne unserer Partei zu lösen.»

In Vorbereitung des XI. Parteitages der SED übernahmen die Kollektive des Betriebes neue höhere Wettbewerbspflichtungen.

Die Arbeitsproduktivität wurde auf 102,5% erhöht.

Die arbeitstäglichen Leistungen der Werktätigen entsprachen den Kennziffern des Planes 1986.

Von diesem Stand konnten sich die Mitglieder des Sekretariats der Kreisleitung der SED, an der Spitze der Erste Sekretär Genösse Franz Walter, am 11. Oktober 1985 während eines Betriebsrundganges überzeugen.



Transport von 20 m langen, 40 Tonnen schweren Spezialelementen für Rauchgasanlage Salzgitter BRD



Großformstücke werden vom Auftraggeber BRD im Werk übernommen

Die Wettbewerbe in Vorbereitung des 35. Jahrestages unserer Republik erstreckten sich auch auf alle gesellschaftlichen Organisationen bzw. Gebiete des Betriebes. Die Initiativen des Reservistenkollektivs des Betriebes sind ständig von höheren Aktivitäten getragen worden. 1959 wurde das Kollektiv unter Leitung des Genossen Fleischer gegründet. 1966 übernahm der Genösse Wolfgang Rösner diese verantwortungsvolle Aufgabe. Die Arbeit der Reservisten spiegelt sich in vielen Auszeichnungen wider.

An überbetrieblichen Wettbewerben sei genannt:

- Teilnahme an Bezirkswettkämpfen 1979, 1984, 1986
- Wintermarsch
- Pokalschießen «Silberner Panzer»  
Pokal des FDGB  
Pokal des Leiters des WKK und anderes mehr.

Auszeichnungen:

- 9mal „Bestes Reservistenkollektiv“ von 1979 bis 1987  
Sieger im Schießen um den Pokal des FDGB-Kreisvorstandes 1987  
Wanderfahne des FDGB-Kreisvorstandes Aschersleben 1986
- Verleihung des Ehrennamens «Fritz Schmenkel» 1987

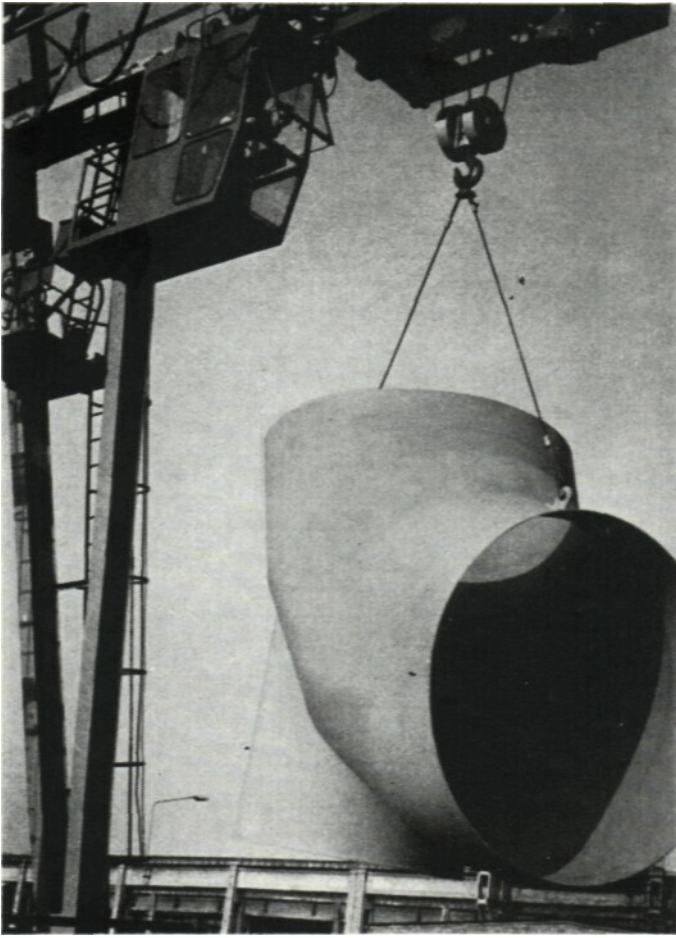
Der Leiter des Reservistenkollektivs Genösse Wolfgang Rösner, Bereichsleiter des Bereiches Rohrstraße, über 20 Jahre



Mitglieder des Sekretariats der Kreisleitung der SED. An der Spitze Gen. Franz Walter (S. v. links) bei dem Betriebsrundgang 11. 10. 1985



Halle 2 Werk I  
Vorbereitete Arbeitsstrecke für K-Produktion (austenitische Werkstoffe) 1986



Präzisionsarbeit des Kranführers bei der Verladung

Die technische Entwicklung, technologische Verfahren sowie Arbeitsproduktivität kommt auch in nachstehenden Fakten zum Ausdruck.

Wenn im Jahre 1940

5 000 Tonnen Material von 400 Arbeitskräften be- und verarbeitet wurden,

so waren es 1986

25 000 Tonnen Material sowie  
30 km schweizgeschweißte Rohre bis NW 800  
bei 738 Arbeitskräften.



Sozialistische Arbeitsgemeinschaft „Neue Geometrie Segmentkrümmer“ unter Leitung des Gen. Waldemar Pavlovsky (1. v. links)

Die guten Ergebnisse der vergangenen Jahre sind auf allen politischen und ökonomischen Gebieten Meilensteine für höhere Aufgaben. Dies drückt sich in vielen Zielstellungen aus. Als Beispiel das Parteitagobjekt Segmentkrümmer nach neuer Geometrie.

In Vorbereitung des XI. Parteitages wurde auch dieses Vorhaben durch eine sozialistische Arbeitsgemeinschaft realisiert. Es handelt sich um eine erstmalig, eigenständige Entwicklung in unserem Betrieb. Das Ergebnis:

Rationalisierung durch Veränderung des Segmentwinkels wird der Krümmer um 1 Segment reduziert. Das Erzeugnis konnte mit dem Gütezeichen „Q“ eingestuft werden.

Ausweis pro Jahr:

AZE	2 700	Stunden
SKS	37.4	TM
Steigerung		
IWP	394,2	TM.

Die Erfüllungsmeldung wurde in einer Feierstunde dem Delegierten des XI. Parteitages **der SED**, Genossen Klaus Brandt, vom Kollektiv der SAG überreicht.

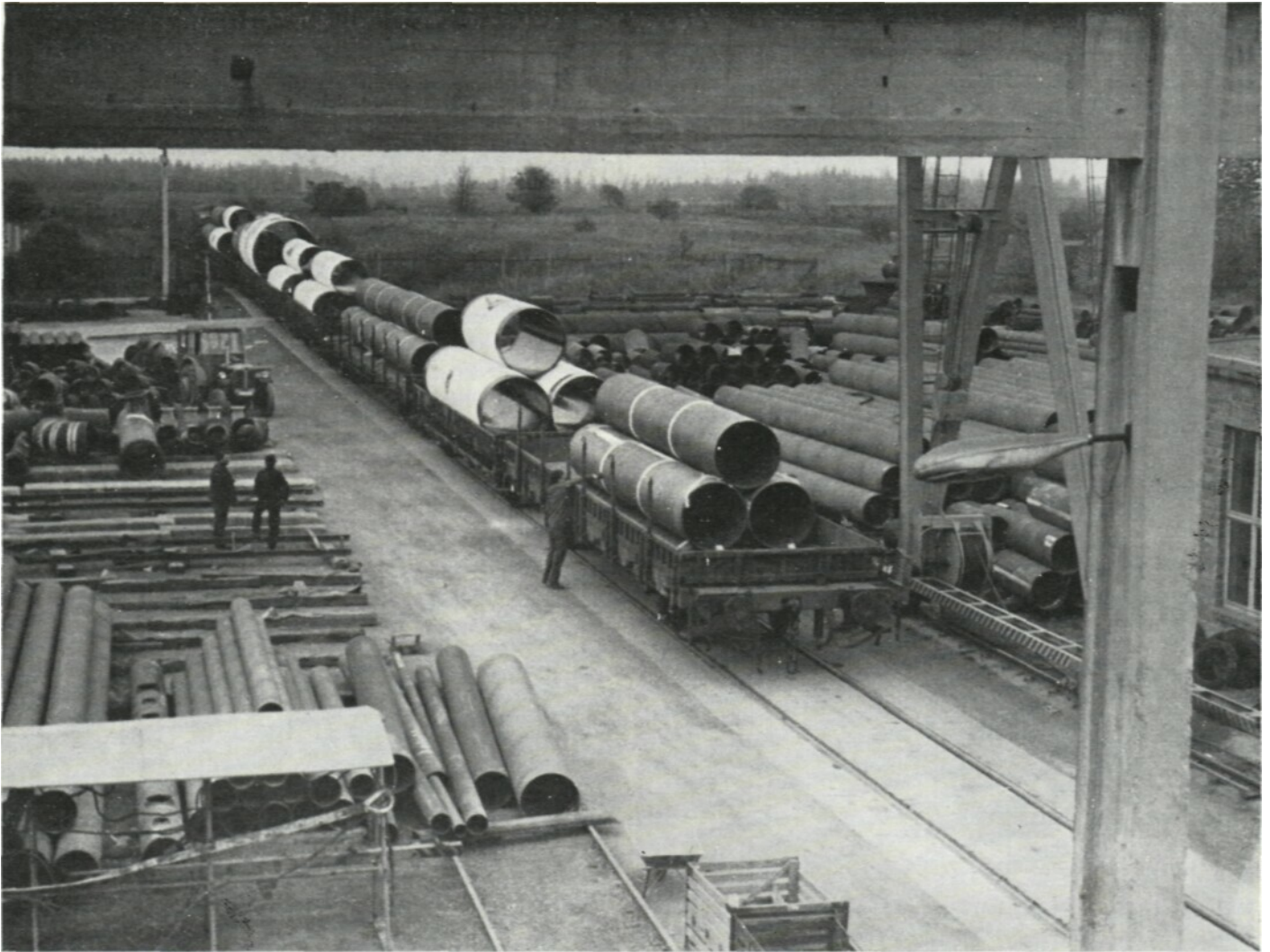


Gen. Uwe Staroscik übergibt die Erfüllungsmeldung für das Parteitagobjekt „Neue Geometrie“ dem Delegierten des XI. Parteitages der SED, dem Gen. Klaus Brandt

Nach Erfüllung dieses Objektes für die NW 200 bis 600 galt es nicht nachzulassen, als Zielstellung haben sich die Kollektive verpflichtet, dieses Verfahren kurzfristig auf NW bis 2 000 zu erweitern.

Durch vielfältige Initiativen erfolgte 1986 eine Umstellung bzw. Neuaufnahme von Produkten der Konsumgüterindustrie. Neben Zeitungsständen, Kamingarnituren, Regalen und Flurgarderoben wurde die Fertigung von Ofenrohren, Knie und Wandfutter als Schwerpunkt im Plan der Position Konsumgüter aufgenommen. Das Kollektiv dieser Fertigung zeigte durch seine Leistungen, daß diese Planposition nicht am Rande behandelt wird. Mit 3-Tagesproduktionen Übererfüllung wurde die erste Planetappe abgerechnet.

Die letztgenannten Beispiele zeigen, daß sich in allen Kollektiven Aufgaben in Hülle und Fülle anbieten, durch Verbesserungen, Erweiterungen sowie Neuerungen das Tempo der Entwicklung ständig zu forcieren.



Verbesserung des Transportes durch maximale Nutzung von Zuggruppen der Deutschen Reichsbahn

## Die Erfordernisse der Zukunft verlangen ständig neue Initiativen und schöpferische Arbeit

Langfristige große Aufgaben stehen noch bevor, um als Zulieferer der Energiewirtschaft, um einen Schwerpunkt aufzuzeigen, unsere gesellschaftliche Pflicht termingerecht und in hoher Qualität zu erfüllen.

Die wissenschaftlich-technische Entwicklung der Haupterzeugnisse und technologische Verfahren sehen vor:

- Bau von Kraftwerksblockeinheiten auf Baukastenbasis für 500 MW-Blöcke
- auf Kernkraftbasis 440 MW und 1 000 MW-Blöcke
- auf Pumpenspeicherbasis bis 250 MW-Blockeinheiten
- auf Gasturbinenbasis bis 200 MW.

Hierfür sind im Betrieb u. a. grundlegende Veränderungen vorgesehen:

- komplette Neuordnung der Prozesse der Rohrproduktion
- neue Durchlaufstrahlanlage mit dem Ziel, Strahlen der Bleche vor dem Zuschnitt
- prozeßgesteuerte Brennschneidmaschinen
- Automatisierung von Schweißanlagen durch Einsatz von Industrierobotern
- automatisierte Segmentkrümmertfertigung
- prozeßgesteuerte Konenbiegemaschine im Formstückbau
- Ablösung der überholten Werkzeugmaschinen
- Aufbau einer Bituminierungshalle mit Erweiterung der Aufbereitungsanlage zur Verbesserung des Veredlungsprozesses.

Wenn bis dto. die technologischen Arbeitspapiere für die Erzeugnisfertigung über Bürocomputer bearbeitet werden oder Archivierung von technologischer Arbeitsanweisung auf PC 1715 Basis begonnen wurde, so wächst hier auch die ZAK-Datenbank mit den Erzeugnissen des Betriebes kontinuierlich an und werden auch mehr und mehr zum Arbeitsinstrument.

Andere Daten wie Kostenerfassung bzw. Analysen tragen zur schnellen Entscheidungsfindung bei.

Auf dem kaufmännischem Sektor laufen die Programme:

Auftragsbilanz.

HTP.

Rechnungsbearbeitung,

Preiskalkulation,

Materialstandardteil,

Materialdisposition und

Stellenplan.

Anfang 1988 sind die Schwerpunkte:

Materialabrechnung,

Kunden-Versanddatei und

Bestellübersicht (KM)

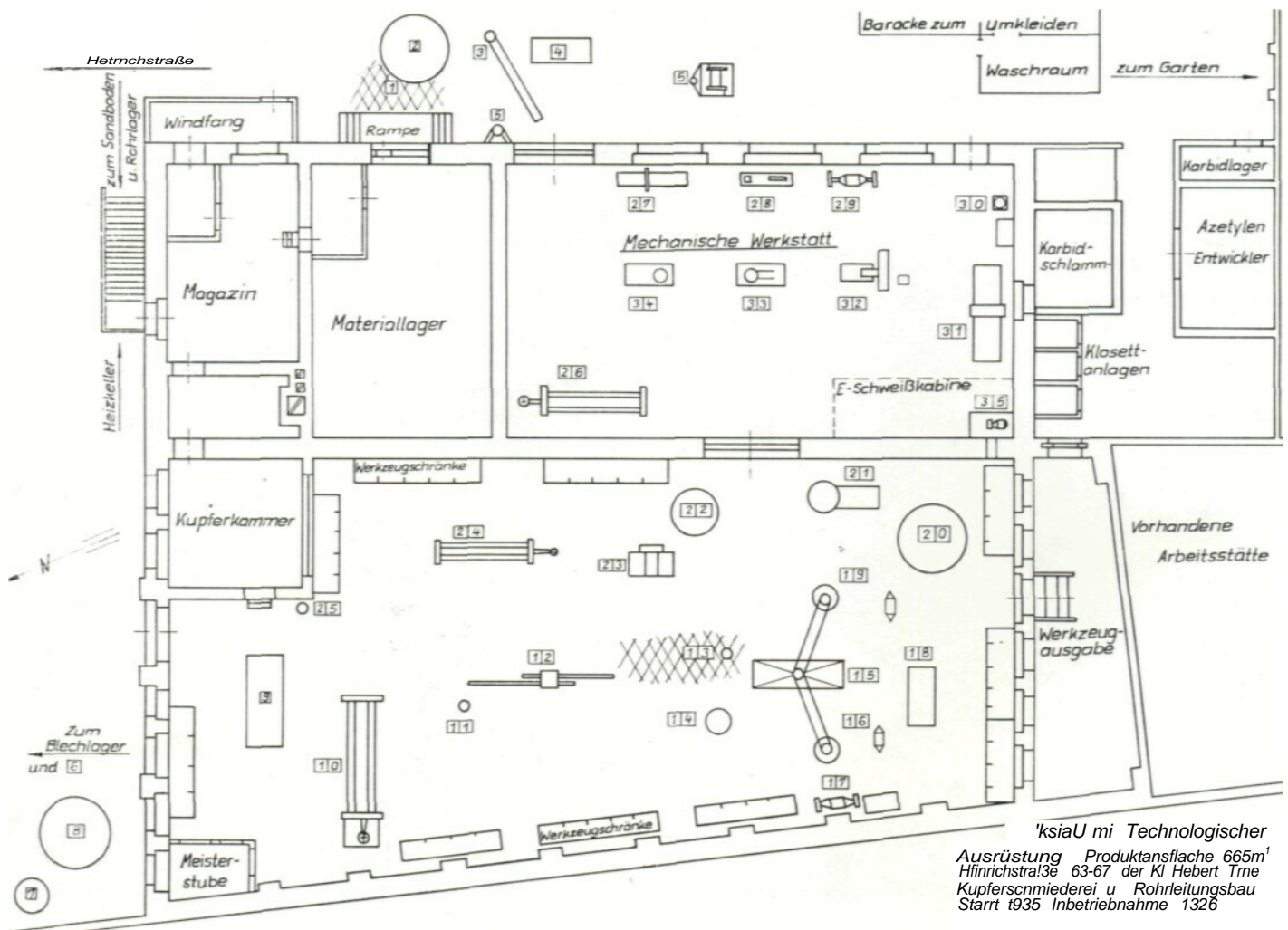
einzutakten.

Selbst für den nicht Eingeweihten ist klar zu erkennen, daß der Personalcomputer zu einem unentbehrlichen Arbeitsmittel für Erfassung, Steuerung, Abrechnung und Kontrolle geworden ist. Hier lagen die ersten Schritte in unserem Betrieb erst im Jahre 1985.

Die Leistungen der Rohrleitungsbauer in ihrem Zusammenspiel, wissenschaftlich-technischer Entwicklung, Computer, Schlüsseltechnologien auf vielen Gebieten, geben unter Einwirkung der Naturkräfte wie Dampf, Wasser, Elektrizität, Chemie, u. a. der Wirtschaft, mit ihren kleinen und großen Objekten, Leben und Inhalt.

Aus diesem Grunde kann auch jeder Werktätige unseres Betriebes auf sein Mitwirken stolz sein. So unterschiedlich die Entwicklung in den 90 Jahren des Bestehens unseres Betriebes auch erscheinen mag, vielleicht die jetzige Epoche später auch klein erscheint, so ist dies wieder ein Ausdruck des gesunden Fortschritts unserer sozialistischen Gesellschaft.





## Halle 1 Werk I Heinrichstraße

### Produktionsfläche außerhalb der Werkhalle

- 1 An beiden Luken über der Rampe wurden Rohre mit einer Handwinde, welche in der zweiten Etage installiert war, senkrecht gestellt und für den Biegeprozeß mit getrocknetem Sand gefüllt und durch Klopfen verdichtet.
- 2 Biegeplatte (Lochplatte für das Biegen von Rohren bis NW 200)
- 3 Schwenkkran (handbedient)
- 4 Langfeuer (mit Gaskoks beheizt)
- 5 Seilwinde (handbedient mit Umlenkrolle neben der Rampe)
- 6 Blechscher (Exzenter 200 mm Schnittlänge bis 8 mm Blech)
- 7 Feuerstätte (für Rohre biegen und zur Herstellung gewölbter Boden)
- 8 Biegeplatte (Lochplatte für Rohre bis NW 50)

### Produktionsfläche in der Werkhalle

- 9 Arbeitsplatte (Lochplatte)
- 10 Blechbiegemaschine (Oberwalze 200 mm Durchmesser mit Antriebsmotor)
- 11 Vorrichtung (zur Anfertigung von gew. Böden für Ausdehnungsgefäße)
- 12 Schienenbock (Eisenbahnschiene und Rundstahl Durchmesser 100 mm)
- 13 Freifläche mit Gulli (Platz zum Abdrücken der Behälter sowie Heiz- und Scheuerplatz für CU-Erzeugnisse)
- 14 Arbeitsplatte
- 15 Langfeuer (Gaskoks heizt für Flansch-Herstellung)

- 16 Schmiedefeuer mit Ambos (für Kupferschmiede)
- 17 Schleifbock
- 18 Arbeitsplatte
- 19 Schmiedefeuer mit Ambos (für Schmiede)
- 20 Arbeitsplatte (für Flansche richten)
- 21 Flanschenbiegemaschine (für Flach- und Winkeleisen)
- 22 Arbeitsplatte
- 23 Hydraulikpresse (Verformung von Kolophonium gefüllte CU-Röhre)
- 24 Blechbiegemaschine (Oberwalze 250 mm Durchmesser und Transmissionsantrieb)
- 25 Rundblechscher (bis 3 mm Blech)

### Maschinenhalle

- 26 Blechbiegemaschine (Oberwalze 100 mm Durchmesser Transmissionsantrieb)
- 27 Kopfdrehbank (für Flansche NW 400 Tran)
- 28 Gewindefräsmaschine (für Rohre bis 3")
- 29 Poliermaschine (mit Filz- und Schwabbelnscheibe)
- 30
- 31 Leit- und Zugspindeldrehbank
- 32 Kopfdrehbank (für Flansche bis NW 1200)
- 33 Säulenbohrmaschine (Transmissionsantrieb)
- 34 Säulenbohrmaschine (elektrischer Antrieb)
- 35 Antriebsmotor (für Transmission in der mechanischen Werkstatt und Flanschenbiegemaschine sowie Blechbiegemaschine in der Werkhalle)

## Träger hoher staatlicher

## Auszeichnungen im VEB Rohrleitungsbau Aschersleben

Stern der Völkerfreundschaft in Silber, Ehrenspange zum  
Vaterländischem Verdienstorden in Gold: Franz Timme

Heinz Wurm  
Gerhard Ziegler  
Günter Czogalla

Stufe II

### Banner der Arbeit:

Dieter Appel	Stufe I
Günter Hein	Stufe I
Joachim Haut	Stufe II
Johannes Einecke	
Hans-Jürgen Hendrich	
Gerhard Heidfeld	
Paul Höpfner	
Bernd Thiele	
Erich Balke	
Karl Drechsler	
Kurt Habermann	
Horst Heinrich	
Heide Kaden	
Hubert Reiter	
Horst Schröder	
Eberhard Wenig	
Dieter Wurm	

### Verdienstmedaille der DDR: Verdienter Aktivist:

Günter Hein  
Horst Neugebauer  
Herbert Renneckendorf  
Gerhard Schröder  
Werner Stapel

Hilmar Brandt  
Karl-Heinz Beck  
Walter Fleischer  
Ernst von Hoff  
Heinz Körner  
Jürgen Stark

### Arthur-Becker-Medaille:

Silber  
Lehrwerkstatt  
Dagmar Hampe  
Werner Hohmann

Bronze  
Willy Schulze  
Christine Strobel  
Peter Mertens  
Bernd Römer  
Hans-Jörg Kampe

## Leitung des Betriebes ab 1945

### Betriebsdirektoren

Kurt Meyer  
Erich Maiwald  
Joachim Lange  
Hans-Joachim von Zweydorf  
Jürgen Stark  
Eberhard Wenig (kam.)  
Günter Hein

Dieter Apel  
Egon Papst  
Horst Schelske  
Werner Hohmann  
Erich Thieme  
Hans-Jörg Kampe

### Sekretär der Betriebsparteiorganisation

Paul Riechel  
Ernst Guder  
Alwin Hirschmann  
Walter Fleischer  
Enno Rockmann  
Hans-Joachim von Zweydorf  
Ernst Arnold  
Horst Schelske

### Vorsitzende der Betriebsgewerkschaftsleitung

Wilhelm Bocko  
Willy Roßberg  
Ernst von Hoff  
Hubert Fehr  
Helmut Klinkhoff  
Kurt Langner  
Karl Kaminsky  
Horst Pesch  
Rainer Kürbis  
Klaus Kersten

## Kampf und Bewährung zugleich —

### Auch hier haben die Rohrleitungsbauer Geschichte mitgeschrieben

Wenn es gilt, Schwerpunktobjekte unserer sozialistischen Wirtschaft mit Initiativen der Jugend zu realisieren, so stehen die jungen Werktätigen unseres Betriebes nicht abseits. In Ehren erfüllten u. a. nachstehende Kolleginnen und Kollegen mit vorbildlichen Leistungen ihre Verpflichtungen:

- Drushba-Trasse -

Strobel, Christina

- FDJ-Initiative Berlin -

Röser, Olaf

Brückner, Dirk

- Erdgastrasse - Trasse des Friedens -

Kerger, Alfred

Kerger, Helmut

Roesner, Winfried

Schwarzburg, Heinz

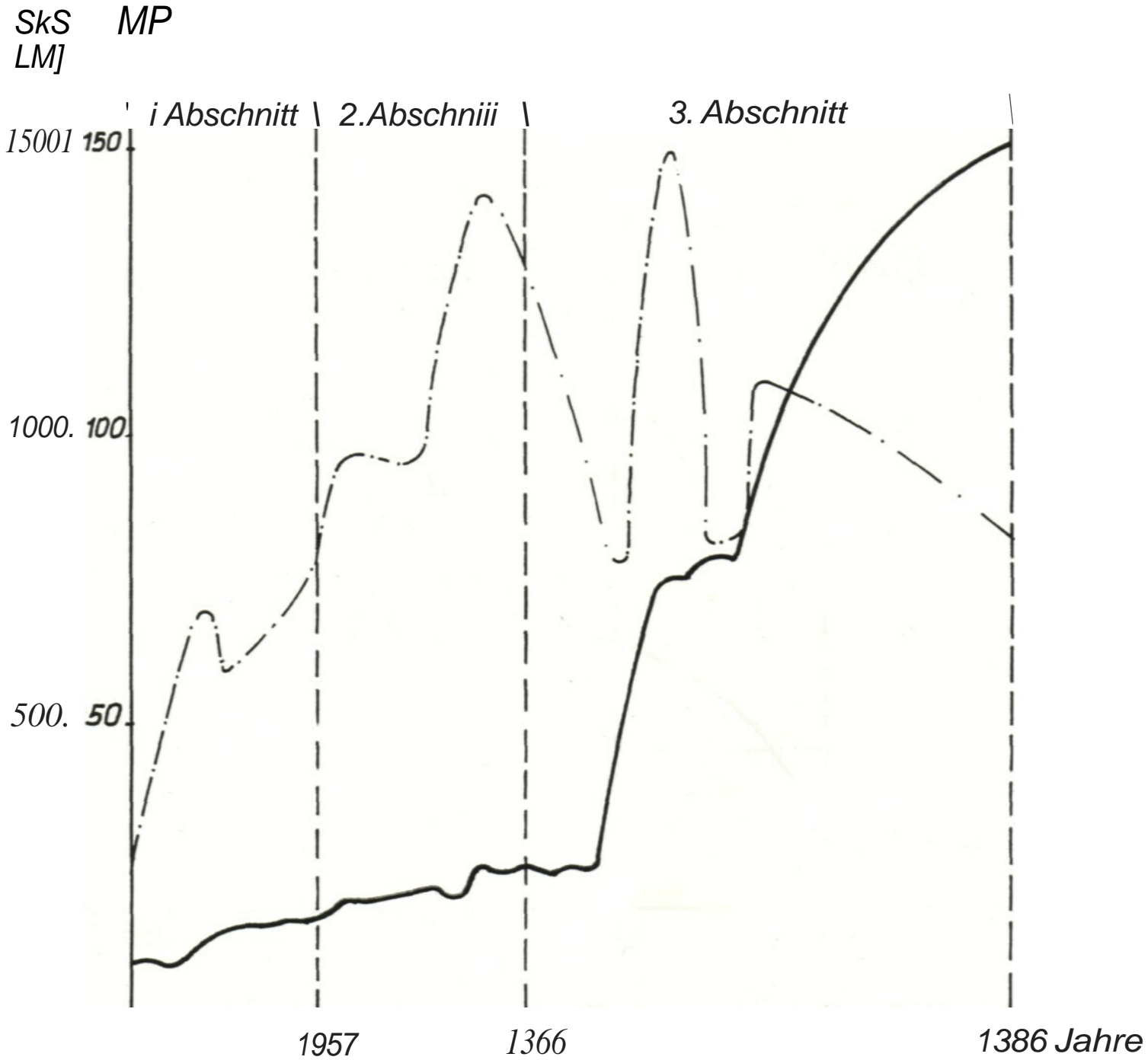
Henkel, Frank (z. Zt. im Einsatz)

Sie alle, teilweise sehr jung, im Einsatz, gute Kämpfer für die Arbeitersache, erinnern bei der Würdigung ihres Einsatzes an Nikolai Ostrowski

„Jetzt ist auf dem ganzen Erdball ein Feuer ausgebrochen. Die Sklaven haben sich erhoben, und mit dem alten Leben wird Schluß gemacht. Aber dazu braucht man tapfere Kerle, keine Muttersöhnchen, sondern Leute von echtem Schrot und Korn, die sich nicht vor dem Kampf wie die Schaben vor dem Licht in einen Winkel verkriechen, sondern die kräftig und unbarmherzig dreinschlagen.“

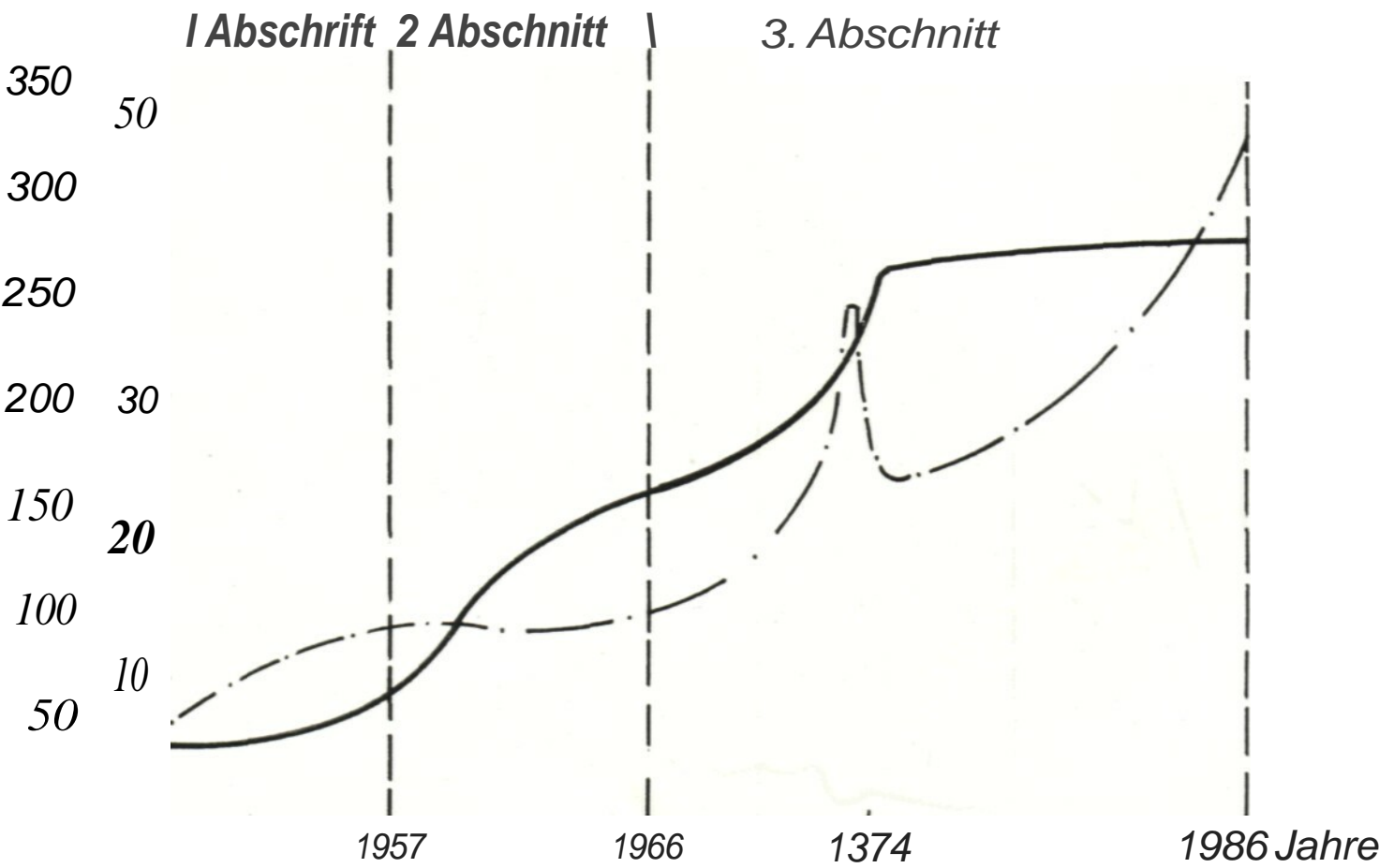
(aus „Wie der Stahl gehärtet wurde“)

Graphische Darstellung Entwicklung des Planes  
Wu. T an der Steigerung der MP und SkSpro Beschäftigte



# Graphische Darstellung der Entwicklung des Neuererwesens

5/fS  
fTW Beteiligung  
in %



SkS fTW aus Neuererbewegung  
BeteiligungL%1

# Zeittafel zur Betriebsgeschichte

## VEB Rohrleitungsbau Aschersleben

		01.02.1947	- Gen. Otto Dorguth gründet in Cochstedt einen Handwerksbetrieb
		01. 03. 1948	- Firma Carl Thieme wird auf die Sequentaliste gesetzt
03.11. 1898	Gründung des Handwerksbetriebes Robert Thieme		
1916	Übernahme des Betriebes durch den Sohn Carl Thieme Einführung der autogenen Schweißtechnik	02.09.1948	- Enteignung des Betriebes laut Befehl 124 und 64 der SMAD - erster Betriebsdirektor Obering. Kurt Meyer
1926/27	Bau einer Montagehalle in der Heinrichstraße (Werk I)	1948-1952	- VEB Heizungs- und Rohrleitungsbau - Unterstellung: VVB Maschinenbau und Elektrotechnik Sachsen-Anhalt
ab 1933	steiler Aufstieg des Unternehmens durch Rüstungsaufträge	1945-1950	- überwiegende Produktion, Reparaturen für Industrie und Bevölkerung Badeöfen, Kochtöpfe, Schüsseln, Teerfilter, Blasformen, Eisenleiter, Rohrleitungen
1937/1939	Bau der Garagen und Speisesaal Werk I Übergabe der Halle II und Verwaltungsgebäude in der Heinrichstraße Werk I	April 1949	Patenschaftsvertrag mit 4. POS — Lübensschule Einrichtung einer Betriebs-Sanitätsstelle im ehemaligen Gartenhaus Thieme
1940	$\frac{2}{3}$ der Arbeitskräfte auf 60 Großbaustellen kriegswichtiger Objekte		
1941	Erwerb des Geländes östlich des 17er Berges Bau einer Küchenbaracke sowie einer Baracke für Kriegsgefangene	Mai 1949	Flachbau am 17er Berg für Produktions-erweiterung übergeben Oberbürgermeister Otto Arndt übergibt das damalige Reichsgelände der Flak-Kaserne an der Güstener Straße dem Betrieb
11.04. 1945	Bombenangriff auf die Stadt Aschersleben — Halle II sowie Lager in der Heinrichstraße beschädigt Tote bzw. Verletzte waren nicht zu beklagen	August 1949	In den Baracken der ehemaligen Junkerswerke Unter der Burg wird eine Großlehrwerkstatt eingerichtet
17.04. 1945	amerikanische Truppen besetzen Aschersleben		
02.06. 1945	- Aufruf des Ausschusses der freien Gewerkschaften der Stadt Aschersleben zum Neubeginn	Aug./Sept. 1949	Gründung einer Parteigruppe der SED in der Firma Dorguth und Ohme Cochstedt
11.06.1945	Aufruf der KPD - Plattform der künftigen Arbeit für antifaschistisch demokratische Kräfte	07. 10. 1949	Am Gründungstag unserer Republik Sondereinsätze zur Fertigung von kupfernen Blasformen für eine Havarie in der Maxhütte. Sowjetische Genossen übernehmen den Transport
01.07.1945	- Die Rote Armee löst die englischen Truppen in Aschersleben ab	07. 10. 1949	- Gen. Karl Dunkelberg als erster Werk-tätiger des Betriebes wird als „Aktivist“ ausgezeichnet
30. 10. 1945	- Eröffnung der Sequesterverfahren gem. Befehl 124 der SMAD		
12.01. 1946	- Betriebsausschuß der Gewerkschaft als Interessenvertretung der Werk-tätigen gebildet	Oktober 1949	- Beginn der Bauarbeiten für Halle I im Werk II (Güstener Straße)
Mai 1946	Auf Grund Befehl 50 der SMAD Zulieferungen für Reparationsaufträge für die SU (Krupp-Grusonwerke Magdeburg)	August 1950	- Oberbürgermeister Otto Arndt übergibt das Objekt Unter der Burg an den Betrieb. Verleihung des Namens „Lehrwerkstatt des Friedens“
Juni/Juli 1946	- Herausbildung einer Betriebsgruppe der SED	13.10.1950	- Kollektive des Betriebes erfüllen den Zweijahrplan vorfristig
24.07. 1946	— Erste Betriebsratswahl	24. 10. 1950	- Beschlußfassung zum ersten Fünfjahr-plan

November 1950	Werktätige antworten mit Massenwettbewerb „Mann gegen Mann“	Mai 1977	Freundschaftsvertrag Rohrwerke Cochstedt mit den Genossen der Garnison Cochstedt
1950/1951	Haupterzeugnisse: luft- und wärmetechnische Erzeugnisse	01.01. 1978	Betrieb wird juristisch selbständig Auflage zur Produktion für den Anlagenexport des Industriezweiges Rul
01.03. 1951	Betrieb untersteht als VEB Heizungs- und Rohrleitungsbau dem VEB Energie- und Kraftmaschinenbau Halle-Saale Halle I Werk II wird seiner Bestimmung übergeben	Ende 1978 Anfang 1979	über 100 Werktätige ständig im Kampf gegen Schnee und Eis kein Produktionsausfall im Jahr 1979
Mitte 1951	Bau eines Anschlußgleises zur Reichsbahn Fertigstellung einer Ferndampfleitung zwischen Werk II und Kaliwerk Aschersleben	April 1979	Übergabe der Raumzellen für Verwaltungsräume der Abteilung Absatz und Export
01.08. 1952	Betrieb kommt zur WB Energie- und Kraftmaschinen Berlin Verbesserung auf dem Sektor Gesundheitswesen. 2 neue Räume im Werk II werden eingerichtet.	Mitte 1979	Sondereinsatz nach Feierabend durch Werktätige Rohrwerke Cochstedt zum Bau der Umwälzaniage Schwimmbad Meisdorf Gründung der BSG Rohrleitungsbau Entwicklung und Bau von Solaranlagen sowie Wärmepumpenanlagen im Freibad Freiburg/Unstrut
Juli 1971	Halle VI wird übergeben	September 1979	Monat der höchsten Planerfüllung - 480 Werktätige erfüllen ihre Verpflichtungen
01.04. 1972	Rohrwerk Cochstedt wird volkseigen	Oktober 1979	Feierstunde und Auszeichnung zum 30. Jahrestag der DDR
Oktober 1972	Rohrwerker in Cochstedt nehmen Konsumgüterproduktion auf	Dezember 1979	Auszeichnung der Lehrwerkstatt als beste Ausbildungsstätte der VVB
1972/1973	In Vorbereitung der X. Weltfestspiele der Jugend und Studenten arbeiten 95 Jugendliche in der Neuererbewegung	Januar 1980	Portalkrananlage 22,5 Mp übergeben 30 Jahre Patenschaftsvertrag Betrieb - 4. Oberschule
September 1973	Hundertschaft der Kampfgruppe Optima/Rohrleitungsbau erhält als 1. Hundertschaft die Kampfgruppenfahne	Ssptember 1980	Fanfarenzug mit dem Titel „Hervorragendes Volkskunstkollektiv“ ausgezeichnet
Oktober 1973	Kampfgruppeneinheit erhält den Ehrennamen „Otto Sander“	November 1980	— Materialwirtschaft erhält neues Außenlager Halle für Holzbearbeitung (Export) kann seiner Bestimmung übergeben werden Halle VIII übergeben Verwaltungstrakt Technik und Beschaffung und Absatz fertiggestellt
28.05. 1975	Grundorganisation der „DSF“ wird mit der Eintragung in das Ehrenbuch des Bezirksvorstandes der GDSF gewürdigt	Dezember 1980	ND-Bericht über Drillings-Düker im Müggelsee
31.05. 1975	Brand der Halle VI	April 1981	Genossin Hannelore Franz - Delegierte des X. Parteitages
Mitte 1975	Der selbständige Zug der Kampfgruppen Rohrwerke Cochstedt erhält den Namen „Franz Mehring“	01.01.1983	Zusammenlegung Rohrleitungsbau Aschersleben und Rohrwerke Cochstedt
August 1975	Grundorganisation der GST des Betriebes erhält den Namen „Walter Gehler“	Mitte 1983	Bau des neuen Heizhauses in Cochstedt für Ablösung durch Rohbraunkohle
Dezember 1975	Halle VII wird für den Großformstückbau an die Produktion übergeben	Mitte 1984	Der Anschluß zur LPG (P) in Cochstedt an das neue Heizhaus fertiggestellt
April 1976	Halle VI wird nach Wiederaufbau der Produktion übergeben	11. 10. 1985	Sekretariatssitzung der Kreisleitung der SED im Betrieb mit Betriebsrundgang
Mai 1976	Sektion der „KDT“ erhält die Ehrenplakette in Bronze		
Oktober 1976	Verwaltungsgebäude (Betriebsleitung, Rechnungsführung und Statistik, Ökonomie) wird fertig übergeben neue Sanitätsräume der Bestimmung übergeben		

# Literatur, Quellennachweis

Beiträge zur Geschichte der Arbeiterbewegung im Bezirk  
Halle. 40 Jahre Volkseigentum. 1986

- Akten und Ortspresse „Anzeiger“ aus dem Stadtarchiv  
Aschersleben
- Materialien des Betriebsarchivs
- Betriebszeitung „Rofinspiegel“
- Fr. W. Pollin (Stadtarchivar): 1 200 Jahre Aschersleben
- Kurzchronik der Stadt Cochstedt
- «Wie der Stahl gehärtet wurde» — N. Ostrowski



Wir sagen all denen Dank, die bei der Materialsammlung Unterstützung und Hilfe gewährten. Besonders hervorzuheben sind Genösse Max Borgwardt, Genösse Rudolf Einsiedel, Genösse Waldemar Pawlowsky, Kollege Werner Stapel, Kollege Hubert Fehr, Kollege Otto Brunne sowie Genösse Hans-Peter Nielitz. Archiv der Stadt Aschersleben.

Herausgeber: Betriebsparteiorganisation der SED im VEB Rohrleitungsbau Aschersleben

.90 Jahre Betrieb - 40 Jahre VEB-  
Redaktion und Gestaltung:  
Genösse Horst Happach

Fotomaterial: PGH Fotostudio Leipzig  
Achim Wehna, Westeregeln  
Gerhard Gransalke, Aschersleben  
Gerd Glade, Aschersleben  
Hans Fuchs, Aschersleben

Redaktionsschluß: Dezember 1986

Gesamtherstellung: Fachbuchdruck Naumburg, Betriebsteil  
Zeit

IV 30 8 PbG 1-49-88 1 200 A 3773